Saiten



Ostschweizer Kulturmagazin Nr. 251, Dezember 2015

Weiter denken.

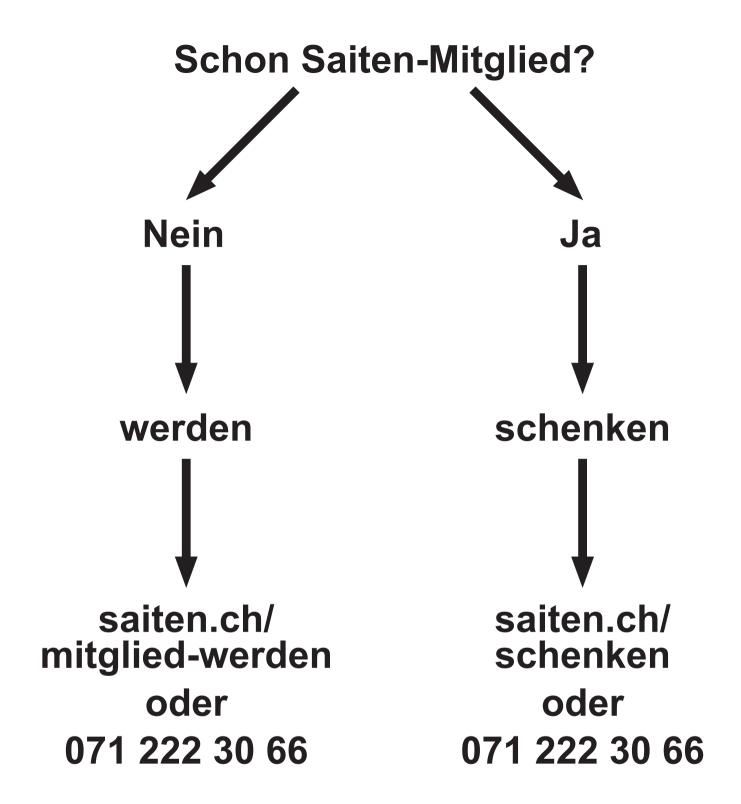


071 242 06 06 | theatersg.ch

* starticket

0900 325 325 (CHF 1.19/Min. ab Festnetz)

Ein Heft über und mit Refugees. Und mit weiten Ausblicken auf die postmigrantische Gesellschaft. Ausserdem: Freies Theater. Offene Töne. Weltläufige Bücher. Und ein geschenktes Manifest.



Jetzt noch zum Schnäppchenpreis von 70.– bis Ende 2016

Als Saiten-Mitgleid ermöglichen Sie mit Ihrem Jahresbeitrag, dass wir täglich auf saiten.ch und monatlich im Heft kulturelle, gesellschaftliche und politische Themen beleuchten können. Dafür bekommen Sie Saiten direkt in Ihren Briefkasten geliefert.

Nein, dieses Heft ist keine Antwort auf die grauenhaften Anschläge von Paris vom 13. November. Antworten darauf werden anderswo gesucht, hilflos und fragwürdig allesamt: militärische, pazifistische, diplomatische, emotionale, sprachlose Antworten. Zum Zeitpunkt der Anschläge war diese Saitenausgabe im Endspurt. Den Plan, im Dezember ein Heft zur Lage der Refugees hier und anderswo zu machen, hatten wir bereits Monate zuvor gefasst. Inklusive den festen Vorsatz, vor allem Asylsuchende in der Ostschweiz selber zu Wort kommen zu lassen.

In diesem Sinn ist dieses Heft vielleicht doch eine Antwort. Es will Flüchtlingen eine Stimme geben. Viele haben im St.Galler Solidaritätshaus ihre Anlaufstelle gefunden. Sie reden hier von den Schwierigkeiten, die sie im Alltag, beim Deutschlernen, bei der Arbeitssuche erleben, und davon, wie und warum sie in die Schweiz gekommen sind. Einige haben für Saiten ihre Geschichte aufgeschrieben, in der fremden hiesigen und in ihrer eigenen Sprache.

Sie sind hier, und sie sind Teil einer Gesellschaft, die sich immer noch weitherum einbildet, Migration sei ein vorübergehendes Ungemach. Dass dem nicht so ist, erklärt der Publizist und Migrationsforscher Kijan Espahangizi in seinem Essay «Im Wartesaal der Integration». Der Fotograf Georg Gatsas arbeitet an einem Projekt, das gleichfalls auf die dringend notwendige Korrektur in den Köpfen abzielt: auf die Einsicht, dass wir längst in der post-migrantischen Gesellschaft leben. Genaue poetische Worte dafür findet die junge Autorin Claire Plassard.

Die post-migrantische Gesellschaft zeichnet sich aus durch Mobilität, durch Vielfalt, Durchlässigkeit, durch den Verlust von Zugehörigkeiten und den Gewinn an Farbe. Gegen all dies, muss man annehmen, richtet sich der Terror der Fanatiker. Klar ist, dass solcher Fanatismus seine Ursachen auch in der Ungerechtigkeit der sozialen und ökonomischen Verhältnisse hat. Ein Beispiel dafür sind die katastrophalen Arbeitsbedingungen von Immigranten auf den Plantagen Andalusiens, auf denen unser Gemüse wächst. Die Landarbeitergewerkschaft, die sich für sie einsetzt, erhält dafür in diesen Tagen den Menschenrechtspreis der St.Galler Grüninger Stiftung.

In der Mitte dieses Hefts liegt ein Bogen Weihnachtspapier und auf ihm: das nomadische Manifest von Saiten. Wir freuen uns, wenn Sie es zum Geschenk-Verpacken brauchen und damit nomadisch weitergeben. Oder an die Wand kleben. Es ist aus der Überzeugung geschrieben: In Zeiten wie diesen kann es nur darum gehen, die Welt und die Ostschweiz weiter statt enger zu machen – mit allen Risiken. Und mit aller Neugier.

Saiten

Saiten Ostschweizer Kulturmagazin 251. Ausgabe, Dezember 2015, 22. Jahrgang, erscheint monatlich Herausgeber: Verein Saiten, Verlag, Schmiedgasse 15, Postfach 556, 9004 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66 Redaktion: Corinne Riedener, Peter Surber, Urs-Peter Zwingli, redaktion@saiten.ch Verlag/Anzeigen: Marc Jenny, Philip Stuber, verlag@saiten.ch

Sekretariat: Kristina Hofstetter,
sekretariat@saiten.ch
Kalender: Michael Felix Grieder,
kalender@saiten.ch
Gestaltung: Samuel Bänziger, Larissa Kasper,
Rosario Florio, Lauryn Hill, grafik@saiten.ch
Korrektur: Esther Hungerbühler,
Samuel Werinos
Vereinsvorstand: Lorenz Bühler, Zora
Debrunner, Heidi Eisenhut, Christine Enz,
Peter Olibet, Christoph Schäpper,
Hanspeter Spörri (Präsident), Rubel Vetsch

Vertrieb: 8 days a week, Rubel Vetsch Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen Auflage: 6000 Ex. Anzeigentarife: siehe Mediadaten 2014/15 Saiten bestellen: Standardbeitrag Fr. 70.-, Unterstützungsbeitrag Fr. 100.-, Gönnerbeitrag Fr. 280.-, Tel. 071 222 30 66, sekretariat@saiten.ch

POSITIONEN

Reaktionen

VON DANI FELS

9	Blickwinkel
VON	MARCO KAMBER
10	Redeplatz
MIT	GABI BERNETTA
11	Gebremst - Juriert
13	Stadtpunkt

17 Keine Zeit, um Kind zu sein Ein Besuch bei den UMA im Thurhof.

19 «Wenn ich nicht in die Schule kann...»
Schülerinnen und Schüler des Integra-Deutschkurses schreiben über sich.

TITEL

VON TENZIN NGODUP, B., KHALID, SELOMUN ZERIHUN, MEERA, M.A., DAI SUAN MUNG, M.T., N.N. SERDAR UND CORINNE RIEDENER

22 Glossar

23 Den (Post-)Migrantinnen gehört die Zukunft.

VON GEORG GATSAS

26 2850 Franken

Aman ist 2008 aus Eritrea geflüchtet. Heute putzt er SBB-Waggons.

NOTIERT VON PHILIPP BÜRKLER

Arbeit wäre genug da, aber ... Solihaus und Solinetz St.Gallen leisten Integrationsarbeit. Und reiben sich an den st.gallischen Asylstrukturen.

VON PETER SURBER

31 Im Wartesaal der Integration

Die Schweiz ist längst angekommen in der postmigrantischen Realität – sie will es nur nicht wahrhaben.

VON KIJAN ESPAHANGIZI

36 «Die Immigranten sind das letzte Glied»
Die Gewerkschaftsarbeit in den Gemüseplantagen
Andalusiens wird mit dem St.Galler Grüninger-Preis
ausgezeichnet.

VON ERICH HACKL

ihnen meine handschuhe

Titelbild: Zurückgelassene Kleider an der Küste, Cabo de Gata, Spanien 2008. Bild: Christophe Chammartin

Fotos im Titel von Georg Gatsas und Nader Afshar

VON CLAIRE PLASSARD

6 INHALTSVERZEICHNIS SAITEN 12/2015

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Nader Afshar, M.A., Aman, B., Kurt
Bracharz, Philipp Bürkler, Pascal Büsser,
Christophe Chammartin, Tine Edel,
Kijan Espahangizi, Dani Fels, Pius Frey,
Georg Gatsas, Yonas Gebrehiwet,
Erich Hackl, Maja Hess, René Hornung,
Marco Kamber, Charlotte Kehl, Stefan

Keller, Khalid, Meera, Martin Mühlegg, Rolf Müller, Dai Suan Mung, Tenzin Ngodup, N.N., Lika Nüssli, Charles Pfahlbauer jr., Claire Plassard, Anna Rosenwasser, Marianne Sax, Leonie Schwendimann, Serdar, Wolfgang Steiger, M.T., Brigitte Vuilleumier Lüthi, Ines Welte, Selomun Zerihun © 2015: Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung. Die Urheberrechte der Beiträge und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

PERSPEKTIVEN

42	Flaschenpost
VON	MAJA HESS AUS KURDISTAN
44	Schaffhausen
45	Thurgau
45	Vorarlberg
46	Rapperswil-Jona
46	Stimmrecht
VON '	YONAS GEBREHIWET

KULTUR

Wenn jeder kaputt geht	
Der türkische Film <i>Köpek</i> ist ein Dokument der Krise	

VON URS-PETER ZWINGLI

48 Im Bett mit Hope Sandoval

Neue Alben von Bit-Tuner und Augenwasser.

VON CORINNE RIEDENER

49 Hundekot und Quallen am Traumstrand

Knuts Koffer transportiert Vinyl im Doppel.

VON MARTIN MÜHLEGG

50 Zeichnen gegen die Repression

Bericht von der Egypt Comix Week in Kairo.

VON LIKA NÜSSLI

52 Irritationen seit 30 Jahren

Bücher als Kunstwerke: Ein Glückwunsch an den Vexer Verlag.

VON WOLFGANG STEIGER

53 Laute Bescherung

Das freie Theater blüht. Aber nicht genug, findet Michael Finger.

VON PETER SURBER

54 Bücher, die zu unserer Zeit reden

Neuerscheinungen, empfohlen von Buchhändlerinnen und Buchhändlern.

55 Weiss auf schwarz

In der Heftmitte: Zuhause ist man da, wo man hindurchgeht. (Ein nomadisches Manifest)

Salvanor ini mare da, me erver bisalura byeki	(Ein esmadisches Marifest)
iss let ain-Author' pure l'exercises, politrisches, ulter-ellers, compression aud intelligendes, réten und distribution (ingehor tales, We beleeve ellernit Liert door arches-belons	Presentile lesinon filescorben, eine de sinfer dessen Eposition spenden kannel and dessen Spendickfelmannet, Am bestier, de santalier per noch West de pools women (1901).
Milipitativation. 3 Zuhamanisi meni da, me mani handuritapire, Zermanisi bid termit take Zu- siamiset Zin-	eutraficiolomic repri, festico, no sue der Minti et delle der Minti de material Consti, labello, albeite montre destel.
epringfished contact air permanentas Wester.	9 West man der Ummell subge mit getrem individualerant mit den fonde petren mens, hann mar sich austrablicht mar dien und nichen bei betrech froßgemit?
Vertrilli man slub ler Fluore, amstall den Fluori 22 mer bedes, freussel modes filten glanthare Sows and informant literate melme Autot. Wided man-dies einellen von aus schlochner Sowotesholt, zu omsåt- pmilinassirk.	noch die paer-Fumiliae Diar dan Zolf Erleen. 19 Anglicht euer Elde belienen ter hit und prodes Verwend.
Withhead Zegolgei vor Külle füsters and unions sich mitgere, des gevan Lieben an geschen Ludi, zu hängen, gab und gibt an einerlich siche Lude, die menh sahr sich besoner Ertfrich feben. Bir Lugerpert, ps nachmets, Obere sellten ein geschrifte.	No. 30 (Doe- lease), galle as Leafers, dip early statisticalists of use as or 13 feet in 20 cm.
les Vorenté sul Reisen hollen, une seure an Reporte y pet dans in Lameibyche an serbien Deise unterpassant erente. Danit editie Bauweite sulfatres, sino- tes de sein.	II We in Admit or Staff, and allows down ab- orders, pp. armonitions flu- dingstrates.
What mechanishs pro, Wheeler and show Filesper	publicytist tre- uster tre-
von dornich nach Barvarierun onber Lamoton pembern bann, nach ge- felliged einem Be- kryleitstehen be- kryleitstehen be- gabet der ben, sen	To Strategy with the Control of the
afon publish de- wegungshahad ay yerahafian.	15 SSRittand of Sichols, SSRittand know. Street and Barrie Singlette erholdsfores Subsette Auftgeon.
6 Stanton herichtungsweise Grennen sied ein helbelieuten Konanyst, das bür- geritete vollungsweise dannt besont seit, sich ser sien eigenze Langerentie zu fündfan, Bis anderen Erfelt ungen sind bisotopiere Kreite, um dene Begel	Earlier, in: Homerices 2015
on level/figure.	Maria Maria

KALENDER

56	Dezember-Kalender
76	Kiosk

ABGESANG

79	Kellers Geschichten
31	Charles Pfahlbauer jr.
33	Boulevard

SAITEN 12/2015 INHALTSVERZEICHNIS



Saiten Nr. 250, November 2015

Umfrage ausgefüllt? Ja? Dann sind Sie in bester Gesellschaft. Die Umfrage in der letzten Nummer, der 250. in der Saiten-Geschichte, hat höchst erfreuliche Resonanz gefunden. Die Kiste mit den zurückgeschickten oder zurückgemailten Umfragebögen ist voll und schwer, und bis jetzt wissen wir unter anderem dies von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser:

- dass Sie keine Abneigung gegen die Post haben. Die weitaus grösste Zahl der Antworten ist im Briefkasten und im Postfach gelandet. Elektronisch war der Rücklauf weniger stark.
- dass Sie sich erfreulich intensiv mit dem Heft beschäftigen und es offensichtlich genau lesen – was man sich als Macher natürlich immer erhofft, aber nicht so genau weiss.
- dass die weiss-auf-schwarzen Kulturseiten weiterhin nicht nur Freunde haben
- dass wir viel Zeit brauchen, um Ihre Antworten sorgfältig auszuwerten.

Deshalb gibt es hier noch kein Fazit, das sparen wir uns für die Januarnummer auf. Übrigens: Umfrage noch nicht ausgefüllt? Dann bleibt noch Zeit bis Anfang Dezember. Den Umfragebogen gibt es auch hier: saiten.ch/umfrage2015/

Vorerst hier einige willkürlich ausgewählte Kommentare:

Schönes Layout, Einblicke in Themen, die ich sonst nicht so kenne, Humor. Voll gutes Jazz-Heft.

Teilweise zu punkig.

Unabhängiger Journalismus, kein Mainstream, politisch dezidiert. Aber manchmal doch etwas zu sehr auf die Ostschweiz konzentriert (Rest der Welt...?)

Gefällt mir alles.

Könnte etwas lebendiger werden, wirkt oft zu müde in der Aufmachung.

Ab und an könnten Ansagen ruhig noch pointierter sein.

Positiv:...eure Unverfrorenheit.

Negativ:...euer Klüngelwesen, eure Feindbildpflege

Aufpassen, dass ihr nicht zu einem rechthaberischen Klüngelfilz werdet.

Mir gefällt die Auswahl an Themen, die Tiefe der Reportagen, die Nischen für Kultur. Mir gefällt nicht... ich weiss grad nicht, ausser dass es mir manchmal lange vorkommt bis zur nächsten Nummer.

Voila, hier ist sie, die nächste Nummer. Und vielen Dank fürs erste für die kritische Anteilnahme an Heft und Onlineplattform.

Währendessen auf saiten.ch

Zugegeben: Wir haben ganz schön gelacht, als bekannt wurde, was wirklich auf dem angeblichen Kinderporno-Video im Grossacker zu sehen war: Zwei Jungs beim Trockenüben. Keine bösen Erwachsenen, kein Sex und so gut wie keine nackte Haut. Ob das nun «schlimm» oder «normales Doktorspielen» war, wollen wir nicht beurteilen, aber der Vorfall sagt einiges aus über die «Naivität und Überforderung unserer Erwachsenenwelt mit dem kindlichen Treiben in sozialen Netzwerken». So jedenfalls hat es Felix Mätzler auf saiten.ch formuliert. Und weiter: «Kommt dazu noch die Unbedarftheit, mit welcher die Medien die Geschichte kolportieren, wird's fast schon ärgerlich.» Nachzulesen auf: saiten.ch/und-die-erwachsenen-schauen-weg.

Weggeschaut hat auch der Deutsche Staatschutz – wenn es um die Nazis in der Rechtsrockszene geht. Der Journalist Thomas Kuban hat sich sechs Jahre lang undercover im braunen Sumpf bewegt und sich – nach jahrelanger, vergeblicher Suche nach einer Filmfinanzierung – mit Peter Ohlendorf zusammengetan, der aus seinen Recherchen den Dokfilm *Blut muss fliessen* gemacht hat. Unsere Vorschau samt Interview (saiten.ch/undercover-unter-nazis) wurde gut geklickt – noch besser aber wurde die Filmvorführung im Palace besucht. Erfreulich erfreulich.

Nicht wirklich erfreut war Hannelore Fuchs, als sie das Interview im «Tagblatt» vom 7. November mit VSGP-Präsident Peter Hochreutener las: «Hochreuteners Arbeit ist von unserer Beobachtungsstelle und vom Solinetz immer wieder kritisch beurteilt worden. Sie ist nur allzu oft auf den äusseren Schein und nicht auf das Wohl der Betroffenen ausgerichtet. Dass er jetzt über den Kanton schimpft und sich als Spezialist empfiehlt: Ich kann es kaum fassen.» So begann sie ihrerseits das Interview mit Saiten. Das ganze Gespräch gibts auf: saiten.ch/eineoeffentliche-keine-private-aufgabe. Und mehr zum Thema hier im Heft.

Sie ärgern sich? Sie freuen sich? Kommentieren Sie unser Magazin und unsere Texte auf saiten.ch oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an redaktion@saiten.ch.

8 POSITIONEN SAITEN 12/2015

Spätnachts in Küchen: Ne me quitte pas





REDEPLATZ

«Je mehr Akteure, desto besser für den Theaterplatz St.Gallen»

Die Stadt soll ein Festival für Kinder- und Jugendtheater erhalten – Initiantin Gabi Bernetta erklärt, warum.

INTERVIEW: PETER SURBER, FOTOGRAFIE: TINE EDEL

Gabi Bernetta, im März 2018 soll erstmals in St.Gallen ein Theaterfestival für ein junges Publikum stattfinden – das Gesuch liegt beim Lotteriefonds. Was ist der Anstoss dazu?

Den Anstoss gab die schwierige Situation des Kinder- und Jugendtheaters in der Schweiz. Es gibt tolle Truppen, aber sie haben immer weniger gute Auftrittsmöglichkeiten, und vor allem gibt es kein Festival mit internationaler Ausstrahlung mehr. Den Theaterschaffenden fehlt damit eine wichtige Plattform.

Früher gab es in Zürich das Festival Blickfelder.

Blickfelder war ein renommiertes Festival, das weit ausgestrahlt hat. Heute heisst es «Festival der Künste» und bedient alle Sparten. Daneben gab es SPOT, das Festival der Astej, der Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche. Es ging letztmals 2012 in Biel über die Bühne, 2014 hat sich die Astej als Assitej neu formiert und wird ein wichtiger Partner für das geplante Festival. Ich selber bin im Kinderund Jugendtheater gross geworden, ab 1990 beim KITZ Junges Theater Zürich. Damals hat die Stadt ihr eigenes Kinderund Jugendtheater unterhalten, mit festem Ensemble. Bis weit in die 90er-Jahre hat die deutschsprachige Theaterszene die Schweiz als vorbildlich bewundert in Sachen Kinderund Jugendtheater.

Heute nicht mehr? Woran liegt das?

Am Beispiel Zürich gesagt: Die Gessnerallee, das Haus der freien Szene, verzichtet heute ganz auf die Kinder- und Jugend-Sparte, weil sich der neue Intendant andere Ziele setzt. In Leistungsvereinbarungen mit Theatern werden Produktionen für ein junges Publikum zwar gewünscht, aber zu wenig eingefordert.

Das ist erstaunlich, weil Kulturvermittlung für Kinder und Jugendliche sonst ganz oben auf den Förderprioritäten steht. Die Ostschweiz hat dafür mit kklick eine eigene Plattform.

Das ist auch richtig, denn Kinder sind das künftige Publikum. Jedes Kind hat Anrecht auf kulturelle Bildung – so steht es auch in der Kinderrechtskonvention der UNO. Gerade bildungsferne Kinder müssen über die Schulen diesen Zugang bekommen. Es reicht aber nicht, Kinder in Erwachsenenproduktionen zu schicken. Entscheidend ist, dass Theater für Kinder gut gemacht ist und dass es gesellschaftlich wichtige Themen altersgerecht umsetzt.

In der Ostschweiz tun das schon viele: das Theater St.Gallen, freie Gruppen wie Momoll, Theater Bilitz, U21 und andere.

Ja, das stimmt. Aber der Szene fehlt eine gemeinsame Plattform, und eine solche soll das geplante Festival bieten. Neben Aufführungen soll es auch Workshops geben und Austauschmöglichkeiten für Theaterschaffende.

Was für Stücke sind geplant?

Zum einen ist es ein Premierenfestival; das macht es auch für die Veranstalter interessant. Weiter soll es eine internationale Koproduktion und Gastspiele geben – wobei die

10 POSITIONEN SAITEN 12/2015

Details natürlich von der Finanzierung abhängen. Ideal wäre ein Festival von zehn Tagen, das zwei Wochenenden umfasst.

Und die regionalen Theaterschaffenden?

Sie gehören unbedingt auch dazu, sei es Bilitz, sei es Sgaramusch aus Schaffhausen oder andere. Angedacht ist auch eine Zusammenarbeit mit dem TAK in Schaan. Aber der Blick geht über die Region hinaus: Nicht nur St.Gallen, sondern die Schweiz braucht ein solches Festival.

Ein Festival trägt zur Belebung bei – aber es konkurrenziert auch das bereits Vorhandene. Nicht zuletzt finanziell: Es bindet Gelder, die sonst freien Produktionen zur Verfügung ständen.

Es ist immer ein Abwägen. Unterstützt man hier, fehlt es dort, mit dieser Problematik lebt die freie Szene seit jeher. Ein Festival lockt in der Regel Publikum an, das sonst eher selten ins Theater geht. Zudem ist die mediale Aufmerksamkeit gross. Je mehr Akteure vor Ort in Erscheinung treten, umso vielfältiger wird die Szene auch wahrgenommen. Ich sehe das Festival weniger als Konkurrenz, sondern als Bereicherung und als Chance, die freie Szene zu stärken.

Ein anderer Einwand gegen Festivals lautet: Einmal im Jahr ein «Chlapf» statt kontinuierlicher Arbeit, das ist nicht nachhaltig.

Vorerst bedeutet ein solches Festival sehr viel Aufbauarbeit, im Austausch mit Schulen und anderen Akteuren auf diesem Gebiet, und das kommt wiederum allen zugute. Wenn sich zeigt, dass das Bedürfnis für gutes Kinder- und Jugendtheater da ist, dann wirkt sich dies auch unter dem Jahr aus. Bis jetzt spricht man in diesem Zusammenhang kaum von St.Gallen als Theaterplatz. Aber das kann sich ändern.

Konkurrenz herrscht im Kindertheater-Bereich auch, weil die subventionierten Theater Schulproduktionen günstiger anbieten können als die Freien.

Generell sind die Gagen in der Szene eine Misere. Sie sind in den vergangenen 25 Jahren kaum gestiegen. Trotz der neu festgelegten Richtgagen durch act, den Berufsverband der freien Theaterschaffenden, sind viele Veranstalter nicht in der Lage, diese zu bezahlen. Subventionierte Häuser und Gruppen haben hier klare Vorteile.

Wie steht es um das Verhältnis Stadttheater – freie Szene generell?

Die Abgrenzung zwischen festen Häusern und der freien Szene ist viel durchlässiger geworden. Mit der Wahl von Jonas Knecht zum neuen Schauspieldirektor wird dies auch in St.Gallen in Zukunft mehr der Fall sein. Das Festival wird jedoch als eigenständige Institution in St.Gallen auftreten. Die Inhalte bestimmt eine Programmgruppe. Die Assitej Schweiz, das Figurentheater St.Gallen und das Theater St.Gallen sind drei der wichtigsten Partner. Das Festival ist ganz klar eine Plattform der freien Szene im Bereich des jungen Theaters.

Gabi Bernetta, 1962, aufgewachsen in Chur, ist seit 1995 selbständig als Produktionsleiterin für verschiedene freie Ensembles, u.a. für TRIAD Theatercompany, Theater Konstellationen/Jonas Knecht, Thom Luz, Plasma, Jürg Kienberger, Trainingslager Zürich.

Anfang Dezember entscheidet der St.Galler Kantonsrat über einen Lotteriefondsbeitrag an das Festival-Projekt.

Gebremst

Baulobby vs. Volk

Mitte November sagten die Stimmberechtigten im Kanton St.Gallen klar Nein zur Richtplankompetenz des Kantonsrates. Das mochte als unwichtiges Gerangel erscheinen – doch das Nein ist weit mehr: Es ist ein klares Zeichen gegen die weitere Zersiedelung und eine Absage an die Baulobby.

Rückblende: Im März 2013 wurde über die Revision des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes abgestimmt. St.Gallen stimmte - im Einklang mit dem Gesamtresultat - mit einem Ja-Anteil von 64,3 Prozent ab. Die Folge: Die Kantone müssen ihre Richtpläne revidieren. Bauzonen dürfen nur so gross sein, dass sie dem erwarteten Bevölkerungswachstum der nächsten 15 Jahre entsprechen. Doch wer legt diese Zahlen fest? Im St.Galler Kantonsrat brachten SVP und FDP in einem Hau-Ruck-Verfahren durch, dass künftig nicht mehr die Regierung, sondern der Kantonsrat diese Zahl bestimme, denn die Baulobby will möglichst grosse Bauzonen.

Eine Allianz von SP, Grünliberalen, Grünen und EVP, unterstützt von Heimatschutz, Pro Natura, WWF, Mieterverband, VCS und Hausverein, ergriff das Referendum. Der Regierungsrat, der damit seine bisherige Kompetenz verloren hätte, meldete sich im Abstimmungskampf nicht zu Wort. Man wolle Zurückhaltung üben, man sei ja direkt betroffen, so die kuschende Antwort.

Weniger zurückhaltend waren einige Gemeindepräsidenten und der St.Galler Stadtrat. Ihnen war klar: Wenn der Kantonsrat über Bauzonen diskutiert, haben die Streitereien kein Ende. Die lokale Planung wäre auf Jahre hinaus blockiert. Das war die Sicht der Behörden. Die umweltbewussten Gegner argumentierten gegen die weitere Zersiedelung. Der Unterschied zwischen den verschiedenen Bevölkerungsszenarien liegt nämlich bei rund einer Million Quadratmetern, die zusätzlich hätten eingezont werden können. Als sich auch noch ein bürgerliches Komitee gegen die übertriebenen Forderungen wehrte, war klar: Jetzt dürfte es für die Baulobby knapp werden. Tatsächlich. Die Stimmberechtigten erteilten ihr am 15. November mit 60 Prozent Nein-Stimmenanteil die Quittung: Die Richtplanung bleibt Sache der Regierung.

Und wie reagieren die Baulöwen? Die FDP wiegelt ab: Materiell habe der Entscheid «keine grosse Auswirkungen», da sich Regierung und Kantonsrat in ihren Positionen angenähert hätten. Dass FDP und SVP unbedingt das höchste Bevölkerungswachstums-Szenario durchsetzen wollten,

SAITEN 12/2015 POSITIONEN

kulturstiftung des kantons thurgau

werkschautg 2016

Die Kulturstiftung des Kantons Thurgau veranstaltet in Partnerschaft mit sieben Thurgauer Kunsträumen zum zweiten Mal eine Werkschau des regionalen Kunstschaffens. Die jurierte und kuratierte Ausstellung findet vom 19. November bis zum 11. Dezember 2016 im Kunst-museum Thurgau Kartause Ittingen, im Shed im Eisenwerk in Frauenfeld, im Kunstraum Kreuzlingen, in der Kunsthalle Arbon, in der Galerie Adrian Bleisch, in der Galerie widmertheodoridis und in der Remise Weinfelden statt.

Die Werkschau umfasst sowohl Exponate der bildenden Kunst (Malerei, Bildhauerei, Fotografie, Multimedia, Video), als auch Arbeiten aus dem Bereich der Performance-Kunst.

Zur Teilnahme berechtigt sind Kunstschaffende jeden Alters, die seit mindestens einem Jahr im Thurgau wohnen, prägende Lebensabschnitte im Thurgau verbracht haben oder durch ihre Tätigkeit und ihre Präsenz mit dem Kanton eng verbunden sind.

Die Bewerbungsunterlagen enthalten

- eine kurze künstlerische Biografie
- ein Werkdossier, das die T\u00e4tigkeit der letzten Jahre sowie die aktuelle Praxis dokumentiert
- 2 3 konkrete Werkvorschläge (nicht älter als zwei Jahre) für die Werkschau mit präzisen technischen Angaben

Die Eingabe erfolgt in **elektronischer** (PDF) **und postalischer Form** (maximal 20 A4-Seiten). Es werden keine Originale entgegengenommen; eine Rücksendung der Dossiers erfolgt nicht. Die Bewerbungsunterlagen aller TeilnehmerInnen werden während der Dauer der Ausstellungen öffentlich zugänglich gemacht. Die Selektion der Exponate erfolgt im April 2016 durch eine Jury, die aus VertreterInnen der beteiligten Kunsträume und der Kulturstiftung zusammengesetzt ist.

Die Bewerbungen sind bis zum **19. Februar 2016** zu richten an:

Kulturstiftung des Kantons Thurgau

"Werkschau 2016" Lindenstrasse 12 8501 Frauenfeld Tel. +41 (0)52 202 29 19 info@kulturstiftung.ch www.kulturstiftung.ch Schöne Aussicht(en)

LITERATURLAND SUCHT SCHREIBTALENTE

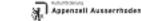
Thema: Aussicht

Ein Schreibwettbewerb des Amtes für Kultur von Appenzell Ausserrhoden

www.literaturland.ch



Bild: Georg Gatsas





HAUSWART ca. 45%

Einer unserer Hauswarte stellt sich einer neuen Herausforderung. Darum suchen wir für ihn per 1. Februar 2016 einen Nachfolger.

putzen, malen, Reparaturarbeiten, Tanzteppiche verlegen, bestuhlen, Tribünen aufbauen, putzen, Plakate aufhängen, das Kleine 1x1 der Lichtlechnik, Betreuung

externer Veranstalter, viel Musik, Theater & Tanz, und wieder putzen, Schnittstelle sein, Bestellungen tätigen, tägliche Sozialkontakte, regelmässige Sitzungen...

Wir bieten: Abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld, flexible Arbeitseinteilung, selbstbestimmtes Arbeiten in einem Kollektiv, ein entsprechendes Salär mit guten Sozialleistungen.

Du bist dich selbstständiges Arbeiten gewohnt und bringst eine handwerkliche Berufsausbildung bzw. mehrjährige Erfahrung in einem Handwerk mit. Kontaktfreudigkeit sowie ein guter Umgang mit verschiedensten Menschen sind selbstverständlich. Kulturelle Offenheit, die Teilnahme an den regelmässigen Sitzungen, sowie unregelmässige Arbeitszeiten auch an Wochenenden und Feiertagen bereiten dir keine Probleme.

Für weitere Auskünfte stehen wir geme zur Verfügung.

Haben wir dein Interesse geweckt? Dann schicke deine Bewerbung bis am 11. Dezember 2015 schriftlich an:

Interessengemeinschaft Grabenhalle Schmiedgasse 15 Postfach 301 9004 St. Gallen

oder per e-mail an info@grabenhalle.ch

POSITIONEN STADTPUNKT

wurde im Nachhinein schlicht verschwiegen. Hätten die Hardliner von Anfang etwas nachgegeben, wäre die Volksabstimmung unnötig gewesen. Die Obersparer im Parlament haben mit der von ihnen provozierten Abstimmung schlicht Geld aus der Kantonskasse zum Fenster hinausgeworfen.

Das Thema ist trotzdem noch lange nicht erledigt. Noch läuft die Unterschriftensammlung der Jungen Grünen für ihre Zersiedlungsinitiative. Sie verlangt, dass für Bauzonen das gleiche gelte wie im Wald: Wird ein Gebiet neu eingezont, muss andernorts eine gleichwertige Fläche ausgezont werden. Je mehr Kantone mit der Umsetzung des Raumplanungsgesetzes so schlampen, wie es in St.Gallen versucht wurde, desto rascher sind die Unterschriften für die Zersiedlungsinitiative zusammen.

René Hornung

Juriert

Kunst ohne Kontroverse?

Am 10. Dezember öffnen die Kunst-Hallen, Mitte November wurden die Namen publik: Alle drei Jahre findet die Werkschau des Ostschweizer Kunstschaffens namens Heimspiel statt. Die Ostschweiz ist dabei gross gedacht: Vorarlberg und Liechtenstein sind dabei, und Vaduz ist dieses Jahr erstmals neben St.Gallen als zweiter Ausstellungsort im Spiel. Die dreiköpfige Jury hat in zwei Runden insgesamt rund 450 Eingaben beurteilt und davon 76 ausgewählt. Die Jüngsten mit Jahrgang 1989 sind die Innerrhoderin Roswitha Gobbo, der Ausserrhoder Fridolin Schoch und die St.Gallerin Salome Schmuki. Senior des Jahrgangs 2015 ist, wie schon vor drei Jahren, der inzwischen 92-jährige St.Galler Ernst Bonda.

Vor drei Jahren gab es zum Heimspiel das «Spiel»: eine Mini-Gegenausstellung abgelehnter Künstlerinnen und Künstler im damals schon baufälligen Hotel Ekkehard. Und die Brüder Riklin propagierten auf Weltformat-Plakaten ihr eigenes juryfreies Ausstellungsprojekt. Ob sich dieses Mal wieder Proteste erheben, wird man sehen. Das System «Jurierte Werkschau» hat sich in der Ostschweiz etabliert – bringt es aber mit sich, dass eine Minderheit glücklich und eine Mehrheit enttäuscht ist. Vorläufig hört man Kritik erst hinter vorgehaltener Hand: Für Kunstmuseum und Kunsthalle St.Gallen biete das regionale Heimspiel ein willkommenes Alibi, sich übers Jahr umso weniger um die einheimischen Künstlerinnen und Künstler zu kümmern.

Peter Surber

Im Archiv



«Das wachsende Interesse der Bürger an allen Fragen der Gestaltung ihrer Umwelt und das Unbehagen über die nicht immer befriedigenden Planungsergebnisse der letzten Jahre haben nicht nur in St.Gallen zur Frage geführt, wie der Kontakt mit dem Bürger verbessert werden könnte. Oft genug werden Abstimmungsvorlagen nach zeitraubender und kostspieliger Planungsarbeit vom Bürger an der Urne abgelehnt und damit Behörden und Verwaltung vor einen Scherbenhaufen gestellt. Den Planern bleibt dann die schwierige, wenn nicht unlösbare Aufgabe, den Volkswillen zu interpretieren und neue Vorlagen auszuarbeiten.»

Jetzt kommt der schon wieder mit dem Marktplatz, werden Sie sich denken, wenn Sie die einleitenden Sätze lesen. Ich kann Sie beruhigen (oder möglicherweise erst recht beunruhigen), denn das Zitat stammt aus einer Rede*, die alt Stadtrat Werner Pillmeier im November 1978 an einem Kolloquium des Europarats in Stuttgart gehalten hat. An der Veranstaltung ging es um «La participation des citoyens à l'aménagement de l'environnement», also Bürgerbeteiligung in der Umweltplanung. Wenn der Text nicht bloss männliche Formen verwenden würde («der Bürger», «die Planer»), könnte man annehmen, dass er tatsächlich ganz aktuell sei.

Werner Pillmeier hat damals in Stuttgart über den Versuch der offenen Planung am Beispiel des Dammquartiers (Moosbrugg – Damm – Gallusplatz – Südumfahrung) gesprochen, und das in sehr reflektierter Weise. Er hat aufgezeigt, worauf es beim partizipativen Vorgehen ankam und wo die Risiken lagen.

Was nun erstaunt, ist der Umstand, dass aufbauend auf diesen Erfahrungen in St.Gallen nicht weiter mit partizipativen Methoden experimentiert wurde. Vielleicht, weil der offenen Planung aus Fachverbänden Widerstand erwachsen war (Zitat: «Wir wollen nicht mit Hausfrauen diskutieren»), vielleicht weil einige der beteiligten Gruppen sich nicht auf den vorgegebenen Perimeter beschränken mochten und mit einer gewissen Sturheit ihre Interessen verfolgten. So zog sich beispielsweise die SP unter dem Vorwurf, die Bauverwaltung würde den Prozess manipulieren, aus dem Kontaktgremium zurück, in dem Verbände, Parteien und die Klosterviertelgesellschaft organisiert waren.

«Der Ruf nach der offenen Planung hat seine Ursache letztlich in Zweifeln, unsere Entscheidungsspielregeln funktionierten nicht mehr in allen Belangen», wie Werner Pillmeier vor dem Europarat richtig feststellte. Wenn nun die Erkenntnisse aus den 70er-Jahren Anlass gewesen wären, sich nicht durch die Animositäten von Verbänden und Parteien irritieren zu lassen und mutig mit weiteren offenen Planungen weiterzumachen, hätten wir heute vermutlich eine blühende Partizipationskultur in dieser Stadt.

Nun nehmen wir halt die damals ausgelegten Fäden wieder auf, in der Hoffnung, dass das Interesse, über den eigenen Horizont hinaus zu blicken, heute grösser ist. Wenn das die Ausgangslage wird, dann kommt es gut.

* Dieser Schatz aus dem privaten Archiv eines damals Beteiligten wurde mir zur Verfügung gestellt, als während der vergangenen Wochen das Thema Partizipation in den lokalen Medien erfreulich viel Platz erhielt.

Dani Fels, 1961, ist Dozent an der FHS St.Gallen und Fotograf. Er schreibt monatlich die Stadtkolumne in Saiten.

13

SAITEN 12/2015 POSITIONEN





VER-LOCKENDE IDEE

Lokremise Gutscheine verschenken! www.lokremise.ch







Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen, Tel./Fax 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

GESCHENKE IN IHRER GANZEN VIELFALT. NATÜRLICH IN DER COMEDIA.

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!**

Weiter denken.

719 I. イン オの なcチひ ののれた、その なcチひ Gn からろ 1775 00372 0091x, 7n 193 Sn 118 gog noong ooks, in due on itals RM ngaln aroun. In ZIAS SOM MANTE Sn hetto 135 00 92: 4718 M27 90 737 0090978 509 An 4718 31 Ph3 7877 78173 903138+ 71 2CTG 000975 HUNG 02471559 Z1 737 90375 NHS 10100 AN HAO 30% 9117 504 4728 724 5125 +725: n92 42+5 in AQH IN mis JOULT AMOOR Thrab Trogiinen ound nets Thrab 7m1 475 7817 m93. In yell nowor Tityer ors Deutsch. 10041 7hor 790203 3767 1mador SI 57 721 d19 4, 26+2 70 2 01007 9172 9172 00147 (B MH 414 97411 7502.03 403 00729 STABYE SIGN: * 7009 . (M.A. 4718 6076 25004 22 H3080 908: 007257 45691 8 77197, 4 7097, 4 79815 719,789.

Keine Zeit, um Kind zu sein

Immer mehr minderjährige Asylsuchende reisen allein in die Schweiz ein. Hier leben sie in derzeit überbelegten Heimen. Ein Besuch im Thurhof Oberbüren.

TEXT: URS-PETER ZWINGLI

Aufgedrehte Jugendliche rennen durch die Betongänge, es wird gelacht und geschrien, viele kleben an ihren Handys. Dazwischen ein paar Betreuer, die sich immer wieder einschalten, Ruhe fordern und mit den Jugendlichen reden: Die chaotische, aber gute Stimmung im Thurhof erinnert fast an ein Skilager. Aber eben, wer will über Monate bis Jahre im Skilager sein?

Das kantonale Zentrum für Asylsuchende Thurhof in Oberbüren ist überbelegt: 121 unbegleitete asylsuchende Minderjährige (UMA) leben beim Saiten-Besuch Mitte November in den zwei Gebäuden an der Thur, dazu kommen knapp 60 Erwachsene. Ursprünglich war das Zentrum für 127 Personen gedacht. Wöchentlich kommen ausserdem vier bis acht neue UMAs dazu. Und so muss improvisiert werden: Rund 30 Erwachsene schlafen mittlerweile in der Turnhalle, in den Zimmern wurden zusätzliche Notbetten aufgestellt.

Wo es eng ist, kann es schnell knallen: Am Abend unseres Besuchs haben ein paar Jugendliche verbotenerweise Bier getrunken und machen Radau, die Stimmung droht zu kippen, bis die Betreuer die Gruppe trennen und ein Machtwort sprechen. Nach kurzer Aufregung wenden sich die anderen Jugendlichen wieder ihrem Nachtessen zu.

«Zu Reibereien kommt es im Moment regelmässig», sagt der 16-jährige Haras* aus Afghanistan. Er sitzt gemeinsam mit Nathaniel* (17) aus Eritrea und Madar* (17), einem Somalier aus Äthiopien, im Thurhof-Schulzimmer um einen Pult. Haras besucht nach einer ersten Schulphase im Thurhof nun wie alle UMAs viermal pro Woche einen halbtägigen Sprachkurs an der Gewerblichen Berufsschule (GBS) in St.Gallen – so führen wir das Gespräch in einem zwar holprigen Deutsch, das aber gut funktioniert.

«Ich finde keine Ruhe»

Für die Reibereien machen die drei Jugendlichen vor allem die Platzverhältnisse verantwortlich: Es sei in den letzten Monaten eng geworden im Thurhof. «Will ich meine Hausaufgaben machen und für die Schule lernen, finde ich kaum einen ruhigen Platz», sagt Haras. Dabei müsse er unbedingt besser Deutsch können, um eine Ausbildung zu machen. Haras hat, wie er sagt, in Afghanistan

eine zweijährige Ausbildung zum Automechaniker gemacht. «Ich würde hier gerne weiter in dem Beruf arbeiten und ein Praktikum oder eine Lehre machen.» Haras hat, wie auch Madar, einen F-Ausweis als vorläufig aufgenommener Flüchtling erhalten, darf damit also bis auf weiteres in der Schweiz bleiben und auch arbeiten. Nathaniel, seit fünf Monaten im Thurhof, hat einen N-Ausweis und wartet also noch auf einen Asylentscheid.

Ein Afghane, ein Somalier und ein Eritreer an einem Tisch: Was hier gut geht, kann sonst im Heim für Konflikte sorgen. «Oft gibt es einfach darum Streit, weil sich die Leute gegenseitig nicht verständigen können», sagt Madar. Und weil gleich viele Angestellte sich um immer mehr Menschen kümmern müssen, können die Betreuer nicht überall schlichten. «Unsere Betreuer machen es eigentlich gut, sie haben aber zu viel zu tun mit den vielen Menschen, können sich um vieles nicht kümmern», sagt Haras. Im Moment pendelt das Betreuungsverhältnis im Thurhof irgendwo zwischen 1 zu 12 und 1 zu 20 – je nach Tageszeit.

Keine Kinder mehr

Im Gespräch geht schnell vergessen, dass die drei UMAs minderjährig sind: Das sind keine Teenager mit dem Kopf in den Wolken, sondern Männer, von der Art her wie sie reden, argumentieren und sich geben. Zu kompliziert sind die Fragen, die sie umtreiben, lang und oft auch gefährlich waren ihre Reisen: Da bleibt wenig Zeit, um Kind zu sein. «Wir gehen davon aus, dass vier von fünf UMAs traumatisiert sind», sagt dazu Manuela Rasmussen, Leiterin des Jugendprogramms im Thurhof. Einzelne besonders schwere Fälle würden von Fachleuten der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienste behandelt. Haras erzählt irgendwann äusserlich unbewegt in einem knappen Satz, dass sein Vater bei der Überfahrt von der Türkei nach Griechenland ertrunken sei.

Über ihr Leben, bevor sie in die Schweiz kamen, über ihre Reisen durch Afrika, die Türkei, Europa, befrage ich Haras, Madar und Nathaniel nicht – das ist eine Vorgabe der Zentrumsleitung: Belastende Erinnerungen sollen nicht unnötig aufgewühlt werden, die Jugendlichen müssten sich auf die Zukunft konzentrieren. Auf die Frage, ob er einen Traum habe, sagt Madar:

«Ich träume von meiner Mutter, von meiner Familie, jeden Tag. Sie mussten zurückbleiben. Und doch will ich in der Schweiz bleiben, hier arbeiten und leben.» Ein erster Schritt dazu ist gemacht: Madar hat in einem Ostschweizer Industriebetrieb eine Lehrstelle gefunden, wie er stolz erzählt.

Der Eritreer Nathaniel, scheu, still, dünne Stimme, ist seit fünf Monaten in der Schweiz und sagt, er wolle «arbeiten, egal als was». Kontakt mit Menschen ausserhalb des Thurhofs und der GBS hatte er bisher wenig, konkrete Vorstellungen, was er in der Schweiz für Möglichkeiten hat oder eben nicht hat, scheinen ihm zu fehlen. Und alle drei träumen natürlich von einer B-Bewilligung, für die sie nach fünf Jahren in der Schweiz ein sogenanntes Härtefallgesuch stellen können. Dazu braucht es, das wissen die drei, in erster Linie einen Job und eine unbescholtene Lebensführung. Sie wiederholen immer wieder, dass sie arbeiten wollen, die Schweiz ein guter Ort sei, es wirkt fast wie ein Mantra.

Aber fünf Jahre sind weit weg. Die jungen Männer leben im Moment, und in dem ist nebst dem Platz auch das Geld knapp: Drei Franken Taschengeld pro Tag erhält jeder Jugendliche, macht etwas mehr als 90 im Monat. Mit kleinen Arbeiten im Heim - etwa Veloflicken oder Nähen - verdienen sich die Jugendlichen etwas dazu, 20 Franken pro Monat gehen für das Zugticket nach St.Gallen drauf. Alle drei sagen, ihnen würden Winterkleider fehlen. Am Wochenende, wenn sie frei haben und es im Thurhof keine Tagesstruktur gibt, fahren die jungen Männer mit ihren ÖV-Abos manchmal nach Gossau oder St.Gallen, besuchen Kollegen in anderen Asylunterkünften. «Ich habe auch einen guten Freund in Schweden, aber besuchen kann ich ihn halt nicht», sagt Madar, Er weiss: Ohne Geld kein Ticket und mit F-Ausweis die nächsten paar Jahre keine Ausreise aus der Schweiz. «Aber ich weiss, dass ich vor allem eines brauche und auch habe: Viel Geduld und einen starken Willen», sagt Madar mit der festen Stimme eines Mannes.

*Alle Namen geändert.

Urs-Peter Zwingli, 1984, ist Saiten-Redaktor

عي ختى تواني خور را ي خوى در را دگاه ام يا يا ديا دري داري الله يا طعل زمان تدنت حفيد معاجرت تن مانع بدر من بل عزاء اب بل گرون ، كا كالان عاليان ما ية أن عا تعلق نمايم ، حما ول ما أقل لا سوى ايران آغاز نشدة جابى كا من مزر تشم عمل مل مي كرريع كه ايران دعترين كنور براي عاست ولي عا در ا تشاه بوزم درا برای مروم عادا قبول کیروند آلی حا مرا از درس فواندل فلا دائمتند . نع من الر لمريق تركيا آغاز منه . ابتدا بأمل فاجاضي انسال باست تركيم ومام ما رصامین با مدت جار روزدرترکه نورمع و استانول متموی مشد که راه ما را ع سوى ارويا انحار كرد منا با صوت مفعى شاع بال قايق كوك و ست بونان حركة كررم، جارا حريره ي ساموس رميريم. حنوز وقتي كه درهود أن مغرطال كخ غرسی در وجور می سیداهی منسود و در بون ای حدوراً ۱۵۱۰ اقامت دائتم و من فطری کم تربس روزهای که من درزنگی کیرن کری در داه سن بونان و همارتال رمانی که درطل بعرام کامی اوتات حتی بری برای خوردن سیداخی کردیم 200 Elile & de posso so la Vij & Ca VI وحيا خودمان را از معرف ملس صفى ميكريم ، بالاخوآل وزما ما كر من توني ما يد ما ين شفي از مجارتان به مت اتريش عرك كني درا ن جا تونت کا بلیت برای فرم کیدا محم و به انوم اراما بدی

«Wenn ich nicht in die Schule kann, weiss ich kaum, was ich tun soll»

Wir haben uns in der Integra-Schule in St.Fiden umgesehen und die Schülerinnen und Schüler dort gefragt: Wie bist du in die Schweiz gekommen? Was machst du hier für Erfahrungen im Alltag? Warum lernst du Deutsch? Und: Wie stellst du dir dein Leben in zwei Jahren vor?

TEXT: CORINNE RIEDENER

Buudai Enkhbat steht am Kopierer. Am Platz neben der Tür sitzt Mahmout und tippt etwas in sein Smartphone, weiter hinten diskutieren Meera und Hassan, daneben sucht Dai Suan Mung, ein stiller junger Mann aus Myanmar, seine Stifte. Um ihn herum fliegen die Hände, sie gestikulieren, sie begrüssen sich, ziehen Blätter aus Schulmappen und werfen Jacken über die wenigen noch freien Stühle. Gleich beginnt die Deutschlektion. Draussen auf dem Gang tobt für einen kurzen Moment noch das Leben, doch pünktlich um 16 Uhr schliesst sich auch die letzte Tür.

In den drei Unterrichtsräumen der Integra-Schule im ersten Stock der alten Scuola Italiana in St.Fiden sitzen je etwa 15 Leute, hochkonzentriert. In unserem schreibt Marianne Stuber «Willkommen zur heutigen Deutschlektion» an die Wandtafel. Und: «Hallo Saiten!» Wir sind hier, weil wir ein Heft nicht nur über, sondern auch mit Refugees machen wollen.

Die Wartezeit verkürzen

«Bildung für alle» ist das Motto der Integra. Die autonome Schule ist Teil des Ostschweizer Solidaritätsnetzes und momentan regelrecht überfüllt: Bereits letztes Jahr hatte die Schule ihre Kapazität ausgereizt und musste einen Aufnahmestopp verhängen, im Februar dieses Jahres folgte der zweite (siehe: saiten.ch/integration-die-derstaat-nicht-will).

Entstanden ist das Projekt an einem Mittagstisch im Solihaus, treibende Kraft waren die Migrantinnen und Migranten selber: Sie wollten die Wartezeit während des Asylverfahrens nutzen. Diesen Februar feierte die Integra ihr fünfjähriges Bestehen. In den ersten Lektionen sassen noch bescheidene 20 Schüler in den Bänken, heute sind es etwa 250. Unterrichtet werden sie von mittlerweile fast 50 Freiwilligen; Refugees wie zum Beispiel Buudai, von pensionierten Lehrerinnen, Aktivisten, Studentinnen, Kulturschaffenden. Zusammen geben sie rund 45 Kurse pro Woche für Anfänger und Fortgeschrittene, seit 2012 gehören auch Kurse zur Vorbereitung auf die Sprachdiplome der Niveaus A2 und B1 dazu. Geld verlangen sie dafür keines, abgesehen von einem kleinen Unkostenbeitrag ans Schulmaterial.

Finanziert wird die Integra von Privaten und Spenden aus dem Solidaritätsnetz. Ihre Schülerinnen und Schüler kommen aus über 60 Gemeinden in St.Gallen und den beiden Appenzell. Zugund Bustickets bedeuten für die Schule deshalb den grössten finanziellen Aufwand: 70'000 bis 90'000 Franken pro Jahr. Es gibt Gemeinden, die den Integra-Schülern den Schulweg bezahlen, Rorschacherberg zum Beispiel, Untereggen, Wittenbach, Arbon und auch viele Ausserrhoder Gemeinden. Dazu verpflichtet sind sie nicht.

Zum Vergleich: 39 Lektionen «Deutsch Anfänger/innen» kosten bei der Migros Klubschule, die ebenfalls mit dem Slogan

«Bildung für alle» wirbt, 615 Franken, inklusive Schulmaterial. «Vom Kanton SG unterstützt», heisst es bei der Preisinfo. «Individuelle Integrationsbeiträge sind möglich.» Damit sind die Pauschalen für die Integrationsmassnahmen gemeint, die der Bund den Kantonen überweist, die diese wiederum auf die Gemeinden verteilen: Für die ersten 40 Deutschlektionen zahlt die öffentliche Hand «unabhängig von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Deutschkursteilnehmenden» einen Unterstützungsbeitrag von 10 Franken pro Lektion, heisst es in den St.Galler Richtlinien. Danach wird der Unterricht einkommensabhängig vergünstigt. Laut Tarifsystem des Kantons St.Gallen und der Vereinigung der St.Galler Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten (VSGP) werden bei einer Einzelperson für allfällige weitere Deutschlektionen zwischen vier und maximal zehn Franken übernommen, ab 55'000 Franken steuerbarem Jahreseinkommen verfällt jeglicher Anspruch. Das gilt allerdings nur für Leute mit einer B- oder einer F-Bewilligung. Personen, die sich noch in einem Asylverfahren befinden (N-Ausweis) oder solche, die einen Nichteintretensentscheid erhalten haben (NEE) – und davon gibt es einige in der Integra – haben keinen Anspruch auf vergünstigte Deutschkurse.

Auf der Suche nach Beschäftigung

Ali* beispielsweise ist im Oktober 2014 über die Balkanroute aus dem Iran in die Schweiz gekommen. Alleine. Er ist 17 und das, was die Behörden einen UMA nennen, einen Unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden. Seine Eltern habe er zurücklassen müssen, weil die Reise zu dritt zu gefährlich gewesen wäre, erklärt er in ziemlich einwandfreiem Deutsch. «Mutter ist krank und Vater wollte bei ihr bleiben.»

Jetzt lebt Ali mit vier anderen Asylsuchenden in einem kleinen Haus im Appenzellischen, alles Erwachsene, und langweilt sich zu Tode. So jedenfalls klingt es, wenn er von seinem Alltag spricht: «Ständig suche ich nach einer Beschäftigung. Wenn ich nicht in die Schule kann, weiss ich kaum, was ich tun soll. Manchmal gehe ich spazieren, bei schlechtem Wetter schaue ich fern, koche oder skype mit meinen Eltern. Zum Glück habe ich in der Integra ein paar gute Freunde gefunden.» Sein Asylverfahren laufe noch, erklärt er und zückt den dunkelblauen N-Ausweis. «Die Integra ist das einzige, was ich habe. Eine richtige Ausbildung, zum Beispiel als Automechaniker, kann ich erst machen, wenn ich auch wirklich hier bleiben darf.»

Ali ist sich bewusst, dass das gut und gerne noch zwei, drei weitere Jahre dauern kann, wenn überhaupt. «Ich hoffe, dass ich bis dahin nicht allzu viel versäume», meint er nachdenklich, als wir zusammen die vier Fragen besprechen, die vor ihm liegen:

- · Wie bist du in die Schweiz gekommen?
- · Was machst du hier für Erfahrungen im Alltag?
- · Warum lernst du Deutsch?
- · Wie stellst du dir dein Leben in zwei Jahren vor?

All das wollen wir von den Integra-Schülerinnen und -schülern aus Alis Klasse wissen. Und sie sollen es uns nicht einfach erzählen, damit wir es anschliessend aufschreiben können. Sie sollen es selber aufschreiben, in eigenen Worten. Und wer mag, soll das Geschriebene gleich noch in seine oder ihre Muttersprache übersetzen (siehe Seiten 16, 18, 33, 39 und 41).

Übersetzen mit dem Smartphone

Manchmal wünscht man sich den «Übersetzungsfisch» von Douglas Adams' *Hitchhicker's Guide through the Galaxy* im Ohr. Klar ist aber auch: 2015 ist die allseitige Verständigung weniger mühsam als noch vor einigen Jahren. Die meisten haben Smartphones und darauf Übersetzungs-Tools für alle möglichen Sprachen: persisch, kurdisch, burmesisch, Tigrinya und so weiter. Das ist auch gut so, denn zu erzählen gibt es jede Menge. 90 Minuten lang ist der Saal voll mit Lebensgeschichten aus aller Welt, mit teilweise ähnlichen und trotzdem ganz unterschiedlichen, mit Ängsten, Freuden und Wünschen. Und überall ruft wieder jemand: «Wie schreibt man alleinerziehend?», «Was heisst Airplane auf Deutsch?», «Muss ich meinen vollen Namen nennen?»

Die sprachlichen Niveaus sind recht unterschiedlich. Manchmal ist unsere Hilfe kaum mehr nötig, bei anderen suchen wir gemeinsam die buchstäblich richtigen Worte. Später in der Redaktion werden wir uns fragen, wie wir die Texte am besten anpacken sollen: Gar nichts redigieren, damit sie möglichst authentisch bleiben? Eingreifen, auch auf die Gefahr hin, dass wir die Texte zu stark verbiegen, ergänzen, präzisieren? Oder nur Grammatik und Orthografie korrigieren? – Wir haben uns für letzteres entschieden.

Ich bin mit dem Flugzeug von Nepal in die Schweiz gekommen. In meinem Land hatte ich viele Probleme mit den Chinesen. Ich gehe seit drei Jahren regelmässig in den Deutschkurs. Als Ausländer geht es mir gut in der Schweiz. Weil ich hier lebe, lerne ich Deutsch. Das ist wichtig. In zwei Jahren möchte ich die Sprache noch besser können und eine Arbeit haben.

Tenzin Ngodup, 45, stammt aus Tibet und ist Kochhilfe. Er hat zwei Brüder und eine Schwester.

Ich bin von Spanien in die Schweiz geflogen. Dort habe ich vorher einige Jahre gewohnt. Weil ich dort arbeitslos wurde, suche ich jetzt hier ein neues Leben. Die Leute in der Schweiz erlebe ich als aufgeschlossen und freundlich. Ich lerne Deutsch für die Kommunikation und für die Arbeit. In zwei Jahren will ich wieder im Krankenhaus oder als Verkäuferin arbeiten.

B., 35, kam von der Elfenbeinküste nach Europa. Sie ist Krankenschwester.

Ich bin mit verschiedenen Verkehrsmitteln nach St.Gallen gekommen. Eritrea habe ich verlassen, weil ich mit der Regierungspolitik nicht einverstanden bin. Ich musste lange «National Service» leisten, und mein Land hat eine ungewisse Zukunft. Früher habe ich als Lehrer gearbeitet, sechs Jahre lang, und ich wollte noch an der Universität studieren, aber das war verboten. Die Polizei machte uns viele Probleme.

Ich bin seit einem Jahr und sechs Monaten in der Schweiz. Der Alltag ist immer gleich, weil ich keine Schule mehr geben kann und keine Arbeit habe. Vielleicht wird es in zwei Jahren besser sein... Deutsch lerne ich, weil ich jetzt hier lebe und mit den Leuten sprechen muss. Ich muss einen Beruf lernen und Arbeit suchen, deshalb wünsche ich mir, dass ich bald besser Deutsch kann. Und ich hoffe, dass ich hier auch bald viele Freunde habe und französisch sprechen lerne. Aber vor allem wünsche ich mir, dass in meiner Heimat alles gut wird, weil ich Eritrea vermisse. Meine Familie, meine Freundin – alle.

Khalid, 27, stammt aus Eritrea und war Primarlehrer.

Ich bin von Äthiopien mit dem Auto in den Sudan, mit dem Flugzeug nach Europa und mit dem Zug nach Kreuzlingen gekommen. Ich hatte grosse Probleme mit der Regierung. Bis jetzt gibt es einen Diktator und keine Demokratie und keine Freiheit. Jeden Tag gehen viele Leute ins Gefängnis, zum Beispiel Blogger und Journalisten. Ich spreche Amharisch, aber die Regierung Tigrinya. Demokratische Rechte haben nur Leute, die Tigrinya sprechen. Wir haben alle vier Jahre Wahlen, doch jedes Mal gewinnen meine Gegner. Der Diktator tut alles dafür.

Ich lebe seit drei Jahren in der Schweiz. Die Schweiz ist super. Am Wochenende gehe ich in die Kirche im Dorf, bete und spreche mit den Leuten. Ich habe guten Kontakt und habe bis vor einem Jahr bei einer Firma gearbeitet. Im Moment habe ich keine Arbeit. Für mich ist das schwierig.

Ich wünsche mir, dass ich bis in zwei Jahren eine gute Ausbildung machen kann, zum Beispiel als Automechaniker.

Selomun Zerihun, 34, aus Äthiopien, ist Schreiner und Verkäufer. Er ist verheiratet und hat drei Töchter. Die älteste ist acht und lebt bei seinem Schwager in Äthiopien. Die beiden jüngeren, zwei- und dreijährig, sind in der Schweiz geboren.

Ich komme aus Indien und bin mit meinem Ehemann im Mai 2003 in die Schweiz gekommen. Mittlerweile sind wir getrennt, er war gewalttätig und hat mir den Kontakt zu meinen Verwandten verboten. Und er hat mir nicht erlaubt, Deutsch zu lernen.

Der Alltag in der Schweiz ist für mich ein bisschen schwierig, weil ich meine Ziele nicht erreicht habe. Ich bin eine alleinerziehende Mutter und habe keine feste Stelle. Erste Priorität hat für mich die Kommunikation, denn ich verstehe, dass es die Sprache unbedingt braucht. Zum Beispiel am Elterngespräch oder um Arbeit zu finden oder wichtige Briefe und Gespräche zu verstehen usw.

Ich hoffe, dass ich in zwei Jahren den SRK-Kurs vom Roten Kreuz besuchen kann und eine Arbeit finde, damit ich ein normales Leben wie die anderen führen kann, ausserhalb der Sozialhilfe.

Meera, 40, stammt aus Indien.

20 WEITER DENKEN SAITEN 12/2015

Ich bin zu Fuss von Eritrea in den Sudan gekommen. Von dort aus mit dem Auto nach Libyen und mit dem Schiff nach Italien. Von Italien in die Schweiz kam ich mit dem Zug. Eritrea habe ich verlassen, weil ich dort keine Ruhe gefunden habe.

Das Leben in der Schweiz ist gut. Es gefällt mir hier. Ich lerne Deutsch, weil ich es lernen muss, wenn ich eine Arbeit finden möchte. Mein grösster Wunsch ist, dass ich bald eine B-Bewilligung habe. Im Moment habe ich nur N. Irgendwann möchte ich Automechaniker werden.

M. A., 22, aus Eritrea, hat vier Brüder und vier Schwestern in Eritrea.

Ich komme aus Myanmar und bin per Visum in die Schweiz gekommen. Ich bin von Yangon mit dem Flugzeug nach Zürich gekommen und habe mich dann im Migrationszentrum in Kreuzlingen registrieren lassen. Seit einem Jahr lebe ich im Kanton St.Gallen. Mein Land habe ich verlassen, weil ich von der Regierung verfolgt wurde. Ich musste mich selber schützen.

Ich habe viele Flüchtlinge wie mich getroffen. Sie sind freundlich und helfen gerne. Für mich ist das eine gute Erfahrung. In der Schweiz ist die Natur sehr schön, das gefällt mir. Die Regierung, die Gesellschaft, die Schweizerinnen und Schweizer sind nicht nur höflich, sie kommen auch gut miteinander aus. Das brauchen wir. Die Regierung schützt uns, deshalb kann ich ohne Sorge leben. Hier gibt es eine Gemeinschaft und die Integra-Schule hilft. Sie sind wie meine Eltern. Ich danke allen dafür.

Am schwierigsten ist die Sprache. Wenn wir die Schweizer verstehen wollen, ist sie aber wichtig. Ich hoffe, dass ich in zwei Jahren eine B-Bewilligung und eine Arbeit bei der Kirche habe, als Jugendleiter. Oder eine Stelle in der Web-Entwicklung.

Dai Suan Mung, 23, hat einen Bachelor in Theologie. Seine Eltern und die zwei Schwestern leben in Myanmar.

Ich erinnere mich nicht gut an meine Heimat. Aber mit der Zeit habe ich verstanden, warum wir geflohen sind: Mein Vater ist ein Hazara, eine Gruppe, von der die Taliban sagen, dass sie nicht zu ihnen gehört. Zuerst sind wir in den Iran geflohen. Dort bin ich aufgewachsen. Wir dachten, dass es das beste Land für uns ist, aber wir haben uns geirrt. Auch im Iran haben uns die Leute nicht akzeptiert. Man hat mir verboten zu studieren.

In die Schweiz bin ich alleine gekommen. Zuerst bin ich mit einem Schlepper in die Türkei gefahren. Dort sind wir vier Tage geblieben. Wir waren etwa 100 Personen. Von Istanbul sind wir mit dem Boot nach Griechenland gefahren. Wenn ich darüber nachdenke, habe ich immer noch Angst. Zwei Monate bin ich dort geblieben. Die schwierigsten Tage in meinem Leben habe ich zwischen Griechenland und Ungarn verbracht. Im Oktober 2014 bin ich in Wien angekommen und habe mir ein Zugticket in die Schweiz gekauft. Ich dachte, nun sind die Probleme gelöst und ich kann mir ein Leben aufbauen.

Als ich zum ersten Mal nach St.Gallen kam, dachte ich: Darf ich in dieser schönen Stadt leben?

Ich war neu hier und wollte mit den Leuten Kontakt aufnehmen, aber ich konnte leider sehr wenig Deutsch. Jetzt kann ich es besser. Wenn ich im Zug bin oder auf der Strasse spaziere, kann ich mich wie ein normaler Mensch fühlen.

Wenn man eine Ausbildung machen will, muss man Deutsch können. Ich hoffe, dass ich in zwei Jahren meinen Traumberuf – Informatiker – lernen kann und gut Deutsch und auch Schwizerdütsch spreche.

M. T., 17, stammt aus Afghanistan. Seine Familie lebt im Iran.

Von Tibet bis in die Schweiz war es eine lange und schwierige Reise. Ich bin zuerst von Tibet nach Nepal gekommen, zu Fuss und manchmal mit dem Lastwagen. Es dauerte ungefähr sechs Tage. Von Nepal bin ich mit dem Flugzeug in ein Land in Europa gekommen. Ich weiss nicht mehr, wie es heisst. Von dort bin ich mit dem Bus in die Schweiz gekommen. Es war auch eine ganz schwierige Reise und ich habe viel Angst gehabt.

Seit zwei Jahren und zwei Monaten lebe ich nun im Kanton Appenzell. Mein Land habe ich verlassen, weil ich grosse Probleme mit den Chinesen hatte, politische Probleme. Weil wir keine Freiheit mehr haben, seit es die Chinesen in Tibet gibt.

Der Alltag in der Schweiz ist sehr schwierig für mich. Oft langweile ich mich, weil ich nicht arbeiten darf. In Tibet war ich Bauer. Meistens bin ich zuhause, wenn ich nicht in der Schule bin. Die meisten Schweizer sind sehr nett und freundlich, aber manchmal sind sie auch misstrauisch. Zum Beispiel im Bus, wenn sie sich nicht neben mich setzen wollen.

Mein Ziel ist es, Deutsch zu lernen, weil ich hier bleiben möchte. Weil ich mit den Leuten gut reden können will und eine Arbeit finden will. Mein grösster Wunsch ist, dass alle Tibeterinnen und Tibeter auf der Welt zurück nach Tibet können. Weil Tibet nicht China gehört. Mein zweiter Wusch ist es, in der Schweiz ein gutes Leben zu haben und einen Beruf zu finden. Am liebsten wäre ich Krankenpfleger, weil ich gern Leuten helfe.

N. N., 32, aus Tibet.

Ich bin vor drei Jahren nach St.Gallen gekommen. Als Kurde musste ich aus politischen Gründen fliehen. Meine Stadt, Gaziantep, liegt in Kurdistan.

In der Schweiz geht es mir gut. In meinem Dorf, Staad, will ich mit Schweizer Leuten Kontakt haben, deshalb lerne ich Deutsch. Und für die Arbeit. Ich kaufe oft im Schweizer-Laden. Ich weiss nicht, was ich in zwei Jahren machen werde. Ich wäre gerne Tierarzt oder Laborant. Und ich will bis dann meinen Führerschein machen.

Serdar, 26, hat zwei Brüder und Eltern, die in der Türkei leben.

Corinne Riedener, 1984, ist Saiten-Redaktorin.

^{*} Name geändert

B-Bewilligung

Ausweis B bedeutet eine ordentliche Aufenthaltsbewilligung mit Arbeitserlaubnis. Sie wird von den kantonalen Migrationsämtern ausgestellt und ist im Asylbereich meistens auf ein Jahr befristet mit der Möglichkeit auf Verlängerung, Eine B-Bewilligung kann nur bei Widerruf des Asyls entzogen werden. Personen, deren Härtefallgesuch gutgeheissen wurde, erhalten ebenfalls eine B-Bewilliauna.

C-Bewilligung

Das C wird auch Niederlassungsbewilligung genannt und stellt in der Schweiz den besten ausländerrechtlichen Status dar. Sie kann nach zehn oder in besonderen Fällen auch bereits nach fünf Jahren legalen Aufenthalts ausgestellt werden. Die C-Bewilligung ist unbefristet und verleiht ihren Besitzern eine Rechtsstellung, die mit Schweizer Staatsangehörigen vergleichbar ist, kann bei Straffälligkeit oder dauerhafter Sozialhilfeabhängigkeit aber wieder entzogen werden.

Dublin-Verordnung

Das Dublin-Assoziierungsabkommen wurde im Rahmen der Bilateralen II mit der EU abgeschlossen. Es ist seit 2008 in Kraft und besagt, dass ein Asylgesuch, das an der Grenze oder im Hoheitsgebiet eines Dublin-Staates gestellt wird, nur von diesem einen Staat geprüft wird. Damit soll verhindert werden, dass man in mehreren Ländern Asyl beantragen kann. Ob bereits ein Gesuch in einem anderen Staat eingereicht wurde, wird mithilfe einer zentralen Datenbank (Eurodac) geprüft. Ist das der Fall, wird die Person zurück in das betreffende Land geschickt, Ausnahmen lässt das Abkommen nur wenige zu.

Erwerbstätigkeit

Für Asylsuchende gilt ein dreimonatiges Arbeitsverbot, das mit der Einreichung des Gesuchs zu laufen beginnt. Es kann vom zuständigen Kanton um weitere drei Monate verlängert werden. Davon ausgeschlossen sind Asylsuchende, die an gemeinnützigen Beschäftigungsprogrammen teilnehmen oder vor der Einreichung ihres Gesuchs bereits erwerbsberechtigt waren. Nach Ablauf der Frist sind die Bedingungen für die Zulassung zum Arbeitsmarkt restriktiv: Will jemand einen Asylsuchenden einstellen, muss er oder sie nachweisen, dass kein geeigneter Schweizer oder Ausländer mit F-, B- oder C-Bewilligung für die Stelle gefunden werden konnte. Viele Firmen scheuen den zusätzlichen Aufwand und die latente Unsicherheit. da eine Arbeitsbewilligung bei einem negativen Asylentscheid erlischt.

Familiennachzug

Wenn kein asylrechtlicher Anspruch auf Familienasyl besteht, nennt das Ausländerrecht die Voraussetzungen für einen Familiennachzug: Der Nachzug wird gewährt, wenn die Familienangehörigen zusammenleben, eine bedarfsgerechte Wohnung vorhanden ist und die Familie nach der Einreise nicht auf Sozialhilfe angewiesen ist. In der Praxis heisst das, dass die bereits in der Schweiz wohnhafte Person einen sehr guten Verdienst aufweisen muss, um für Familie und Wohnung aufzukommen, Ein Antrag auf Familiennachzug kann erst drei Jahre nach Erhalt der vorläufigen Aufnahme gestellt werden. Die restriktiven Bedingungen, insbesondere die dreijährige Wartefrist, sind unter dem Blickwinkel der Europäischen Menschenrechtskonvention umstritten.

F-Bewilligung

Vorläufig Aufgenommene erhalten eine F-Bewilligung. Sie wird normalerweise für ein Jahr ausgestellt und kann verlängert werden, sofern die Gründe für die Erteilung weiterhin bestehen. Vorläufig Aufgenommene dürfen arbeiten, benötigen aber eine Arbeitsbewilligung. Man unterscheidet vorläufig aufgenommene Ausländerinnen und Ausländer von vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen; letztere haben aber einen anderen Rechtsstatus (siehe vorläufige Aufnahme).

Härtefallbewilligung / humanitäre Aufenthaltsbewilligung

Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen kann das Staatssekretariat für Migration (SFM) auf Antrag des Wohnkantons eine B-Bewilligung erteilen, wenn ein persönlicher Härtefall vorliegt. Grundbedingung ist, dass die Person seit mindestens fünf Jahren in der Schweiz lebt. Weitere Voraussetzungen sind gute Deutschkenntnisse, der Wille, am Wirtschaftsleben teilzuhaben und die ausnahmslose Respektierung der Rechtsordnung. Auch abgewiesenen Asylsuchenden und anderen ausländischen Personen ohne gültige Aufenthaltspapiere kann eine Härtefallbewilligung erteilt werden, allerdings ist die Praxis in der Regel bedeutend strenger.

N-Ausweis

Wer sich in einem laufenden Asylverfahren befindet, verfügt über einen N-Ausweis, der die Person berechtigt, sich für die Dauer des Verfahrens in einem zugewiesenen Kanton aufzuhalten. Kantonswechsel, Erwerbstätigkeit oder Reisen sind nur sehr eingeschränkt möglich, ein Familiennachzug gar nicht. Im Fall eines Negativ-Entscheids verliert der N-Ausweis seine Gültigkeit; ist der Entscheid positiv, wird eine F- oder B-Bewilligung erteilt.

Nichteintretensentscheid (NEE)

Ein Nichteintretensentscheid wird erlassen, wenn sogenannte Nichteintretensgründe vorliegen. Am häufigsten ist das die Unzuständigkeit aufgrund der Dublin-Verordnung. Auch auf Asylgesuche aus rein wirtschaftlichen oder medizinischen Gründen wird nicht eingetreten. In vielen Fällen findet nur eine summarische oder gar keine Prüfung der Asylgründe statt. Gegen einen NEE muss innerhalb von fünf Tagen Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht eingereicht werden. Bereits einen Tag, nachdem ein NEE rechtskräftig wird, müssen Asylsuchende die Schweiz verlassen. Tun sie das nicht, werden sie von der Sozialhilfe ausgeschlossen und es drohen Zwangsmassnahmen.

Nothilfe

Abgewiesene Asylsuchende erhalten seit 2008 keine Sozialhilfe mehr, sondern nur noch Nothilfe. Diese umfasst eine einfache, meist kollektive Unterkunft, Lebensmittel und Hygieneartikel sowie medizinische Notversorgung. In der Praxis bedeutet das, dass man ca. acht Franken pro Tag in Form von Bargeld oder Einkaufsgutscheinen und eine Unterkunft zugewiesen bekommt, meist in einer Zivilschutzanlage oder einer Baracke. Damit will man erreichen, dass abgewiesene Asylsuchende möglichst rasch das Land verlassen. Viele Nothilfebezüger leben monatelang oder gar während Jahren unter diesen Umständen.

Rückschiebungsverbot /Non-Refoulement-Prinzip

Das Rückschiebungsverbot ist in der Bundesverfassung, der Genfer Flüchtlingskonvention und der Europäischen Menschenrechtskonvention verankert. Es verbietet, Personen zur Ausreise in ein Land zu zwingen, in dem sie Folter oder unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung ausgesetzt sind. Verboten ist auch die Ausweisung in ein Land, das das Rückschiebungsverbot missachtet (Verbot sogenannter Kettenrückschiebungen). Betroffene Personen erhalten entweder Asyl oder eine vorläufige Aufnahme wegen Unzulässigkeit des Wegweisungsvollzugs (siehe vorläufige Aufnahme).

Sonderabgabepflicht

Erwerbstätige Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene haben gemäss Art. 86 des Asylgesetzes die Pflicht, 10 Prozent ihres Bruttolohnes (maximal 15'000 Franken) zur Deckung der den Behörden verursachten Kosten zurückzuerstatten.

Sozialhilfe

Der Bund erstattet den Kantonen die entstehenden Sozialhilfekosten für alle Asylsuchenden und für vorläufig aufgenommene Personen, die noch nicht seit sieben Jahren in der Schweiz leben. Die Sozialleistungen sind im Vergleich zu jenen der Schweizer Sozialhilfeempfänger etwa 20 Prozent tiefer und betragen inklusive Kosten für Unterkunft, Verpflegung, Hygiene- und Haushaltsartikel, Kleidung, Taschengeld, Gesundheitsversorgung und Betreuung durchschnittlich etwa 1200 Franken pro Person und Monat.

Vorläufige Aufnahme

Personen, die die Voraussetzungen für Asyl nicht erfüllen, werden weggewiesen. Die Wegweisung wird aber nur dann vollzogen, wenn keine Hindernisse wie Unmöglichkeit, Unzulässigkeit (siehe Non-Refoulement-Prinzip) oder Unzumutbarkeit (medizinische Notlage oder Kriegs- und Gewaltsituation im Herkunftsland) vorliegen. Ist das der Fall, verfügt das SEM eine vorläufige Aufnahme (siehe F-Bewilligung).

Zwangsmassnahmen

Das Ausländergesetz sieht verschiedene Zwangsmassnahmen vor: kurzfristige Festnahmen, Einund Ausgrenzungen sowie verschiedene Haftarten zu Sicherstellung des Wegweisungsvollzugs. Asylsuchende dürfen bis zu 18 Monaten inhaftiert werden. Besonders umstritten ist die sogenannte Durchsetzungshaft, mit der eine ausreisepflichtige Person zur Kooperation bei ihrer eigenen Ausreise bewegt werden soll.

Ausführlichere Informationen: heks.ch/asyllexikon

Zusammenstellung: Corinne Riedener

Wie und wo kann man sich nützlich machen?

- · Solidaritätsnetz Ostschweiz und Integra: solidaritaetsnetz.ch
- Solidaritätshaus St.Gallen: solidaritaetshaus.ch ARGE Integration Ostschweiz: integration-sg.ch
- CaBi-Antirassismustreff St.Gallen: cabi-sq.ch Zunder - für eine fortschrittliche
- Migrationspolitik: zunder-sg.ch Studierendenorganisation FHS St.Gallen: sosa.sq
- Autonome Schule Frauenfeld: asfrauenfeld.ch
- Autonome Schule Zürich: bildung-fuer-alle.ch
- Café Mondial Konstanz: cafe-mondial.org
- Watch the med Alarmphone Schweiz: alarmphone.ch
- Jemanden bei sich aufnehmen: homeasyl.ch
- Fluchthilfe: fluchthelfer.in

22 WEITER DENKEN SAITEN 12/2015

Den (Post-)Migrantinnen gehört die Zukunft

FEXT UND BILDER AUF DER FOLGENDEN DOPPELSEITE: GEORG GATSAS

«Es ist nicht möglich, nicht über Migration zu reden», meinte der freischaffende Kurator und Autor Thomas Edlinger vergangenen Sommer «Im Sumpf», einer auf der österreichischen Radiostation FM4 ausgestrahlten Sendung. Einmal pro Woche nutzt er seine Sendezeit, um gemeinsam mit Fritz Ostermayer, Leiter der Schule für Dichtung in Wien, intensive Erfahrungen im Zeitalter der Entgrenzung der Künste zu machen; die beiden verstehen ihre Sendung als «Labor zur Sondierung der Gegenwart». Je prekärer unser Dasein, desto aufgedrehter, wortgewaltiger, eifriger sind die beiden bei der aufklärerischen Arbeit: So auch in der vergangenen Sommerserie «Winterzeit - Das Ende aller Dinge». Der Satz brannte sich ins Gedächtnis ein. Denn während einflussreiche zeitgenössische Denker wie Armen Avanessian, Mark Fisher oder Klaus Theweleit als Gäste laut über kommende Klimakatastrophen und Migrationsströme, über das Lachen der Täter und das Ende der westlichen Pop-Musik als Jugendbewegung dachten, wurden tote Kinder auf der Flucht vor den syrischen IS-Horden an die europäischen Strände gespült.

Dass sich nun alle diese Gespräche in der Terrorattacke im Pariser Bataclan, dem erstmaligen Angriff der IS-Soldaten auf die europäische und amerikanische Popkultur und ihre Vertreter, verdichtet haben, ist grausamste Ironie, erschreckend und wirft einige Fragen auf: Was passiert, wenn westliche Musik nur als Konsumgut verstanden wird, wenn Popkultur als Kraft von sozialen Veränderungen (zumindest als mikropolitische Jugendbewegung oder als sozialer Zusammenschluss am Wochenende) überwiegend ihre Relevanz verloren hat? Wenn der Neoliberalismus immer mehr Leute aus der Gesellschaft ausschliesst, sie entfremdet, und die demonstrative Angepasstheit mitsamt ihrer Fetischisierung der Arbeit, der Freizeit und der Leistung alle alternativen Lebensentwürfe verweigert?

Welcher Gegenentwurf scheint der radikalste zur neoliberalistischen Weltordnung zu sein? Keine andere Jugendbewegung scheint den Geltungsdrang von europäischen Aussenseitern, die Machtfantasien unverstandenener Jugendlicher mehr anzuregen als diejenige der IS. Die aufstrebenden rechts-nationalen Bewegungen und Parteien - von Front National über Ukip zur SVP - wiederum, die den bestehenden aktuellen Zustand gar nicht in Frage stellen, fordern eine nostalgische Utopie des Gemeinwesens: Sie wollen den Container zurück haben, den es nie gegeben hat. Sie schüren die Ängste, den Rassismus ihrer Anhängerschaft und beanspruchen somit als «Vaterländische», «Eingeborene» und «Einheimische» ein Sonderrecht, welches gegenüber den «Hinzugekommenen» und «Zugezogenen» durchgesetzt werden soll. Schlimmstenfalls fordern sie ihre Abschiebung, eine symbolische, manchmal direkte Art des Tötens. Eine realistische Auseinandersetzung der Probleme und Chancen findet nicht

Der Blickwinkel der Medien und ihrer Leserinnen und Leser, der Politiker, ihrer Parteien, ihrer teilweise radikalen Subgruppierungen und ihrer Gefolgschaft pendelt zwischen diesen zwei Extremen, so auch in der Schweiz. Diese Sichtweisen sind nicht identitätsstiftend, sondern befremdend und lähmend. Denn wer

sehen will, wie die Schweiz in Zukunft aussehen wird, muss das Augenmerk auf die jungen Migrantinnen und Migranten der ersten, zweiten und dritten Generation richten. Und anerkennen, dass wir schon längst in der post-migrantischen Gesellschaft leben - und dies inmitten der digitalen Revolution. Sie ist geprägt von Mobilität, Wanderung, Vielheit. Die Zugehörigkeit zu Klassen, Nationen, Milieus, Ethnizitäten, Subkulturen ist nicht verschwunden, aber weitaus komplizierter geworden. Da sich die kulturellen Institutionen der vermeintlichen «Aufnahmegesellschaft» gegenüber der post-migrantischen Generation in Europa zumeist verschlossen zeigen, hat diese sich längst ihre eigenen Strukturen aufgebaut, wie ich dies in London beim Fotografieren der vielleicht letzten, mit einer bestimmten Urbanität verknüpften Subkultur - der Dubstep- und UK Bass-Szene - beobachten konnte: Mittels Gründung eigener Plattenfirmen, selbst geführten Radiostationen, unabhängig organisierten Clubnächten, der Gründung von Agenturen und international agierenden Fashionlabels, der selbständigen Arbeit als Künstlerin, Musiker, Journalistin und Autor.

Wie sehen die post-migrantischen Lebenswelten, Situationen und Kontexte in der Schweiz aus, in denen sich Menschen eingerichtet haben? Zum Beispiel so wie die Porträts auf den folgenden Seiten.

Lhaga Koondor, Loit Lim, Valentina De Micheli und Natalja Romine inszenieren sich unter dem Namen #wifey auf Social Media-Plattformen wie Instagram, Twitter oder tumblr, gründeten ihr eigenes Fashionlabel und organisieren eine Clubnacht-Serie unter demselben Namen, auf der auch schon Protagonisten meiner Londoner Serie zu Gast waren. Zudem sind Lhaga Koondor und Loit Lim Betreiberinnen des Lil Kimchi, einem Gastrobetrieb für asiatische Küche.

Und man stellt fest: Ein mögliches Zukunftsmodell der post-migrantischen Gesellschaft, die einen Kontrapunkt zum neoliberalen Geschäftsmodell setzt, lässt sich folgendermassen beschreiben: Es gibt keine Idee vom nächsten grossen Ding, keine Jugendkultur und schon gar nicht spätkapitalistische Netzwerke, sondern es zählen allein das Experiment, die Möglichkeit der Zusammenarbeit und der soziale Zusammenschluss.

Georg Gatsas, 1978, lebt als Künstler in Waldstatt und dem Rest der Welt. Er arbeitet an einem Fotoprojekt zur post-migrantischen Schweiz.





WEITER DENKEN SAITEN 12/2015





2850 Franken

Aman* ist 2008 aus Eritrea in die Schweiz geflüchtet. Seit 2013 hat er den F-Ausweis, aber Arbeit fand er erst vor gut einem Jahr. Hier sein Bericht.

NOTIERT: PHILIPP BÜRKLER

Mein Name ist Aman*. Ich bin 33 Jahre alt und in Eritrea aufgewachsen. In meinem Land ist man nicht sicher. Es ist eine Diktatur, der Präsident gleicht einem Teufel. Hilfe erhalten nur wohlhabende und reiche Menschen. Alle anderen haben es schwer. Ein Leben ist unter solchen politischen Umständen nicht möglich. 2008 bin ich deshalb Richtung Europa aufgebrochen, geflohen aus meinem eigenen Land. Ich habe meine Familie zurückgelassen. Meine Frau und meine drei Kinder.

Die Reise ist extrem gefährlich

Warum ich meine Familie zurückgelassen habe? Es wäre zu riskant gewesen, sie mitzunehmen. Die Reise ist extrem gefährlich. Banditen und Landminen beherrschen die Gegend. Und dann ist da die Überquerung der Sahara; immer wieder bleiben Autos wegen Sandstürmen stecken. Die Autos füllen sich mit Sand und können nicht mehr weiterfahren. Die Schlepper hauen ab und lassen die Menschen verdursten. Ich dachte mir, lieber nur ich sterbe, als meine ganze Familie.

Nach der Reise durch die Sahara überquerte ich von Libyen aus das Mittelmeer Richtung Lampedusa mit einem Boot. Dann ging es mit einem Auto nach Mailand und von dort aus schliesslich in die Schweiz. Das alles ist nun schon mehr als sieben Jahre her. Lieber möchte ich von meiner jetzigen Situation in der Schweiz erzählen. Ich möchte erzählen, wie ich Arbeit gefunden habe und wie mein Alltag aussieht.

Nach meiner Ankunft in der Schweiz verbrachte ich sechs Monate im Asylheim Altstätten im Kanton St.Gallen. Ich wartete auf meinen Asylentscheid. Währenddessen konnte ich nicht viel machen, ausser herumsitzen und abwarten. Ich wusste, dass ich in der Schweiz nur dann eine Zukunft habe, wenn ich auch Arbeit habe. Arbeiten gegen Bezahlung war mir während des Asylverfahrens jedoch nicht erlaubt. Zum Glück durfte ich jedoch Freiwilligenarbeit leisten im Asylheim Altstätten: Böden und Treppen reinigen sowie die Waschmaschine betreuen. Gleichzeitig erhielt ich die Aufenthaltsbewilligung N – die vorläufige Aufnahme während des Asylverfahrens.

Mein Asylverfahren dauerte von 2008 bis 2013. Während dieser Zeit bekam ich keinen Bescheid, was nun mit mir passiert. Ich wusste nicht, ob ich bleiben darf, oder ob ich die Schweiz verlassen muss. Dieser Zustand löste in mir eine grosse Ungewissheit aus, es machte mich depressiv. Ich wusste nicht, wie meine Zukunft aussehen wird. Auch arbeiten durfte ich während dieser Zeit offiziell nicht, so hat es jedenfalls das Migrationsamt entschieden. Immerhin konnte ich dank einer Freiwilligen-Organisation in St.Gallen Deutschkurse besuchen. Diese haben mir geholfen, mich mit Schweizern zu unterhalten und auch Freundschaften zu schliessen.

Endlich konnte ich offiziell für einen Lohn arbeiten

Etwas aufatmen konnte ich 2013, als ich den F-Ausweis erhielt. Der F-Ausweis erlaubt es mir, als «Ausländer» zumindest vorläufig in der Schweiz zu bleiben. Und: Endlich durfte ich auch legal und offiziell

für einen Lohn arbeiten. Trotzdem ist ein F-Ausweis für viele Arbeitgeber zu unsicher. Es besteht ja immer noch die Gefahr, dass ich ausgeschafft werde. Das ist vielen Unternehmen offenbar zu riskant. Oft sagte man mir bei der Absage, dass ich besser einen B-Ausweis haben sollte, mit dem mein Aufenthaltsstatus gesichert wäre. Das machte mich traurig. Obwohl das Ostschweizer Solidaritätsnetz mir mit der Bewerbung und dem Verfassen des Lebenslaufes behilflich war, fand ich keine Arbeit. Dabei könnte ich so vieles: In Eritrea habe ich zum Beispiel in einer Autowerkstatt gearbeitet, dann in einer Bäckerei und einem Restaurant. Ich kann putzen, werken, kochen und gärtnern.

In der Zwischenzeit habe ich in der Schweiz eine andere Frau kennengelernt. Mit ihr habe ich ebenfalls drei Kinder. Die älteste Tochter ist nun sieben Jahre alt, der jüngste Sohn wird im Dezember ein Jahr alt. Auch meine Frau kann nicht wirklich arbeiten, denn sie hat ebenfalls einen unsicheren F-Ausweis. Trotzdem habe ich nicht aufgegeben. Schliesslich hat mir ein Temporär-Büro in St.Gallen vor etwas mehr als einem Jahr einen Job bei der SBB vermittelt. Anfangs wurde ich für zwölf Tage verpflichtet. Falls ich meine Arbeit gut mache, hätte ich Chancen auf einen sechsmonatigen Vertrag, hat man mir gesagt. Jetzt putze ich schon seit mehr als einem Jahr die Bahnwaggons der SBB. Meine Schicht beginnt abends um 23 Uhr und endet am Morgen um 8 Uhr. Zusammen mit anderen Männern aus Albanien, Somalia, Italien, Portugal, der Türkei und Äthiopien reinige ich die Aussenseite der Züge mit einem Hochdruckreiniger.

Immerhin kann ich jetzt selber für mich und meine Familie sorgen, ohne auf die Sozialhilfe angewiesen zu sein. 3400 Franken Lohn erhalte ich monatlich, inklusive Kinderzulagen. Allerdings werden mir monatlich noch 10 Prozent davon abgezogen. Das ist, neben den normalen Steuern, eine Sondersteuer, die ich dem Bund bezahlen muss, bis ich insgesamt 15'000 Franken an bezogener Sozialhilfe abgezahlt und dann eine dauerhafte Aufenthaltsbewilligung B beantragen kann. 210 Franken bezahle ich monatlich noch für das Bahnabonnement, damit ich mit dem Zug zur Arbeit komme. So bleiben mir für meine fünfköpfige Familie rund 2850 Franken pro Monat.

Die Nachtarbeit ist auf die Dauer aber unbefriedigend, da ich am Tag nicht für meine Kinder da sein kann. Ich hoffe, dass ich bald ohne Temporär-Büro eine Arbeit finde. Und wer weiss: Wenn ich fünf Jahre in der Schweiz arbeite, habe ich vielleicht Chancen auf einen B-Ausweis. Meine Situation ist jedenfalls besser als in Eritrea.

*Name geändert

Philipp Bürkler, 1977, ist freier Journalist und Autor.

26 WEITER DENKEN SAITEN 12/2015

Arbeit wäre genug da, aber...

Im Solidaritätshaus in St.Fiden wird konkrete Integrationsarbeit geleistet. Im Vordergrund steht für die Flüchtlinge der Wunsch nach Arbeit. Im Hintergrund steht ein Problem: die quasi-privatisierten Strukturen des st.gallischen Asylsystems.

TEXT: PETER SURBER

Der Satz muss am Anfang stehen: «...aber eigentlich soll es ja um Menschen gehen und nicht um Strukturen». Den Satz sagt Ursula Surber, die Präsidentin des Vereins Solidaritätshaus St.Gallen. Im folgenden Beitrag ist darum zuerst von den Menschen die Rede – aber dann doch auch von Strukturen.

Das Kiessträsschen führt entlang von Schrebergärten zum Haus. Eher ein Häuschen ist es, aber gut imstand und sorgsam renoviert. Kaum zwei Minuten entfernt von der brummenden Hirschenkreuzung in St.Fiden, der Autobahn, dem Grossackerzentrum, ist man hier in einer anderen Welt gelandet. Das Solidaritätshaus wirkt als Ruheoase im städtischen Umfeld. Und es steht zugleich im Brennpunkt der Flüchtlingsaktualität.

«Leute aus der ganzen Welt sitzen an den Tischen im ersten Stock und essen gemeinsam zu Mittag. Leute aus Äthiopien, Eritrea, Syrien, Irak, Tibet oder Somalia.» So hat Corinne Riedener im September ihren Saiten-Bericht über das Solihaus eingeleitet. Seit fünf Jahren gibt es das Refugium in St.Fiden. Mit Mittagstisch, mit Lesungen, Festen, Näh-, Hauswirtschafts- oder Rechnungskursen. Zum Jubiläum wurden die Wände im Haus tapeziert mit Fotos aus den vergangenen Jahren. Die Aufnahmen machten der im Oktober verstorbene Ottokar Vydra, Bauleiter der Solihaus-Renovation, und der iranische Fotograf Nader Afshar, der die Leitung der Küche innehat. «Die Bilder zeigen fast nur gutgelaunte Gesichter. Kinderlachen. Leichtigkeit. Perspektiven», stand auf saiten.ch im Bericht zum Jubiläumsfest.

Die Idylle trügt und trügt doch nicht. Das Solihaus ist ein freundlicher Ort, ein kleines «Hotel du Monde», mit Küche und Arbeitsräumen, mit einer Atmosphäre der gegenseitigen Zuneigung und mit viel Freiwilligenarbeit.

«Es geht um mehr als um das Materielle»

Astrid Uzor ist die Leiterin der Hauswirtschaftskurse für Flüchtlingsfrauen und gelegentlich auch -männer. Die Kurse sind eine der Erfolgsgeschichten des Hauses – begehrt und ausgebucht. Doch was kommt nach dem Kurs, wenn die Grundlagen des helvetischen Putzens und Haushaltens einmal vermittelt sind? Sie habe Praktika für die Frauen gesucht und bald schon viele Anfragen für Putzdienste gehabt, sagt Astrid Uzor. «Aber die Hürde bis zur Integration in den Arbeitsprozess ist hoch.» Bürokratie, Praktikumsverbote, Arbeitsbewilligungen, die AHV-Abrechnung und so weiter: Für all das sei ein Coaching oder Mentoring nötig, für die Flüchtlinge, aber auch für Firmen oder Privatpersonen. «Wir wollen die Arbeitgeber, KMU etc. ins Boot holen.»

Denn die Erfahrungen seien insgesamt positiv, für beide Seiten; Arbeit unterstütze den Integrationsprozess, fast von selber entstünden beim Arbeiten Kontakte und Vertrauen. In der Schweiz herrsche gegenüber ausländischen Arbeitskräften noch immer die Einstellung vor: Wir holen die Leute, wenn wir sie brauchen. «Die

Leute sind aber jetzt da. Und Arbeit gibt es genug», sagt Astrid Uzor. «Oder wer pflegt in Zukunft unsere Alten in den Pflegeheimen?»

Nuba* aus Somalia hat vor Jahren den Hauswirtschaftskurs absolviert und inzwischen Arbeit gefunden. Sie ist verwitwet, Mutter von vier Kindern, und arbeitet daneben einige Stunden als Putzfrau. Die Regel ist wie bei allen Sozialhilfe-Bezügern: 90 Prozent des Lohns gehen als Rückzahlung an die kantonalen oder eidgenössischen Behörden. Von den 35 Franken Stundenlohn bleiben Nuba also weniger als 3 Franken.

Wer das weiss, den überkommt Scham, wenn in der Öffentlichkeit wieder einmal von Asylschmarotzern die Rede ist. Astrid Uzor will aber nicht unbedingt von Missstand reden. Am Anfang habe sie auch leer geschluckt darüber, dass vom Lohn so wenig im Portemonnaie bleibe. Aber für die von ihr betreuten Frauen sei es in Ordnung, einen Teil der Kosten, welche die Öffentlichkeit getragen habe, zurückzugeben. «Es geht um weit mehr als nur das Materielle», sagt sie. «Es geht darum, Anteil zu nehmen an der Gesellschaft und aus den oft ziemlich geschlossenen Emigrantenkreisen herauszukommen. Und das Einschneidenste für Nuba ist, dass die Kinder jetzt in der Schule sagen können: Meine Mutter arbeitet.»

«Migration ist kein vorübergehendes Problem»

So positiv sich die Geschichte von Nuba anhört, so schlecht steht es um die Arbeitschancen der Flüchtlinge insgesamt. Die Zahlen des Staatssekretariats für Migration (SEM-Bericht vom März 2015) sprechen eine deprimierende Sprache:

- Flüchtlinge mit Bewilligung N: Von 12'746 erwerbsfähigen Personen hatten 325 oder 2,5 Prozent eine Arbeit.
- Flüchtlinge mit Bewilligung F: Von 19'908 erwerbsfähigen Personen hatten 5942 oder knapp 30 Prozent eine Arbeit.
- Flüchtlinge mit Bewilligung B: Von 14'679 hatten 1954 oder 13.3 Prozent eine Arbeit.

Anders gesagt: Zehntausende von Flüchtlingen, die arbeiten können und in aller Regel auch wollen, finden keine Stelle. Die bürokratischen und sprachlichen Hürden sind hoch, die dafür zuständigen Repas-Stellen (Regionale Arbeits- und Potentialabklärungs-Stellen), eine Dach-Institution jeweils mehrerer Gemeinden, seien überlastet, es fehle ihnen der Kontakt zu lokalen Arbeitgebern, kritisierte das Solidaritätsnetz Anfang November in einer Medienmitteilung mit Stossrichtung gegen die im Asylbereich federführende Vereinigung der st.gallischen Gemeindepräsidenten VSGP.

Nicht nur im Fall der Arbeitsvermittlung stehen die VSGP und ihr Asylkoordinator Roger Hochreutener in der Kritik. Nachdem Hochreutener im «Tagblatt» die kantonalen Behörden der

Bilder aus dem Solihaus und der Integraschule St.Gallen: Nader Afshar













Konzeptlosigkeit im Umgang mit Unbegleiteten Minderjährigen Asylsuchenden (UMA) bezichtigt hatte, konterte das Solidaritätsnetz: Man habe in den letzten Jahren mit der Kooperationsbereitschaft der VSGP keine guten Erfahrungen gemacht. Hochreutener habe 2008 bei der Verschärfung des Asylgesetzes «im Vollzug die absolut menschenverachtende harte Minimalvariante» bei den St.Galler Gemeinden durchgesetzt, empört sich eine Betreuerin.

Und in der Medienmitteilung kommentiert das Solidaritätsnetz die st.gallische Asylpolitik grundsätzlich: «Die nationale Doktrin, die unter dem damaligen Bundesrat Blocher bestimmte, das Asylwesen strukturell (finanziell und personell) chronisch unterdotiert zu betreiben, führt dazu, dass sich die Gemeinden den wichtigen Aufgaben der menschenwürdigen Unterbringung und Integration oft nur ad hoc widmen. Anstatt anzuerkennen, dass die Betreuung von Flüchtlingen im 21. Jahrhundert nun einmal zur ständigen Aufgabe der staatlichen Stellen und der Zivilbevölkerung gehören und entsprechende Ressourcen und Strukturen auf Dauer bereit zu stellen, agiert man vielerorts so, als wäre Migration ein vorübergehendes Problem, das man mit einem kurzfristigen Ausnahmeregime bewältigen könnte. Der Effekt dieser Kurzsichtigkeit ist für die Flüchtlinge fatal.»

Kritik an halbprivaten Strukturen

In einem Interview auf saiten.ch stellte Hannelore Fuchs, Juristin und Präsidentin der Beobachtungsstelle für Asyl- und Ausländerrecht Ostschweiz, die Rolle der VSGP ebenfalls in Frage. Die privaten Strukturen seien das Grundproblem. «Grundsätzlich sind die Betreuungsaufgaben vom Asylgesetz her dem Kanton übertragen. Er hat diese Aufgabe dann zuerst den Hilfswerken überantwortet, und seit dem 1.1. 2010 liegt die Zuständigkeit bei den Gemeinden. Diese haben die Aufgabe an die VSGP delegiert - eine Rechtsgrundlage dafür habe ich nirgendwo gefunden», sagt Fuchs. Als privater, mit der Asylkoordination beauftragter Verein hat die VSGP die Koordinationsstelle Integration KOMI errichtet, sowie TISG, den Trägerverein Integrationsprojekte. Hochreutener ist Geschäftsführer KOMI und VSGP, er ist Bereichsleiter TISG und als Gemeindepräsident von Eggersriet zugleich Mitglied der VSGP. Er spiele damit die zentrale Rolle, weise die Flüchtlinge den Gemeinden zu, verteile die Beiträge, die der Bund für diese Aufgaben zur Verfügung stellt – pro Jahr in St.Gallen 31 Millionen Franken.

«Nach meiner Überzeugung ist das heutige System unhaltbar», sagt Hannelore Fuchs und beruft sich dabei auf Benjamin Schindler, Professor für öffentliches Recht an der HSG, und auf alt Bundesrichter Giusep Nay. «Ich bin grundsätzlich gegen Privatisierungen in staatsrechtlich sensiblen Bereichen. Die VSGP schliesst ihrerseits Vereinbarungen mit der ABS und anderen privaten Sicherheitsdiensten; so werden die Aufgaben delegiert und sub-delegiert und immer stärker privatisiert.» Diese Firmen arbeiteten nach dem Prinzip der Gewinnmaximierung und hätten keinen Status, der ihnen eine klare staatsrechtliche Verantwortlichkeit zuschreibt. «Wenn schon privat, dann müsste der Kanton zumindest seine Aufsichtspflicht wahrnehmen. Doch er stellt sich auf den Standpunkt, das greife in die Gemeindeautonomie ein. Ich bin überhaupt nicht dieser Auffassung, denn es handelt sich um eine vom Kanton an die Gemeinden delegierte Aufgabe, keine originär den Gemeinden zustehende wie etwa die Sozialhilfe.» Von öffentlichen Instanzen könne man erwarten, dass sie im Sinn des Gemeinwohls und der Flüchtlinge arbeiteten. Private dagegen seien der öffentlichen Kontrolle entzogen.

Und die Arbeit von Hilfswerken oder auch von Solihaus und Solinetz, die ebenfalls privat getragen ist? «Sie leisten Integrationsarbeit», sagt Fuchs, «das müsste man im Prinzip auch abgelten. Die private Struktur hat hier aber den Vorzug, dass gerade das Solihaus eine Art Oase ist für die Geflüchteten ist. Und hinzu kommt ent-

scheidend: Das sind Nonprofit-Organisationen, im Gegensatz zu den privaten Betreuungsfirmen.»

Zwar habe auch sie kein Patentrezept, was die aktuelle Flüchtlingssituation betrifft, räumt Hannelore Fuchs ein. «Aber im Moment sage ich: Man muss grosszügig aufnehmen und die, die da sind, korrekt behandeln. Deutschkurse und Arbeitsmöglichkeiten, das ist wichtig.»

*Name geändert

Das Saiten-Interview mit Hannelore Fuchs ist zu finden auf: saiten.ch/eine-oeffentliche-keine-private-aufgabe/

Peter Surber, 1957, ist Saiten-Redaktor und mit dem Solidaritätshaus familiär verbandelt.

Wenn wir schon von Geschenken sprechen...

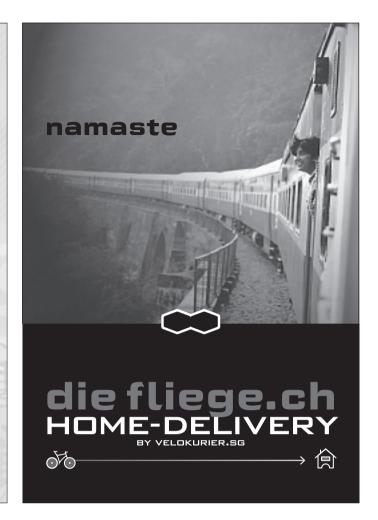
... könnten wir auch noch etwas beitragen. Zwar haben wir jede Menge Musiknoten für jede Lebenslage bereit, daneben aber auch eine schöne Auswahl von Büchern zum Thema Musik und ein feines Sortiment an CDs. Dies alles natürlich auch in unserem Webshop www.noten.ch. Und wie auch immer Sie bei uns einkaufen - mit Ihrer Bonuskarte sichern Sie sich automatisch eine Gutschrift auf Ihrem Konto.

Herzlich willkommen im Musiknoten-Schlaraffenland!

NOTEN

Notenpunkt AG Spisergasse 43, 9000 St. Gallen st.gallen@noten.ch, Tel./Fax 071 220 30 80

Wir sind auch in Zürich, Winterthur und im Web: www.noten.ch







Im Wartesaal der Integration – Ankommen in der postmigrantischen Gesellschaft

Wann endet Migration? Die Frage scheint simpel und eine spontane Antwort könnte lauten: Wenn man ankommt. Doch wann genau ist man angekommen? Heute liegt es nahe zu sagen: Angekommen ist, wer sich integriert hat. Doch auch diese Antwort ist keineswegs selbsterklärend. Was heisst Ankommen durch Integration genau? Wer legt fest, wie Integration stattzufinden hat und worein? Für wen ist Integration möglich und für wen nicht? Wer entscheidet, wann und unter welchen Bedingungen das Ankommen durch Integration gelingt oder scheitert?

TEXT: KIJAN ESPAHANGIZI

Wann endet Migration im Zeitalter der Integration? Die Antwort auf diese Frage ist komplex und liegt offensichtlich nicht im individuellen Ermessen derjenigen, die migriert sind. Es reicht, sich vor Augen zu führen, dass Migrationserfahrungen in den offiziellen Statistiken sogar noch bei den Kindern und Kindeskindern von Migrantinnen und Migranten im Hintergrund weiterlaufen, und zwar unabhängig davon, ob sich das mit der Selbst-Wahrnehmung und den autobiografischen Erzählungen dieser Menschen deckt oder nicht. Wann und auf welche Weise man nach einer Migrationserfahrung als «angekommen» gelten darf, richtet sich also vielmehr nach gesellschaftlichen Vorstellungen und Vorgaben.

Meine eigene Migration dauerte gefühlt nicht lange, genauer gesagt 5 Stunden 41 Minuten. Sie begann am Nachmittag des 1. Juni 2006 in Köln-Nippes und endete kurz vor Mitternacht, als ich den Motor meines vollgepackten VW-Busses auf einem Parkplatz in Zürich abstellte. Das Abziehen des Schlüssels aus dem Zündschloss markiert in meinem Gedächtnis den Moment, an dem ich in der Schweiz ankam. «Ich bin da, es kann losgehen!» – so mein

aus heutiger Sicht fast schon naiv anmutendes Gefühl des Ankommens damals. Naiv deshalb, weil mir in dem Moment noch nicht bewusst war, dass offenbar schon wenige Stunden einer Biografie ausreichen, um zusammen mit den anderen Menschen «mit Migrationshintergrund» im Wartesaal der Integration festzusitzen.

Integration und Ankommen in der postmigrantischen Gesellschaft

Vergleicht man das Modell des Ankommens im Zeitalter der Integration mit gesellschaftlichen Vorläufern, so kann man von einem gewissen Fortschritt sprechen. Das Nachkriegsmodell der sogenanten «Gastarbeit», das in Mitteleuropa so lange das Bild der Einwanderung geprägt hat, sah dezidiert kein Ankommen vor. Auch in der Schweizer Variante, der Saisonarbeit, ging es nur darum, den Zu- und Abfluss von Arbeitskräften für die nationale Wirtschaft am (Kreis-)Laufen zu halten. Doch wir wissen längst, dass Menschen sich einrichten und bleiben, auch wenn dies explizit nicht erwünscht

ist, und dass sie das auch während der Zeit der sogenannten Gastarbeit massenhaft taten.

Die heutige Integrationspolitik ist eine um Jahrzehnte verspätete Reaktion auf die Tatsache des ungeplanten Ankommens, Einrichtens und Bleibens von Gastarbeiterinnen und Gastarbeitern in der Schweiz, und das ihrer Kinder und Kindeskinder. In der Forschung spricht man von «postmigrantischen Gesellschaften». also von Gesellschaften nach der Migration (Tsianos & Karakyali 2014, Yildiz & Hill 2015, Foroutan u.a. 2015). Damit ist nicht gemeint, dass diese Gesellschaften eine «historische Phase» der Arbeits- und auch Fluchtmigration hinter sich gelassen hätten und nun keine Zuwanderung mehr erleben würden - im Gegenteil, Migration ist hier eine Konstante. Es handelt sich vielmehr um Länder, die wie die Schweiz. Deutschland oder Österreich viel zu spät angefangen haben, zu realisieren, dass Menschen angekommen sind, ohne dass dies überhaupt vorgesehen war. Doch während nicht sein konnte, was nicht sein durfte, haben sich Bevölkerungsstruktur und soziokulturelle Lebenswirklichkeiten in diesen Ländern in den letzten Jahrzehnten längst tiefgreifend durch Migration verändert.

Hatte man lange Zeit die Augen vor dem Faktum des Ankommens und Bleibens zugewanderter Menschen verschlossen, so zielt heutige Integrationspolitik darauf ab, deren Ankommen in staatlich geregelte Bahnen zu lenken. Das ehemals grundsätzlich negierte Ankommen wird nunmehr fast schon zum Imperativ: Ankommen! heisst die Devise der Integrationspolitik, jedoch nur nach vorgegebenen Bedingungen und auch nicht wirklich für alle. Es gibt weiterhin viele, denen auch heute die Möglichkeit zu einem Ankommen grundsätzlich vorenthalten wird, etwa durch Verweigerung legaler Einwanderungsoptionen und Ablehnung von Asylanträgen. Die Annahme der Minarett-Initiative hat aber auch deutlich gemacht, dass sogar eingebürgerten Menschen mit Migrationsgeschichte das Ankommen auf symbolischer Ebene dauerhaft verstellt bleiben soll. Die Botschaft des Stimmvolks war klar und deutlich: Der Islam erhält in der Schweiz keine offizielle Niederlassungsbewilligung, geschweige denn das Bürgerrecht, und das, obwohl er längst da ist.

Das heutige Integrationsregime ist dem Namen nach voll auf Ankommen eingestellt, und doch entpuppt es sich bei genauerer Betrachtung auch als ein Versuch, selbiges zu erschweren, zu verzögern, einzuschränken, ja zu verunmöglichen. Sicherlich hat das Zeitalter der Integration auch neue Infrastrukturen und Dienstleistungen der «Ankommensermöglichung» mit sich gebracht hat. Doch im Kern geht es darum, die faktisch längst angekommene postmigrantische Vielfalt und deren unkontrollierte Ankommensprozesse wieder «in den Griff» zu kriegen. Dabei wird Integrationspolitik immer wieder durch regelrechte mediale Paniken angetrieben: Postmigrantische Vielfalt wird hier als ungezügeltes Wuchern von Parallelgesellschaften, als gesellschaftliche Fragmentierung, als kultureller Werteverlust, ja als drohender zivilisatorischer Niedergang dargestellt und wahrgenommen. Der Politik kommt dabei die Aufgabe zu, das vermeintlich migrationsbedingte, in Wirklichkeit aber selbstinszenierte Chaos wieder unter Kontrolle und in Ordnung zu bringen. Es geht vor allem darum, gefühlt «die Oberhand» zurückzugewinnen und dieses Machtgefühl dem selbsternannt «autochthonen» Stimmvolk bei der nächsten Wahl zu verkaufen. Und so schraubt sich die Eskalationsspirale von Medien und Politik europaweit in zunehmend restriktivere politische Programme hinein und schürt migrations- bzw. fremdenfeindliche Ressentiments, die immer häufiger von besorgten Bürgerinnen und Bürgern als handfeste Handlungsanweisungen verstanden werden. Doch auch eine Politik, die weniger auf strikte Abwehr denn auf bedingte Integration aus ist, bedient diesen Teufelskreis, wenn sie obrigkeitsstaatlich festlegt, welche Formen des Ankommens als legitim gelten dürfen und welche nicht.

Migration und Integration als Obsession

Postmigrantische Gesellschaften wie die Schweiz sind nicht allein durch die Tatsache gekennzeichnet, dass viele Menschen eingewandert bzw. angekommen sind und sich Bevölkerungsstrukturen und Lebenswelten längst dadurch transformiert haben, sondern auch durch eine regelrechte «Obsession» mit dem Themenkomplex Migration und Integration (Spielhaus 2014). Während dieser im öffentlichen und politischen Diskurs vornehmlich problematisiert wird, scheint es gleichzeitig kaum noch Bereiche zu geben, die nicht auf Migration und Integration bezogen werden: wirtschaftliche und demografische Entwicklung, Kriminalität, Gesundheit, Bildung, Wohnen, Armut, Urbanisierung, ÖV, Religion, Sexismus, Homosexualität, Sport, Musik und Kultur, Geschichte etc. Das beste Beispiel für diese Obsession ist die politische Rechte, die einerseits Migration/ Integration zum Sündenbock ihrer populistischen Politik auserkoren hat und andererseits nicht mehr ohne das Thema auskommt. Die SVP ist, so absurd das klingen mag, längst die Partei der Migration und Integration. Dieser seit den 1990er-Jahren stark expandierende «Migrations-Integrations-Komplex», wie ich dieses Phänomen nennen möchte, kennt jedoch nicht nur den Modus der Problematisierung, sondern zugleich auch den empathisch-positiven Bezug, etwa in Konzepten wie «Einwanderungsgesellschaft» und «Diversity». Migration und Integration gelten hier nicht als Gefahr, sondern umgekehrt als «Ressource», «Bereicherung» und «Chance». Doch auch wenn sich die beiden Deutungspole, Gefahr einerseits und Potenzial andererseits, politisch diametral gegenüberstehen - und auch wenn einem letzterer politisch näher liegen mag - so handelt es sich um zwei Seiten einer Medaille. Denn wenn die Realitäten der Migration und der postmigrantischen Vielfalt wirklich als gesellschaftliche Normalität akzeptiert wären, bräuchte es weder das eine noch das andere.

Das historische Erbe der Integration

Ein zentrales Charakteristikum des «Migrations-Integrations-Komplexes» in postmigrantischen Gesellschaften ist das wechselseitige Ineinandergreifen von politisch-medialen Diskursen einerseits, die nicht selten die Form von Panik annehmen, und einem zutiefst technokratischen Zugang zu Migration und Integration andererseits. Politik und Verwaltung greifen hier im Sinne von «evidence-based governance» vor allem auf die Expertise der policy-orientierten Migrations- und Integrationsforschung zurück. Leider wird hier übersehen, dass die Erkenntnisse und Modelle, mit denen diese Wissenschaften das Ankommen von Migrantinnen und Migranten bzw. von deren Nachkommen untersuchen und beschreiben, selbst keineswegs wertfrei sind, wie die Beispiele der Assimilationstheorie und des Generationenmodells verdeutlichen. Beide Erklärungsmuster reichen wissenshistorisch in eine Zeit zurück, die auch in der Schweiz dezidiert durch die Vorstellungswelt des europäischen Kolonialismus geprägt war.

Fast während des gesamten 20. Jahrhunderts wurde Ankommen in der Schweiz nicht als Integration, sondern als Assimilationsprozess gedacht: als vollständige und einseitige Anpassung der vermeintlich «Fremden» an das Schweizertum. Doch stand (und steht) dieser Weg nicht allen offen. Ob Assimilation gelingen kann, hängt in dieser Vorstellung von der «Rasse» bzw. der «kulturellen Nähe» der Zugewanderten ab, die in drei Stufen eingeteilt wird: 1. grundlegend fremd ohne Hoffnung auf Assimilation (gemeint waren vor allem Ostjuden, Muslime, Schwarze); 2. nicht ganz so fremd mit Chance auf Assimilation (z.B. Südeuropäer) und 3. «verwandt» (weiss, christlich, nordwesteuropäisch). Dass dieser alte kolonialistische Rassismus in der Schweiz heute unter anderen Namen weiter fortlebt, zeigt sich nicht nur im «Drei- Kreise-Modell» der Schweizer Zuwanderungspolitik in den 1990er-Jahren.

2 WEITER DENKEN SAITEN 12/2015

D.S. Mura

[Ofwarman (Burmische)
C101 8 E. CO)
Altery (examply wet on of ang. Aisa dig ang.
عار وصل الإسلالية به شاعه على وس مساع في من هو إدوراء عجر
Beeny Keenfragen now a out see of significan
Beari St Gallen Conton on eling: elich an Enjoron
30 5 3 m et au a p 2 g can e & B (B (mp 2) 52.
578. 78. 38. 00 m 2 m 2 m 2 m 2 m 2 m 2 m 2 m 2 m 2
Breezes for any of two or with a city of a city of a land a land
610:88:CD
g of gad 2052 20 all Eyz of cal 9, 2052, 25 al of
eny dry (2; w 52 s/g gaz, y @ 2257, c) 200 w con you
eme of 30 cas so les of cas & E 2553" Smitsex land
Recon the col 36 source wo who is a congitted
ej af edler coarres 25 1 2 2 2 8 3052 ca w (424)
(2 5 2 2 0 0 3 5 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
30 8: 100 mar wess come, com of g 68: 49 2 et of 6
મી કેટલા: ၁၁5၃, ગરંબી ભારી જ્ઞાસ ગરિલા ગરમ ભારા મકા ઇ દિવાર: (૧૧૧ ભારા અલે અલ્ધા: ૧૫ મકા લ્લાપદ વ્યાપી દેશવેલા
35 36 e. y. 20 05 5; est. 2. 30 30 30.

Wenn also die Assimilationsidee heutzutage hinter den Integrations-Begrifflichkeiten immer wieder deutlich durchscheint, dann liegt das zum einen daran, dass alte Formen kulturellen und institutionellen Ausschlusses durch das Einführen neuer Begriffe nicht einfach verschwinden. Zum anderen gibt es aufgrund der historischen Verbindung strukturelle Ähnlichkeiten: Sowohl Assimilation als auch Integration implizieren eine Art «nationalen Behälter», in den sich das zugewanderte «Fremde» in einem geregelten Prozess stufenweise einzugliedern hätte. Dass niemand per se fremd ist, sondern wenn dann fremd gemacht wird, und dass es keine homogenen Nationen/Kulturen gibt, sollte gerade mit Blick auf die «multikulturelle» Schweizer Geschichte sofort einleuchten (vgl. Jain & Randeria 2015). Der Begriff der Integration ist also problematisch, auch wenn er unter anderem von Migrantinnen und Migranten dezidiert als Gegenmodell zur Assimilation ins Feld geführt wurde. Doch von diesem widerständigen Geist ist im Zeitalter obrigkeitsstaatlicher Integrationsvereinbarungen, die «fördern und fordern» und die «Leistung für Gegenleistung» verlangen, wenig übriggeblieben.

Alles in allem verwundert es nicht, dass ausgehend von den Nachbarländern nunmehr auch in der Schweiz dieses assimilative Integrationsverständnis grundlegend kritisiert wird. Statt von Integration zu reden, sollte es um die Frage von Demokratie, gerechter Teilhabe und um das Recht auf Rechte gehen.

Ein zweites technokratisches Modell des Ankommens, das den «Migrations-Integrations-Komplex» prägt, ist die Generationenabfolge. Ankommen findet hiernach nicht innerhalb der Lebensspanne von denjenigen statt, die selbst migriert sind, sondern erstreckt sich auf die zweite und dritte Generation, ja sogar darüber hinaus. Hier wird der Anspruch erhoben, postmigrantisches Ankommen als objektivierbaren Prozess modellieren zu können, der trotz der empirischen Vielfalt bestimmte allgemeine Regelmässigkeiten aufweist und der vor allem eines ist: langwierig. Dass die zweite und dritte Generation auch nach der jüngsten Bürgerrechtsrevision in der Schweiz nicht automatisch eingebürgert werden, zeigt, wie etabliert dieses Modell ist. Das rein «deskriptive» Generationsmodell des Ankommens bildet demnach die gesellschaftliche Wissensgrundlage, auf der längst angekommenen Mitmenschen ihr Bürgerrecht wie selbstverständlich vorenthalten wird. Kurzum: Es legitimiert Ausgrenzung.

Leben mit Migrationshintergrund

Die Vorstellung eines generationenübergreifenden Ankommensprozesses kommt auch im vergleichsweise neuen Begriff des «Migrationshintergrundes» zum Ausdruck. Die Bezeichnung kam in den 1990er-Jahren vor allem in Deutschland auf und wurde dann Anfang der 2000er-Jahre auch in der Schweiz als offizielle Kategorie staatlicher Bevölkerungsstatistiken eingeführt. Nicht zufällig etablierte sich hier zur selben Zeit die umkämpfte Figur des «Secondos» bzw. der «Seconda», in der sowohl Diskriminierung als auch Selbst-Empowerment der zweiten Generation zum Ausdruck kommen. Sowohl «Secondo/a» als auch «Migrationshintergrund» weisen die typische Ambivalenz von Bezeichnungen auf, die einerseits gesellschaftliche (Ausgrenzungs-) Realitäten sichtbar machen bzw. kollektives Bewusstsein befördern und andererseits Kategorien der Ausgrenzung bilden, affirmieren oder verstärken (Supik 2014). So mag es in der Tat sinnvoll sein, den «Migrationshintergrund» von Schweizerbürgerinnen und -bürgern zu erfassen, wenn die Dominanzgesellschaft, faktisch trotz des roten Passes nach dieser Kategorie ausgrenzt. Diskriminierung und struktureller Rassismus lassen sich so statistisch belegen.

Die Einführung dieser Kategorie hat gleichzeitig aber auch zu einer Zuschreibung von Fremdheit in neuem Gewand geführt, die viele Menschen in der Schweiz verständlicherweise dezidiert ablehnen. Der wachsende Anteil an «Menschen mit Migrationshintergrund» stellt das Verhältnis von vermeintlich aufnehmender Mehrheitsgesellschaft und aufzunehmender Minderheit in der Schweiz längst quantitativ und qualitativ in Frage. Doch diese Verschiebung ist nicht einfach Ergebnis von «Masseneinwanderung», sondern Effekt einer selbstgeschaffenen Unterscheidungskategorie, die zu einer sozialen Realität geronnen ist (vgl. Foroutan 2010, Karakayali & Tsianos 2014).

So hat sich rund um den neuen Begriff des «Migrationshintergrunds» ein generationenübergreifender Dauer-Wartesaal für alle vermeintlichen Fremden, Ausländer, Einwanderer und Migranten herausgebildet. Ankommen wird hier zu einem stetig entrückenden Fernziel - und Integration zu einem permanenten Ausnahmezustand. Wer in diesem Wartesaal sitzt, ist noch nicht angekommen, und wer nicht angekommen ist, ist auch nicht wirklich da, und wer nicht wirklich da ist, gehört nicht wirklich zur Schweiz, und wer nicht wirklich dazu gehört, muss auch nicht gleich berechtigt, gleich repräsentiert, gleich beteiligt werden, und wer das ist nicht ist, bleibt im Wartesaal - so der Zirkelschluss einer Gesellschaft, in der Migration zugleich längst allgegenwärtig und integraler Bestandteil der Lebenswelten ist und doch weiterhin als provisorisch und fremd gilt, bzw. als das «Andere» angesehen wird, das es zu bändigen, kontrollieren, regulieren und integrieren gilt. Der Wartesaal der Integration erscheint dabei immer mehr als eine Art Quarantänestation. Nach dem Motto: Wer mit Migration in Kontakt gekommen ist, muss dauerhaft mit Integrationsmassnahmen behandelt werden. Der neue Migrationsbezug erscheint hier in altem rassistischen Gewand: chronisch, endemisch und vererbbar zugleich.

Im Zeitalter der Integration wird nicht nur nach «kultureller Integrations-/Assimilationsfähigkeit» unterschieden und in Generationenabfolgen gedacht, es kommen auch soziale Differenzen zum Tragen: Wenn sogenannten «Expats», also hochqualifizierten Angestellten in global aufgestellten Unternehmen, «Mobilität» fast schon als natürlicher Wesenszug zugeschrieben wird, dann heisst Ankommen hier offenbar etwas anderes als für «Niedrigqualifizierte». Deren Integrationsbemühungen werden eher am alten Modell der nationalen Sesshaftigkeit bemessen und beurteilt, auch wenn sich die postmigrantischen Lebenswelten hier de facto nicht weniger mobil, mehrsprachig und transnational gestalten als in den Managementetagen. Doch je nachdem, wann in der Leistungsgesellschaft von Mobilität und wann von Migration oder gar «Masseneinwanderung» gesprochen wird, werden unterschiedliche soziale Gruppen angesprochen und andere Vorstellungen von Ankommen und Nicht-Ankommen verbindlich.

Umrisse einer pluralen Ankommenskultur

Fasst man das Ganze zusammen, so stellt sich Integration heute als ein flexibles System dar, das weniger auf eine prinzipielle Verunmöglichung von postmigrantischem Ankommen abzielt, aber auf Kontrolle und Regulierung. Integration leistet somit heute gruppenspezifisch geregelten Ein- und Ausschluss, oder technisch gesprochen: differenziell inkludierende Exklusion. Umgekehrt lässt sich Ausgrenzung im Zeitalter der Integration als systemischer Effekt aller gesellschaftlichen Mechanismen, Vorkehrungen, Programme und Institutionen verstehen, die Ankommen regulieren, normieren, dekretieren, überwachen, evaluieren, hinauszögern, erschweren, verhindern.

Doch wie liesse sich nun abschliessend eine plurale und liberale Ankommenskultur in der postmigrantischen Gesellschaft denken, die nicht ausgrenzt? Es müsste darum gehen, den Menschen, die bereits in ihr leben, und denjenigen, die noch kommen werden, die Entscheidung zu überlassen, wie sie ankommen, sich einrichten und bleiben möchten. Dies meint nicht, dass es keine

34 WEITER DENKEN SAITEN 12/2015

unterstützenden Ankommens- Dienstleistungen geben sollte, die ja auch heute schon zuweilen von staatlichen, vor allem aber von nicht-staatlichen Integrations-Einrichtungen angeboten werden: Sprachunterricht, Übersetzungen, behördliche Unterstützung, Rechtsberatung, Mentoring, Diskriminierungsschutz usw. Nur braucht es hier ein grundlegendes Umdenken: Weder handelt es sich dabei um karitative Hilfsangebote, für die man Dankbarkeit erwarten sollte, noch um grosszügige Fördermassnahmen, die zur Forderung nach Gegenleistungen berechtigen. Es geht vielmehr um notwendige Investitionen in die Herstellung gesellschaftlicher Barrierefreiheit (im Sinne von Terkessidis 2010) für unterschiedlichste Formen postmigrantischen Ankommens. Ziel müsste es sein, aus der Logik defizitorientierter Integrations-Dienstleistungen rauszukommen. Statt Symptombekämpfung vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Ausgrenzung zu institutionalisieren, sollte man gegen die strukturellen Ursachen angehen und überlegen, wie die Gesellschaft als Ganze eine liberale und plurale Ankommenskultur ausbilden könnte.

Ein zentraler Schritt in diese Richtung bestünde darin, den obrigkeitsstaatlichen Anspruch auf die Deutungshoheit über postmigrantische Lebensentwürfe aufzugeben. Gerade in Zeiten, wo selbst die «autochthone» Normbevölkerung zu Mobilität angehalten wird und zumindest touristisch längst «überall auf der Welt zuhause» ist, sollte Ankommen für alle in einem möglichst weiten und pluralen Sinne verstanden werden. Der Möglichkeitsraum zwischen lebenslanger Sesshaftigkeit an einem Ort, transnationaler Mehrfachzugehörigkeit und permanenter Mobilität bietet im Prinzip viel Platz für unterschiedlichste individuelle Lebensentwürfe, doch steht dieser derzeit nicht allen gleichermassen zu.

Dabei ist postmigrantisches Ankommen – wie ein genauerer, empirischer Blick auf die Lebenswirklichkeiten zeigen würde - auch in Anbetracht gegenwärtiger struktureller Ausgrenzung und Diskriminierung vielfältiger, als das Integrationsdogma zugesteht: Für die einen heisst Ankommen freiwillige Über-Assimilation, für andere Verweigerung; die einen versorgen die alte «Heimat» im Fotoalbum, wieder andere halten die Erinnerungen lebendig und pflegen ihre kulturellen «Wurzeln», die einen integrieren sich in ihre Community, die anderen in die Gemeinde, die einen perfektionieren die Landessprache, die anderen kommen auch mit Akzent gut durch. Für die einen heisst Ankommen Einbürgerung, für die anderen ein Geschäft eröffnen, die einen richten sich im Ausländersein ein, andere wehren sich dagegen, fremd gemacht zu werden, die einen wollen Freunde finden, die anderen einen Job, die einen wollen nicht mehr auffallen, die anderen nicht mehr unsichtbar sein, einige wollen zu sich selbst finden, andere wollen aus sich rausgehen. Für die einen heisst Ankommen niederlassen, für die anderen immer auf dem Sprung sein, die einen wollen sich einrichten, die anderen nur einchecken, usw.

Die unterschiedlichen Lebensgeschichten und Selbsterzählungen postmigrantischen Ankommens, die uns längst umgeben, gilt es als solche wahr- und ernstzunehmen. Rückt man sie vom privatisierten Migrationshintergrund in den gesellschaftlichen Vordergrund, können herrschende Normen des Ankommens kritisch mit der sozialen Wirklichkeit abgeglichen werden. In dem Fall würde auch meine persönliche Migrationsgeschichte nicht nur gefühlt bereits in jener Nacht im Sommer 2006 enden, als ich nach 5 Std. 41 Min. Fahrt den Schlüssel vom Zündschloss abzog und der Motor langsam aufhörte, von der Fahrthitze zu knistern.

Kijan Espahangizi, 1978, ist Historiker und Geschäftsführer des Zentrums «Geschichte des Wissens» (ETH & Universität Zürich). Er engagiert sich publizistisch und praktisch für eine neue Realpolitik der Vielfalt in der postmigrantischen Gesellschaft und ist Mitinitiator des Forums «Wir alle sind Zürich»

Dieser Text erschien in «terra incognita – Schweizer Zeitschrift zu Integration und Migration», Ausgabe Nummer

Podcast:

Was kommt nach der Integration? Neue Perspektiven auf die postmigrantische Gesellschaft (27.3.2015) www.voicerepublic.com/ talks/ was-kommt-nach-der-integration

Literatur:

Jain, Rohit und Randeria, Shalini, 2015, Wider den Migrationskomplex. Perspektiven für eine andere Schweiz. In: Sozialalmanach der Caritas: 199–210.

Foroutan, Naika, 2010, Neue Deutsche, Postmigranten und Bindungs- Identitäten. Wer gehört zum neuen Deutschland? In: ApuZ (60/46-17): 9–15.

Foroutan, Naika (Hg.), 2015, Deutschland postmigrantisch II. Einstellungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu Gesellschaft, Religion und Identität, Berlin: BIM.

Spielhaus, Riem, 2014, Studien in der postmigrantischen Gesellschaft. Eine kritische Auseinandersetzung, In: Dokumentation 4. Bundesfachkongress Interkultur Hamburg 2012,: 96–100.

Supik, Lina, 2014, Rassismus und Statistik.

Das Dilemma der Erfassung von Ethnizität,
Frankfurt/M.: Campus.

www.bundesfachkongress-interkultur2012.de

Terkessidis, Mark, 2010, *Interkultur*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Tsianos, Vassilis und Karakayali, Juliane, 2014, Rassismus und Repräsentationspolitik in der postmigrantischen Gesellschaft. In: ApuZ (64/13-14): 33–39.

Yildiz, Erol und Hill, Marc (Hg.), 2015, Nach der Migration. Postmigrantische Perspektiven jenseits der Parallelgesellschaft. Bielefeld: transcript.

35

«Die Immigranten sind das letzte Glied in der Kette»



Landarbeiter aus Marokko vor seiner Küche, die sich sechs Personen teilen, Campohermoso, 2007.

Zur Verleihung des Paul-Grüninger-Preises 2015 an die Landarbeitergewerkschaft SOC: Ein Gespräch mit der andalusischen Tagelöhnerin und Gewerkschaftsaktivistin Maricarmen García.

TEXT: ERICH HACKL, BILD: CHRISTOPHE CHAMMARTIN

36 WEITER DENKEN SAITEN 12/2015

Halb Europa ernährt sich im Winter mit Esswaren aus Andalusien. Die südlichste, wärmeverwöhnte Ecke des Kontinents ist ein gigantisches Treibhaus: Unter Gewächshäusern mit einer Fläche von 32'000 Hektaren (darin hätte zweimal das ganze Fürstentum Liechtenstein Platz) wachsen etwa 3 Millionen Tonnen Früchte und Gemüse pro Jahr. Ausgebeutet wird dadurch der Boden, ausgebeutet werden aber auch die Landarbeiter und Landarbeiterinnen. Jetzt zeichnet die St.Galler Paul Grüninger Stiftung die andalusische Landarbeitergewerkschaft (SOC) mit dem diesjährigen Hauptpreis aus: für ihre Verdienste im Kampf um die Rechte der Tagelöhner, insbesondere der illegalen Immigranten auf den Obst- und Gemüseplantagen der Provinz Almería.

An der Preisfeier am 27. November in St.Gallen nehmen zwei langjährige Aktivisten der SOC teil: Diego Cañamero und Maricarmen García. Beide stammen aus der Ortschaft El Coronil, rund 50 Kilometer südöstlich von Sevilla, haben schon als Kinder auf den Feldern der Grossgrundbesitzer gearbeitet und sind durch spektakuläre Aktionen wie Besetzungen brachliegender Ländereien, Erstürmungen von Supermärkten und Massendemonstrationen arbeitsloser Tagelöhnerinnen weit über ihre Herkunftsregion bekannt geworden. Maricarmen García ist seit März dieses Jahres überdies Abgeordnete von Podemos im andalusischen Autonomieparlament. Erich Hackl hat mit ihr in Sevilla gesprochen.

Maricarmen, Sie waren bei der Gründung der Landarbeitergewerkschaft 1976 erst 14 Jahre alt und trotzdem fast von Anfang an dabei. Woher kommt dieses frühe Engagement?

Daher, dass die Leute bei uns von klein auf auf den Feldern arbeiten mussten. Ich erinnere mich an viele Familien, die samt den Grosseltern und den Kindern zur Baumwollernte in ein anderes Dorf gefahren sind. Schon die Zehn-, Zwölfjährigen haben mitgeholfen. Auch beim Auslichten der Sonnenblumen, das man früher gemacht hat, heute nicht mehr, weil sich die Anbaumethode geändert hat. Zur Erntezeit waren höchstens 40 Prozent der Kinder in der Schule, die anderen halfen auf den Feldern. Ich habe also früh zu arbeiten begonnen und entsprechend früh mich auch gewerkschaftlich engagiert. Allerdings haben meine Eltern das nicht gern gesehen. In ihnen steckte noch die Angst aus der Zeit der Franco-Diktatur, ausserdem war es weiterhin gefährlich, an Demonstrationen teilzunehmen. Deshalb mussten Mädchen wie ich einen doppelten Kampf führen, einmal um ihre sozialen Rechte, das zweite Mal bei sich zu Hause, um sich gegen den eigenen Vater durchzusetzen. Dabei war meiner immerhin in der Gewerkschaft.

In der SOC?

In der SOC! Aber er wollte nicht, dass sich auch seine Töchter gewerkschaftlich exponieren. Übrigens waren es vor allem junge Leute, die Ende der 70er-, Anfang der 80er-Jahre der SOC beigetreten sind. Die Älteren hatten Angst.

Wenn man sich das Programm der SOC ansieht, fällt auf, dass es über die Gewerkschaftsarbeit hinaus auf die Überwindung kapitalistischer Strukturen zielt. In einer Zeit gesellschaftlichen Rückschritts verzichten Sie offenbar nicht darauf, politische Utopien zu verfolgen.

Das stimmt. Schon vor den ersten demokratischen Wahlen 1977 haben wir die Notwendigkeit erkannt, ein Instrument zu schaffen, das es uns erlaubt, an den Wahlen teilzunehmen, damit sich in unseren Dörfern nicht nur die Arbeitsbedingungen der Tagelöhner und Tagelöhnerinnen verbessern. Es ging uns auch um das Recht auf menschenwürdiges Wohnen, auf ein öffentliches Schulwesen für alle Kinder, auf öffentliche Gesundheitsversorgung. Als Ergebnis dieser Überlegungen entstand eine Partei, die Einheitskandidatur der Arbeiter (CUT), die nur für die Leute auf dem Land gedacht war. Sie war sozusagen der politische Arm unserer Gewerkschaft.

Die Leitlinien der SOC haben ja nicht nur eine unmittelbar politische Dimension. Sie betrachtet Andalusien als eine eigene Nation innerhalb des spanischen Staates, unterhält enge Beziehungen zur baskischen Linken, tritt für eine nachhaltige Landwirtschaft ein und gehört, wie auch die Schweizer Uniterre, der Via Campesina an, einer internationalen Bewegung von Kleinbauern und Landarbeiterinnen.

In der Tat ist die Initiative zur Förderung einer ökologischen Bewirtschaftung in Andalusien von der SOC ausgegangen. Die Kooperative La Verde in Villamartín zum Beispiel wurde von Mitgliedern der SOC gegründet. Sie vertreibt ihre Produkte direkt an die Endverbraucher und hält sich an das Konzept der Ernährungssouveränität und das Recht auf gemeinsame Ressourcen, das in der SOC schon vor 30 Jahren diskutiert worden ist. In unseren Forderungen standen wir schon damals vielen Gewerkschaften in Lateinamerika näher als denen hierzulande. Das auch deshalb, weil die Strukturen in Andalusien an solche in der sogenannten Dritten Welt erinnern: Zwei Prozent der Eigentümer besitzen 50 Prozent des nutzbaren Bodens. Es gibt eine rasante Landflucht. Und in manchen Ortschaften beträgt die Arbeitslosigkeit 44 Prozent.

Sind die Interessen der Kooperativen – auch derer, die eine nachhaltige Landwirtschaft betreiben – mit den Forderungen der Landarbeiter vereinbar?

> Nicht immer. Wir haben den Fall der COAG, der Koordinationsstelle andalusischer Landwirte und Viehzüchter, die auch Mitglied der Via Campesina ist. Ihr gehören ehemalige Aktivisten der SOC an, die nach der Aufteilung von Land Kleinbauern wurden und als solche, um wettbewerbsfähig zu bleiben, die Mechanisierung und intensive Bewirtschaftung des Bodens befürworteten. Dadurch aber hat sich die an sich schon prekäre Lage der Landarbeiter verschärft. Nehmen wir das Beispiel Lebrija, wo Baumwolle angebaut wird, die immer viel Handarbeit erfordert hat: Bei der Ernte konnten viele Familien zwei oder drei Monate lang Beschäftigung finden. Aber durch die Mechanisierung ist ihnen diese Möglichkeit genommen worden. Deshalb haben wir dagegen gekämpft, schon in den Jahren 1983 und 1984, denn Fortschritt allein macht nicht satt. Der Tagelöhner, die Tagelöhnerin ist das schwächste Glied in der Produktionskette, und deshalb verteidigen wir es, auch wenn es dadurch zu Konflikten mit Kooperativen oder grossen Agrarunternehmen kommt. In Almería und Huelva zum Beispiel, wo intensive Bodennutzung stattfindet, brauchen die Agroproduzenten Arbeitskräfte, die leicht auszubeuten sind, und da kommen ihnen schutzlose Immigranten und Immigrantinnen aus Afrika oder Osteuropa gerade recht. Wenn wir das aufzeigen und bekämpfen, begreifen nicht einmal die klei-

SAITEN 12/2015 WEITER DENKEN 37

nen Landwirte, dass wir unter Ernährungssouveränität ein Modell verstehen, das mit dem in Almería praktizierten unvereinbar ist, weil dieses die Biodiversität zerstört und nicht umweltverträglich ist. Wir kämpfen also an zwei Fronten gleichzeitig, an der sozialen und an der ökologischen.

Am Beispiel der Obst- und Gemüseplantagen in Almería und Huelva zeigt sich, dass die SOC unterschiedslos die Interessen der ausländischen wie der heimischen Arbeiter vertritt. Führt das nicht zu Konflikten mit denjenigen, die der Meinung sind, dass Immigranten den Lohn drücken oder ihnen überhaupt Arbeitsplätze wegnehmen?

Natürlich kommt das vor. Viele Tagelöhner sehen in ihnen Konkurrenten, weil Immigranten für viel weniger Lohn arbeiten als wir. Aber das ist nicht das Problem. Das Problem ist, wie ich schon gesagt habe, dass man immer dem Schwächsten in der Kette, dem letzten Glied die Schuld an der eigenen Misere gibt. Aber es geht nicht an, dass man von den Schwächsten verlangt, sie sollen gefälligst um ihre Rechte kämpfen, wenn man selber nicht um die seinen kämpft. Deshalb geht es uns darum, die Rechte aller zu respektieren. Das bedeutet auch, gegen die Zeitarbeitsfirmen zu kämpfen, eine wahre Mafia, die die Massenarbeitslosigkeit und den Hunger der Leute benutzt, um die Löhne zu drücken. Denn während ich sonst für sechseinhalb Stunden Arbeit pro Tag 47 Euro verdiene, zwingen mich diese Firmen, dieselbe Arbeit für 25 Euro zu machen. «Wenn du das akzeptierst, ist es okay, und wenn nicht, da ist die Tür!»

Sind das private oder öffentliche Unternehmen?

Private. Aber indirekt nehmen sie auch öffentliche Gelder in Anspruch. Denn diese Zeitarbeitsfirmen besitzen selber keine Felder. Sie kaufen die Orangen oder Oliven schon vor der Ernte den Grundbesitzern ab, die ihrerseits zum Grossteil subventioniert werden. Weil die Tagelöhner aber nicht von ihnen, sondern von Zeitarbeitsfirmen angestellt werden, verstossen sie offiziell nicht gegen die gesetzlichen Lohnvereinbarungen. Deshalb fordern wir, dass die Agrarunternehmen, die Grossgrundbesitzer für das haften, was auf ihrem Boden passiert. Wird dabei geltendes Recht verletzt, sollen ihnen automatisch die Beihilfen der andalusischen Autonomieregierung entzogen werden. Dann wäre garantiert, dass die Unternehmer die Rechte aller Arbeiter und Arbeiterinnen respektieren.

Das Problem bei der Durchsetzung unserer Forderungen ist die verzweifelte Lage der Tagelöhner: Zum einen müssen sie mindestens 35 Tage arbeiten, um Anspruch auf das Arbeitslosengeld von 420 Euro monatlich zu haben, das ein halbes Jahr lang gewährt wird. Ausserdem kommen sie nur unter dieser Voraussetzung in den Genuss der Sozialversicherung. Sonst hätten sie im Krankheitsfall keine ärztliche Betreuung und würden auch keinen Anspruch auf eine Alterspension haben. Und weil die Zeitarbeitsfirmen wissen, dass die Arbeiter auf diese 35 Tage Erwerbstätigkeit angewiesen sind, zwingen sie ihnen den niedrigen Lohn auf. Und den Immigranten, die keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld haben, versprechen sie wiederum, dass sie ihnen reguläre Arbeitspapiere besorgen, oder sie nehmen gleich die ganze Familie unter Vertrag. Das bringt einer vierköpfigen Familie hundert Euro am Tag, womit der ärgste Hunger gestillt werden kann. Solche Sachen passieren eben, wenn es einen Überschuss an Arbeitskräften gibt und so viele Mafiosi zur Stelle sind, um auf Kosten der Ärmsten Geld zu verdienen. Deshalb sind wir in den Dörfern aktiv, halten Versammlungen ab, informieren die Leute, damit es nicht zu Rassismus und Fremdenhass kommt. Die Immigranten sind das letzte Glied in der Kette, noch hinter den einheimischen Tagelöhnern und Tagelöhnerinnen.

Es fällt auf, dass immer mehr Aktivisten der SOC selber Immigranten sind.

Ja, und es ist gut, dass die Leute sie auch als solche wahrnehmen, als Mitglieder und Vertreter unserer Gewerkschaft, die für die Rechte aller Arbeiter und Arbeiterinnen kämpfen.

Die SOC hat sich vor einiger Zeit den Namenszusatz Andalusische Arbeitergewerkschaft (SAT) gegeben. Heisst das, dass sie auch in den Städten an Einfluss gewonnen hat?

In einigen Städten wie Sevilla schon. Früher haben wir uns auf den prekärsten Sektor konzentriert, und das waren die Tagelöhner und die Dienstboten. Aber wenn du heute von Tagelöhnern sprichst, kannst du nicht nur die auf dem Land meinen. Es gibt mittlerweile Tagelohnarbeit an der Universität, in den Fabriken, im Dienstleistungsbereich, in der metallverarbeitenden Industrie. Hier in Sevilla sind wir an der Universität und im Gastgewerbe stark vertreten. Anderswo fällt es uns noch schwer, Fuss zu fassen. In Almería zum Beispiel identifizieren uns viele immer noch mit der Agitation auf dem Land, mit der Arbeit zum Schutz der Immigranten. Du darfst nicht vergessen, dass Andalusien in sich sehr unterschiedlich ist und jede Provinz ihr eigenes Gepräge hat. Was auf Sevilla zutrifft, muss nicht für Almería gelten.

Sie politisieren in der neuen Linkspartei Podemos. Dort gibt es wachsende Kritik am gemässigten Mehrheitskurs.

Zum jetzigen Zeitpunkt identifizieren sich die Leute, auf die es uns ankommt, viel stärker mit Podemos als mit jeder anderen politischen Organisation. Und obwohl wir in vielem nicht einverstanden sind, glauben wir, dass man darüber debattieren und versuchen muss, die Dinge zu ändern. Ich bin, was Andalusien betrifft, durchaus zuversichtlich.

Die Paul Grüninger Stiftung zeichnet seit 2001 periodisch Personen oder Organisationen «für besondere Menschlichkeit und besonderen Mut» im Sinne ihres Namensgebers aus. Der Preis wird zur Erinnerung an den St.Galler Polizeikommandanten Paul Grüninger (1891-1972) verliehen, der 1938/39 mehreren hundert Flüchtlingen trotz Grenzsperre den Übertritt in die Schweiz ermöglicht hat und deshalb 1939 vom Regierungsrat fristlos entlassen worden ist. Der Paul Grüninger Preis wird ausgeschrieben, man kann sich mit einem Dossier oder Brief formlos bewerben oder jemanden vorschlagen. Die Stiftung recherchiert dann und prüft die Bewerbung. Sie ist andererseits auch frei, selber mögliche Preisträger zu nominieren. 2015 geht der Hauptpreis von 50'000 Franken an die andalusische Landarbeiter-Gewerkschaft SOC-SAT. Je einen Preis von 10'000 Franken erhalten das Refugee Protest Camp Wien und die Autonome Schule Zürich.

Preisfeier: Freitag, 27. November 19.30 Uhr, Hofkeller St.Gallen, mit einer Rede von Ruth Dreifuss.

Erich Hackl, 1954, ist Schriftsteller in Wien und Madrid. Zuletzt erschienen von ihm bei Diogenes *Dieses Buch gehört meiner Mutter* und *Drei tränenlose Geschichten*. Hackl gehört dem Stiftungsrat der Paul Grüninger Stiftung an.

38 WEITER DENKEN SAITEN 12/2015

20	b)
त्पेद	ए. ऽर्ग्रर. टेब.रेट्नाम. इतित. त्रंत. यूत्रा प्रेब. त्रंर. पट्ट्री. तंदा दी.
5 2(3) 633 632(3	र. श्रञ्ज्ञ अत्र. १८ व्या द्वा स्ट्रिया अर्थ हुन्य, तुत्र १ इ. प्र. चार्यात्रा हर, त्रात्र, ह्विय. ची. (४ ची. ह्या ह्या १८) इ. प्र. चार्यात्रा हर, त्रात्र, ह्विय. ची. (४ ची. ह्या ह्या १८) इ. प्र. चार्यात्रा हर्णात्र १ ८, त्र इ. ची. (मेड.) ह्या १८, ह्य

ihnen meine handschuhe

den liebenden

TEXT: CLAIRE PLASSARD

an einem heissen sommertag mit überfülltem zug vom budapester bahnhof nach belgrad, noch steht kein zaun, ausser um rosengärten serbischer bahnhofshäuschen, später auf der reise, um bosnische minenfelder, später noch, um montenegrinische abrissbauten, keine paar wochen vergehen um verstehen zu können, dass ich nicht mehr primär an skizzen einer reise denke, wenn worte wie budapester bahnhof & überfüllte züge fallen, keine rosen ohne dornen der realität, die träume zerfetzen wie stacheldraht & grenzwächterpatronen menschenbeine, es ist immer noch sommer & meine joggen unversehrt durch eine schweizer stadt. in der es auch zäune gibt, nur giessen auf der anderen seite freundinnen salate, zucchini & was weiss ich. ausser dass dies einem schlechten hiphop-musikvideo entspringen könnte, mit chicago bulls-leibchen durch maschendraht schielend, schöne grüsse aus der wohlstandsgosse ebendieser stadt, in der es auch luftschutzbunker gibt, von denen ich nichts weiss, bis mich ein schreiben des bundes erreicht. dass exakt 48 flüchtlinge nicht in, sondern unter meiner strasse schlafen, bei sonnenuntergang, für überfüllte strassen, mit denen die partei der lachenden sonne herr & frau schweizer via inserat das fürchten vor dem aussen lehrt, werden zumindest diese 48 nicht sorgen, nun ist schon herbst & wahlsonntag & mal ganz ehrlich, vielleicht ist es im interesse dieser 48. unter der erde zu bleiben, wenn man bedenkt, dass,

in ebendieser stadt, auf offener strasse ein pulk neonazis einen orthodoxen juden beschimpft & bespuckt & dass, in ebendieser stadt, in der nacht zum wahlsonntag menschen in einer schwulenbar von vermummten attackiert & geschlagen werden, während alle medien, zumindest die ernst zu nehmenden, im bundeshaus verschlafen, der aufschrei bleibt aus, jetzt geht's so richtig los nach dem rechtsrutsch, sagen die einen, nur eine bestätigung der verhältnisse in diesem land, sagen die anderen, aus tradition grenzen überschreiten besagt das motto einer deutschen uni, die des guten geschmacks erst recht, asylheime brennen, man ringt die tage um luft & worte, merkel um die unterstützung europas & eine angehende oberbürgermeisterin um ihr leben, wer braucht überhaupt noch zeitung zu lesen um wissen zu können, dass der wahnsinn nicht nur im volk von zwergen um sich greift, von dem ein schweizer autor schreibt, ein mann, der das glück hat, dass man ihn kennt, druckt & ja, wichtig, auch noch liest, der wahnsinn ist ein monster, das tiefer sitzt. in den menschen drin, es ist kalt geworden im november, so dass es sich anerbietet, sich zu verkriechen, zäune zu errichten & gräben zu graben, was kann ich an dieser stelle noch weiteres sagen, ausser dass all meine liebe jenen gilt, die ihr herz nicht verschliessen, um unversehrt zu bleiben. was will ich an dieser stelle noch weiteres sagen, ausser dass ihre in die winterluft gestreckten fäuste auf meine handschuhe zählen können.

Claire Plassard, 1990 in St.Gallen, studiert und arbeitet in Zürich.

2000 Mois

essure some will as as well as in a village villes. മൂട്ടംബ പ്രേത്തുള്ളാൻ മുടും ബം പിനിയാന്ത്രി 121m322106, Br 20200 20100000 63,6000000 (2)മിനൻ പോകിനും ഭവർന്നാണ് ചാണും തന് 3 mon on som som of som of one Mmrs. 32229/21) 2010 3865 mid 400d 000000 000 m) 1) m) ob 20/2/2 30 m0. 20m ob Porson por good 2003 200 200 2000 (2003 092 31 groved 2010 manel 26 plans) withup and of (Sign m) pos age account of white. mon policion மாம் உற்றியில் 20 மா வண் அறிழும் 2) am) 2 10 212/ 2 1000001 00 303 0/8360 rum) mand, Bendo magen 15 Benows of order 21 (me of) 1) stem 30 Bos sol 2000 ച്ചി പ്രിലേക്ക ക്കി ചിതം ചരം വര ചെട്ടാ/285 നില്യ one i mola com Bolo 2013 2 sporo roch mois Test to com an anima por constant com modera porosole zinorio os os mbloning sim 211/20 3000 (000) no 2000 000 800 0000) 3/4 no moromono

«Gewalt und Beton haben gesiegt»

TEXT: MAIA HESS

Der Osten der Türkei ist atemberaubend schön. Karstlandschaften wechseln ab mit tiefen Tälern, Ebenen, unendlich erscheinende Bergketten. In der Morgensonne ist alles von einem zarten Hauch überzogen, in rötlichockerfarbenes Licht getaucht. Vereinzelt weiden Schafherden auf dem kargen Boden. Es ist der 1. November, Allerheiligen in christlichen Ländern, Wahltag in der mehrheitlich islamischen Türkei. Wir sind unterwegs in die Kleinstadt Güclükonak, als Teil einer siebenköpfigen ausserparlamentarischen Delegation. Wir folgten dem Ruf der prokurdischen Partei der Völker, HDP, und wollen überprüfen, ob im kurdischen Teil der Türkei faire und freie Wahlen durchgeführt werden.

Reise mit ungewissem Ausgang

Die Strasse ist eng und windet sich Richtung Tal. Ein breiter Fluss hat sich dort in die Landschaft gegraben. Nach einer scharfen Kurve rollt plötzlich ein Schützenpanzer auf uns zu. Ausser uns weit und breit niemand. Ist das Zufall, Absicht, eine Kontrolle? Ein mulmiges Gefühl befällt uns. Schon im Vorfeld unserer Reise mussten wir uns verschiedenen Bedenken und Ängsten stellen. Berichte über willkürliche Verhaftungen, tagelange Ausgangssperren und massive Folter an jungen Menschen verunsicherten uns. Und dann: der blutige Anschlag am 10. Oktober auf eine farbenfrohe Demonstration für Frieden in Ankara durch den IS. Die von Selbstmordattentätern gezündeten Bomben töteten über 100 Menschen und haben unzählige schwer verletzt. Die brutale Gewalt richtete sich gegen Mitglieder und die Wählerbasis der HDP. Im Sommer hatte ihr Wahlerfolg die Alleinherrschaft von Präsident Erdogans Regierungspartei AKP beendet. Die vorgezogene Neuwahl soll nun wieder klare Machtverhältnisse schaffen.

Es ist bedrohlich, von einem Schützenpanzer verfolgt zu werden. Unser Chauffeur beschleunigt. Mir wird übel. Zum Glück erinnere ich mich an das türkische Wort für langsam: «yavas lütfen...». Irgendwann haben wir den Schützenpanzer abgehängt. Doch nun werden wir auf die ungezählten Militärbasen und Sendetürme auf den Hügeln und Kreten aufmerksam. Bereits 60 Prozent der Berge sind militärisches Sperrgebiet. Im Schatten der Friedensverhandlungen wurde Kurdistan bis in die entlegensten Winkel militarisiert.

Mit Händen, Füssen und Tee

Güclükonak im Südosten ist eine kleine Stadt mit etwa 3500 Einwohnerinnen und Einwohnern. Im kleinen Büro der lokalen HDP werden wir herzlich begrüsst. An den Wänden hängen Bilder von getöteten jungen Menschen, Frauen und Männern. 15 Bilder zähle ich. Der Verputz darunter blättert ab. Ein paar ältere Frauen eilen herbei. Sie umarmen und küssen uns voller Innigkeit und Freude. Sie legen ihre flache Hand auf die Stirn und weisen dann zum Himmel. Mit diesem Zeichen danken sie Allah, dass wir gekommen sind. Dann trinken wir den mit viel Liebe servierten Tee.



Wir verständigen uns mit Händen und Füssen. Ein Übersetzer wird auf die Schnelle nicht gefunden. Mit unseren paar Brocken türkisch verständigen wir uns trotzdem, denn ein gemeinsames Anliegen verbindet uns: Wir teilen den Wunsch nach mehr Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit für Kurdistan. Das macht eine andere Art der Kommunikation möglich.

Vor dem ersten Wahllokal, der Dorfschule, steht erneut ein Schützenpanzer. Am Eingang Polizisten und Soldaten. Der Polizeikommandant in Zivil verwehrt uns herrisch den Zutritt. Nun fehlt uns die Sprachkompetenz, um uns durchzusetzen. Auch unsere Begleiter insistieren nicht und bringen uns zum nächsten Lokal. Noch vor wenigen Tagen spekulierte die Welt, ob die Regierung in den kurdischen Gebieten überhaupt Wahlen zulässt, oder ob sie kurzfristig eine Ausgangssperre verhängt. Doch jetzt wird gewählt. Und die Menschen kommen in Scharen.

Wer schützt wen vor wem?

In vielen Lokalen wird uns kurz Einblick gewährt. Die Wahl scheint geordnet abzulaufen. Doch auch in den kleinsten Dörfern imponiert die furchterregende Präsenz der türkischen Sicherheitskräfte. Wen und was schützen sie? Und vor wem? Sich selber vor der Bevölkerung? Diese läuft scheinbar ungerührt an den Polizeifahrzeugen und Maschinengewehren im Anschlag vorbei – um ihre Stimme für die HDP, die prokurdische Partei der Völker, abzugeben.

PERSPEKTIVEN SAITEN 12/2015





1 Bedroht von den Wassermassen: das Dorf unterm Staudamm. Bild: Maja Hess 2 In einem befreiten Wohnviertel in Silopi an der syrischen Grenze. Bild: Bigna Rambert

Während einer kurzen Mittagspause sitzt Abu Kerim mir gegenüber auf dem Dach eines Hauses, das in den nächsten Jahren einem gigantischen Stauseeprojekt zum Opfer fallen wird. Am Horizont türmt sich ein eindrückliches Bauwerk, eine Staumauer, die den Blick in das endlose und wunderschöne Tal jäh bremst. «Wenn sie den Staudamm in Betrieb nehmen, wird unser Dorf in den Wassermassen untergehen und damit auch unsere Bäume, Felder, Häuser. Die Regierung hat uns Land weiter oben am Berg angeboten.» Abu Kerim sagt das einigermassen emotionslos. Er ist es gewohnt, wiederholt auf brutale Art vertrieben und niemals konsultiert zu werden. Obwohl die Tiere friedlich um uns herum grasen und die Früchte auf dem Tisch nicht nur prächtig, sondern auch wohlschmeckend sind, befinden wir uns im Krieg.

Eine Bergkette weiter lebt der Widerstand

Abu Kerim trägt am linken Bein eine Prothese. Er läuft so gekonnt, dass sie erst beim Sitzen auffällt. «Als ich 13 Jahre alt war, hat eine Mine mein Bein zerfetzt. Seither trage ich diese Prothese. Mein elfjähriger Sohn wurde von einer Mine getötet. In diesen Bergen ist alles vermint.» Er zeigt mir ein Foto seines Sohnes auf dem Handy. Der Schmerz wird plötzlich greifbar. «Schau die Hügel an», sagt er dann. «Überall Militär, überall. Aber dahinter, eine Bergkette weiter, da lebt der Widerstand!»

Nach der Schliessung der Wahllokale beobachten wir in einer der Schulen die Auszählung. Unregel-

mässigkeiten sehen wir keine. Zu unserem Erstaunen haben fast ein Drittel der Wähler ihre Stimme Erdogans Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung (AKP) gegeben. Sichtlich enttäuscht steht hinter mir ein junger Mann. Wie kann das passieren an einem Ort, wo die Staatsgewalt ihre Bürger ungestraft unterdrückt, verfolgt und foltert? «Hier wohnen eben viele Staatsangestellte und ihre Familien», klärt man uns später auf.

Ungleicher Wahlkampf

Zurück im Parteibüro der HDP wird die Enttäuschung nicht kleiner. Das Ergebnis bereits ausgezählter Urnen zeigt: Präsident Erdogans Kalkül ist aufgegangen. Eine kurdische Freundin fasst es knapp in Worte: «Gewalt und Beton haben gesiegt.» Tatsächlich versprach Erdogan im Wahlprogramm Infrastrukturprojekte, Sicherheit und Wachstum. Und ganz selbstverständlich finanzierte er seine Kampagne aus der Staatskasse. Währenddessen verzichtete die HDP zum Schutz ihrer Basis vor weiteren Bombenanschlägen auf Kampagnen und grössere Treffen. Das zahlte sich aus für die AKP. An diesem Sonntag gewinnt sie die absolute Mehrheit zurück, während die HDP um zwei Prozent zurückfällt und mit 10,5 Prozent der Stimmen nur ganz knapp ins Parlament einzieht.

Die Gesichter der etwa 40 Männer im HDP-Büro sind ernst und konzentriert. Vielleicht etwas traurig, aber gefasst. Wir alle wissen, dass das keine fairen und freien Wahlen waren. Der «Wahlbetrug» hat vor dem Urnengang stattgefunden. In einem Umfeld von Gewalt und Verfolgung gibt es keine Fairness – Freiheit schon gar nicht.

Ein schmaler Mond steht am Himmel, als wir uns verabschieden. Wut und Ärger sind seltsamerweise kaum spürbar. Aber ein tiefer Ernst, ein Schmerz eher, der alles in der Vergangenheit Erlittene miteinschliesst. Die kommenden Zeiten werden sehr schwierig werden. Ans Aufgeben denkt hier aber niemand.

Maja Hess ist Präsidentin von medico international schweiz und reiste mit einer Delegation der ausserparlamentarischen Linken zur Wahlbeobachtung nach Kurdistan.

SAITEN 12/2015 PERSPEKTIVEN

Keine zu klein, Teil zu sein



Schaffhausen brummt: James-Bond-Party im Taptab. Bild: schaffhausen.net

In meiner Bandbreite an Emotionen gibt es ein ganz bestimmtes Gefühl, das sich immer nur in einer speziellen Situation einstellt: das Frühstücksbuffet-Dilemma. Es ist mittelspäter Morgen an einem lauschigen Wochenende, du trittst noch restverschlafen in irgendeinen Ess-Raum und dein Blick fällt auf das Buffet. Es ist überwältigend bunt, erfreulich gross, hat Warmes und Kaltes, Gesundes und Fettiges, Leichtes und Währschaftes. Und während du von den Trauben zum Zopf zum Müsli zum Orangensaft blinzelst (oder von mir aus zu Schinken und Rührei), ergreift dich das Gefühl: Wow, ich kann niemals so viel essen, wie ich jetzt wollen würde. Das Frühstücksbuffet-Dilemma. Ich empfand es letztens fernab von jeglichem Frühstück. Genau genommen war es später Samstagnachmittag: Ich schritt durch die Schaffhauser Neustadtgasse, die an diesem Septembertag ein Strassenfest feierte. Auf der sonst eher stillen Gasse standen Bartische und Liegestühle, irgendwer spielte sowas wie Handball, eine Band machte Musik. An diesem Wochenende ereignete sich alle paar Schritte ein Fest: Mal abgespaced in einer Garage, mal auf offener, offiziell autogesperrter Strasse mit afrikanischem Essen, mal in WGs und Ateliers. Das Wetter war kühl, leicht feucht, wenig sommerlich. Und den Menschen wars egal; sie erschienen alle, alt und mittelalt und jung und winzig, Elektrofreundinnen und Kulturkuchen und Politikaktivistinnen und Exilschaffhauser.

«Willst du hier echt... bleiben?», fragte ein mir sehr lieber Mensch vor einem Jahr, als ich ihn zum ersten Mal in mein damaliges geliebtes Zuhause an der Repfergasse einlud. Schon damals fand ich die Frage irritierend. Warum sollte ich nicht in Schaffhausen bleiben wollen? Auch heute, wo ich (übrigens nicht aus Leidensdruck) in Winterthur lebe, frage ich mich: Warum sollte ein junger Mensch nicht in Schaffhausen leben wollen? «Alles so klein», finden meine nicht-schaffhausenden Mitmenschen, «keine kulturellen Angebote», nölen sie, «nichts los». Ich habe davon wenig mitbekommen. Klein, ja, klar. Ich brauche einen Spaziergang statt eine U-Bahn, um das Stadtzentrum zu durchqueren, und die Schaffhauserinnen kennen sich untereinander – das ist aber in den meisten Quartieren jeder noch so grossen Stadt so. Aber... nichts

los? Warst du mal an einer Theateraufführung von Momoll? Schon einen Slam erlebt im Taptab? Einer Lesung im Fass beigewohnt oder den Burger im Cardinal verschmaust? – Nein. Natürlich nicht. Genau so, wie ich meine Vorurteile über Olten oder Solothurn oder Baden habe, vermuten Aussenstehende über Schaffhausen, nun ja, dass hier «nichts los» sei.

Klar, in einer grossen Stadt gibts mehr Angebote. Das Argument höre ich oft von solchen, die aus kleinen Städten in grössere gezogen sind, die wochenendweise nach Berlin pilgern, die erschaudern beim Erwähnen ihrer viel zu kleinen Zwangsheimat. Ebenjene Personen allerdings, so fällt mir auf, waren selten aktiver Teil des Kulturlebens. Sie haben nie ein Konzert gegeben, eine Podiumsdiskussion mitorganisiert. Sie sind auf der Seite der Konsumenten - und in dieser Passivität verbirgt sich der springende Punkt. Je grösser die Stadt ist, desto einfacher ist es, selbst nur als Gast Teil der Kultur zu sein. Desto indirekter scheint der Zusammenhang zwischen Kulturangebot und aktivem Einsatz. Überall wird Kultur getragen durch solche, die sich leidenschaftlich dafür engagieren. Das kulturelle Angebot zu kritisieren, ist legitim und wichtig. Allerdings vor allem dann, wenn man erstens tatsächlich erlebt, was läuft. Und zweitens in irgendeiner Form aktiv versucht, Teil davon zu sein. Der Tisch des Frühstücksbuffets deckt sich nämlich nie von alleine.

Anna Rosenwasser, 1990, schreibt für die «Schaffhauser Nachrichten» und das Kulturmagazin «Coucou».

44 PERSPEKTIVEN SAITEN 12/2015

THURGAU VORARLBERG

Cooli Sieche wählen

Und, wie waren eure Wahlen so? Im Thurgau nichts Neues. Oder doch, etwas: Der GLP ging ihr Sitz in der Grossen Kammer verlustigt. Das ist ein bisschen schad. Die FDP hat ihn jetzt wieder. Überraschend geholt vom umtriebigen Oberthurgauer Unternehmer Hermann Hess, 64, unter anderem Mitinhaber und VR-Präsident der Schweizerischen Schifffahrtsgesellschaft. Gut.

Aber noch besser ist, dass sein Parteigspänli Kaspar Schläpfer *nicht* gewählt wurde. Das hätte gerade noch gefehlt. Sitzt 13 Jahre im Regierungsrat, tritt anfangs 2016 zurück – und dann im Anschluss-Schlafwagen nach Bern? Zwar ist Hess gleich alt wie Schläpfer, aber dynamisch und tifig. Als Konzertpianist trifft er zudem viele Töne präzis. Der Bundesberner Klaviatur kann das nur gut tun.

Sowieso ist es jetzt Zeit für die Ostschweiz, endlich coole Siechen zu wählen. Nein, nicht Bundes- und Kantonsräte. Dafür die Männerriege Kreuzlingen. Das sind freilich auch nicht durchgehend taufrische Semester. Aber wenigstens gehen sie einem nicht mit Politik auf die Nerven. Sondern wollen für die Schweiz den Eurovision Song Contest 2016 (ESC) rocken. Jawohl. Passt. Nehmen wir.

Fitti Manne heisst ihr Stück: fröhlicher Poprock mit schmissigen Bläsersätzen, eine selbstironische Hymne an die gelebte Vereinsmeierei im Turnleibchen. Komponiert hat es «Dä Brüeder vom Heinz», und der singt, im schönsten Thurgauerdialekt, an vorderster Front mit. Sein Bruder heisst wirklich Heinz, er Mani Fries, und Banderfahrung hat er schon lange. Der Song muss sich gegen knapp 170 weitere behaupten, die beim Schweizer Fernsehen eingereicht wurden. Klickt man sich durch die dazugehörenden Videoclips, muss man sagen: Fitti Manne hat Chancen. Denn teils sind die Stücke so unterirdisch, so wahnsinnig extrem grottenschlechter Mist, dass es schmerzt.

Liebe Mitostschweizerinnen und Mitostschweizer: Es ist an der Zeit, dass wir der Welt wieder mal zeigen, was eine satte Harke mit hellem A so alles bewirken kann in der Welt. Mit originärem und originellem Sound. Vorgelegt haben dieses Jahr an der nationalen Ausscheidung für den ESC der Sanktgaller Andy McSean (der eben mit Crowdfunding seine zweite Scheibe finanziert hat) und die Multikulti-Band Timebelle mit Wurzeln im Thurgau. Sie schieden gegen ein Pop-Püppchen mit einem völlig plattproduzierten aseptischen Nümmerchen aus, die es dann nicht mal ins Halbfinale schaffte.

Jetzt machen wir fertig, was McSean und Timebelle begonnen haben: Wir hieven die Männerriege Kreuzlingen auf die Bühne in Stockholm. Mein Lieblingsraucher Helmut Schmidt meinte zwar, dass zum Arzt gehen solle, wer Visionen hat. Trotzdem und gleichwohl – ich sehe es deutlich vor mir: The Winner is ... Switzerland! Performer: Dä Brüeder vom Heinz feat. M.R.K. Cooli Sieche – Voten, bitte!

PS: Sollten die Turner schon bei der ersten Selektion (nach Redaktionschluss) rauskippen, erwarten wir von Musicus und Neo-Nationalrat Hess nächstes Jahr Vorschläge für eine nachhaltige ESC-Wende. Und wenn es eine FDP-Combo ist. Die SVP macht ja neuerdings auch auf Blues Brothers.

Rolf Müller, 1967, macht Kommunikation im Thurgau.

Wer hat's erfunden?

Wie mittlerweile sehr viele Vorarlberger bin ich Inhaber einer Jahreskarte maximo des Verkehrsverbundes Vorarlberg. Das ist eine Netzkarte für das ganze Bundesland, mit der man auch über die Landesgrenzen hinauskommt, nämlich bis St.Margrethen, Buchs , Lindau und St.Anton. Die Karte kostet 365 Euro (leicht zu merken: 1 Euro pro Tag), ist für Pensionisten noch preisgünstiger (256 Euro) und gilt auch für die Stadt- und Landbusse, das heisst in der Praxis für alle Verkehrslinien des Landes mit Ausnahme der Seilbahnen und der Bodenseeschifffahrt. Erfunden haben die 365-Euro-Jahresnetzkarte eigentlich die Wiener Grünen, aber die Vorarlberger Grünen haben sie erfreulicherweise auch hier durchgedrückt.

Nach St.Gallen oder Zürich fahre ich stets mit dem Zug München-Zürich, der ab Bregenz nur in St.Margrethen, St.Gallen, Winterthur, Flughafen Zürich und Hauptbahnhof Zürich hält. Dazu kaufe ich am Bregenzer Bahnschalter eine Karte ab St.Margrethen, denn bis dorthin komme ich mit meiner Jahreskarte maximo. Mein Schweizer Halbtaxabo wird dabei am österreichischen Schalter berücksichtigt. Für die Fahrt nach Zürich und zurück habe ich schon mehrmals unterschiedliche Preise bezahlt, wobei die Unterschiede aber zu gering waren, um der Sache sofort auf den Grund zu gehen, denn der Zug fuhr gleich einmal ab.

Auch bei meinem letzten Züri-Trip unlängst war ich schon zum Bahnsteig unterwegs, als mir auffiel, dass diesmal ein Zettel an den Fahrschein angeheftet war, mit dem «5 Euro» als «Servicepauschale Schweiz» verlangt wurden («Keine Erstattung! Keine Barablöse!»). Dieses Mal kehrte ich doch zum Schalter zurück und erfuhr sinngemäss von der Frau, die mir gerade die fünf zusätzlichen Euro abgeknöpft hatte, «die Schweizer verlangen das jetzt so». Meine anschliessende Frage, wofür denn «die Schweizer» die fünf Euro kassierten, konnte sie nicht beantworten. Sie wisse das nicht und auch nicht genau, wer das Geld bekomme, glaube aber, dass es die SBB seien. Wenn ich per Internet buchte, fiele die Servicepauschale sowieso nicht an. Auf meine Frage, mit welcher Begründung die Schweizer eine Gebühr für die Arbeit an einem österreichischen Bahnschalter kassierten, fiel ihr auch nichts ein. Inzwischen musste ich zum Zug eilen.

Später fragte ich am St. Margrethner Bahnschalter nach dem Grund für die Servicepauschale. Der Mann am Schalter sagte, dieses Geld bekämen die Österreicher, die sonst nichts daran verdienen würden, wenn ich nur eine innerschweizerische Strecke buche. Ich könne ja per Internet... Meiner Bemerkung, das diskriminiere aber Leute, die keinen Internetanschluss haben, stimmte er durchaus zu.

Gestern erkundigte ich mich bei einer Frau am Lindauer Bahnschalter, ob sie eine Extragebühr verlangen würde, wenn ich jetzt bei ihr die Strecke St.Margrethen-Zürich buchte. Diese Frau sagte, sie wüsste nicht warum, und auf meine Erklärung hin, dass es kein solches Abkommen der Deutschen Bahn mit den SBB gebe.

Man kann übrigens in Österreich die Strecke Bregenz-Zürich nicht am Automaten lösen, und in St.Margrethen ist die Zeit zwischen der Ankunft aus Bregenz und der Abfahrt nach Zürich zu kurz, um ein Ticket herauszulassen. Wieso zwingen mich die Schweizer ins Internet? Ist die Service-Pauschale ein Österreicherwitz?

Kurt Bracharz, 1947, arbeitet als Schriftsteller, Kolumnist und Übersetzer in Bregenz.

45

SAITEN 12/2015 PERSPEKTIVEN

RAPPERSWIL-JONA STIMMRECHT

Das politische Powerhouse des Kantons

Als Randregion ennet dem Ricken fühlt sich das Linthgebiet von der Kantonshauptstadt St.Gallen oft vernachlässigt. Zuletzt sah sich See-Gaster beim Entscheid der Regierung, die Kantonsschule in Wattwil zu belassen, düpiert. Für gewisse politische Kreise erscheint es als Affront, dass die im Windschatten des Grossraums Zürich prosperierende Region ihre Schüler ins verschlafene Toggenburg schicken muss. Einige Politiker fabulierten gar wieder einmal von einem Kanton Linth, den es als Protest auf das fehlende Gehör in St.Gallen zu reaktivieren gelte.

Seit Ende Oktober ist nun alles anders. Auf einen Schlag wandelte sich das Linthgebiet zum politischen Powerhouse des Kantons. Stellt doch der Wahlkreis See-Gaster neu drei der zwölf St.Galler Nationalräte. Nur das Rheintal hat gleich viele. Der Wahlkreis St.Gallen schickt dagegen mit SP-Frau Claudia Friedl gerade mal eine Repräsentantin nach Bern.

Mit einem Linthgebiet-Vertreter im Nationalrat war zu rechnen. Alles andere als eine Wiederwahl von Köbi Büchler wäre eine Sensation gewesen. Dank Listenhilfe von BDP und EVP sowie einem hohem Anteil an Panaschier-Stimmen aus bäuerlichen Kreisen sicherte sich der Landwirt aus Schänis seine vierte Amtszeit, obwohl seine CVP erneut einen herben Rückschlag hinnehmen musste.

Der Wahlsieg der SVP spülte zudem Barbara Keller-Inhelder ins Bundeshaus. Mit freundlichem Candida-Lächeln und harter Hand will sie im Asylbereich aufräumen. Bereits vor vier Jahren landete sie auf dem ersten Ersatzplatz. Dank der Rückeroberung des 2011 an die Grünliberalen verlorenen SVP-Sitzes reichte es der einstigen CVP-Frau diesmal für das Ticket in die Landeshauptstadt.

Für die grösste Überraschung sorgte zweifellos Marcel Dobler. Der IT-Selfmade-Millionär schaffte aus dem politischen Nichts den Sprung nach Bern. Der Digitec-Gründer profitierte dabei vom Aufschwung der FDP und war zugleich Teil davon. Mit einem zeitlich und finanziell sehr aufwändigen Wahlkampf stellte er altgediente Schlachtrösser wie Parteipräsident Marc Mächler oder Walter Locher, Präsident des kantonalen Hauseigentümerverbands, in den Schatten. Gemäss Andeutungen seines illustren Beraters Klaus J. Stöhlker hat Dobler für seine Kampagne wohl gegen 200'000 Franken aufgeworfen. Lochers Lächeln und Gratulationsbekundungen an den jungen Platzhirsch schienen am Wahlsonntag im Pfalzkeller etwas verkrampft. Als FDPler sich laut über käufliche Politik zu beschweren, ginge dann aber doch etwas zu weit.

Ob sich das rechtsbürgerliche Trio aus dem Linthgebiet in Bern als Segen für den Kanton erweist, muss sich weisen. Zumindest was den selbstbewussten Auftritt und die mediale Beachtung betrifft, könnte Newcomer Dobler der St.Galler Delegation gut tun. Wie das Linthgebiet im Kanton klagt St.Gallen auf nationaler Bühne ja nicht selten über mangelnde Aufmerksamkeit.

Pascal Büsser, 1984, ist Redaktor bei der «Südostschweiz».

Die Macht der Medien



Alles fing an, nachdem im vergangenen August ein eritreischer Asylbewerber eine Schweizerin in Aarau attackiert hat. Das löste in den Medien eine regelrechte Hetze gegen Eritreer aus. Immer öfters zeigten uns unsere Schulkollegen und Mitarbeiter Zeitungen und sagten: «Lueg, Eritreer sind faul. Lueg, Eritreer sind gewalttätig. Eritreer sind Wirtschaftsflüchtlinge.»

Da unser Image durch den Einfluss der Medien gelitten hat, wollten wir versuchen, es auch mit Hilfe der Medien wieder zu verbessern. Ohne den eigentlichen Vorfall verharmlosen zu wollen, haben einige Freunde und ich beschlossen, es nicht mehr weiter hinzunehmen, dass so abschätzig über uns gesprochen wird, und einen «eritreischen Medienbund» aufgebaut. Damit wir in Zukunft besser reagieren und die Sicht der Eritreer in der Schweiz selber in die Medien tragen können.

Zurzeit hat unser Medienbund sieben Mitglieder zwischen etwa 20 und 30 Jahren, fünf davon stammen aus Eritrea. Wir konnten uns ziemlich gut vernetzen in der Schweiz, auch mit den anderen Eritreerinnen und Eritreern. Seit dem letzten Sommer haben wir viel Neues dazugelernt, und wir hoffen, dass unser Team bald noch grösser wird.

In letzter Zeit genossen wir grosse Aufmerksamkeit in den Deutschschweizer Medien und konnten sogar über die Landesgrenzen hinaus ein Publikum erreichen. Um das zu schaffen, haben wir im letzten Jahr verschiedene Workshops veranstaltet und zum Beispiel auch gelernt, wie man kurze YouTube-Videos dreht, Medienmitteilungen schreibt oder Interviews gibt.

Zurzeit bin ich der «Mediensprecher» unseres Bündnisses. Am 10. November war ich live bei «Talk Täglich» von «Tele Züri» zu Gast. 20 Minuten hat die Übertragung gedauert – es war mit Abstand die schwierigste Situation, die ich bis jetzt im Zusammenhang mit Medien durchstehen musste. Aber ich habe von überall Zuspruch erhalten und auch wieder einiges dazugelernt – deshalb werde ich mich weiter für ein besseres Image der Eritreerinnen und Eitreer in der Schweiz einsetzen.

Yonas Gebrehiwet, 1996, ist mit 15 Jahren aus Eritrea in die Schweiz gekommen. Er wohnt in Rheineck und macht derzeit eine Ausbildung zum Textiltechnologen.

Weitere Infos: nihhina.ch/medienbund/

Der Link zur Sendung: telezueri.ch/86-show-talktaeglich/7270-episode-ein-eritreer-packt-aus

46 PERSPEKTIVEN SAITEN 12/2015

Wenn jeder kaputt geht

Ein Tag in Istanbul, drei hoffnungslose Verlierer der Gesellschaft, brutale Gewalt: Der Film *Köpek* zeichnet ein ernüchterndes Bild der Türkei.

TEXT: URS-PETER ZWINGLI

Istanbul ist ein 17-Millionen-Moloch, in dem jeden Tag Dramen des Alltags passieren. Der Episodenfilm Kövek (türkisch für Hund) erzählt drei solche Dramen und begleitet dabei deren Hauptdarsteller vom Morgen bis zum Abend durch die Stadt. Da ist die Transsexuelle Ebru, die sich prostituieren muss, um über die Runden zu kommen. Oder der zehnjährige Cemo: Er schwänzt die Schule, um auf der Strasse Taschentücher zu verkaufen und so Geld für seinen Vater, einen arbeitslosen Säufer, zu beschaffen. Und schliesslich Hayat, die in einer Ehe mit einem brutalen Kontrollfreak gefangen ist. Und in einer Art Mini-Drama auch der Namensgeber des Films: ein hilfloser Welpe, dessen Mutter jämmerlich auf den Strassen Istanbuls gestorben ist.

Der türkischen Regisseurin Esen Isik, die seit 1990 in der Schweiz lebt, geht es in der Summe um mehr als diese Einzelschicksale. Man kann Köpek nur als harsche Kritik an einem gesellschaftlichen und politischen System verstehen, in dem vieles nach dem Gesetz des Stärkeren abläuft: Frauen, Arme, Homosexuelle und herrenlose Hunde kommen dabei unter die Räder. Letztere sogar im wahrsten Sinn des Wortes.

Im Brautkleid ermordet

Inspiriert zum Drehbuch wurde Esen Isik vom Schicksal der italienischen Künstlerin Pippa Bacca. Diese wollte 2008 per Autostopp von Rom nach Palästina reisen, um für den Frieden zu demonstrieren. Auf diesem Trip trug Bacca ein Brautkleid. Dieses sollte den Schmutz der Strasse sammeln und am Ziel in einer Performance symbolisch gewaschen werden. Doch dazu kam es nicht: Unweit von Istanbul wurde Bacca von einem Autofahrer, der sie mitgenommen hatte, vergewaltigt und erwürgt. «Das hat mich schockiert und bewegt», sagte Esen Isik an einem Podiumsgespräch am diesjährigen Zürcher Filmfestival.

Aus der ursprünglichen Idee, die Geschichte von Bacca zu rekonstruieren, wurde dann ein Film über Gewalt an Frauen und Schwachen. An die junge Frau Bacca wird in einer Szene erinnert: Am Hafen sieht der Taschentuchverkäufer Cemo einer Strassenmusikerin zu, die in ein weisses, wallendes Kleid gehüllt ist und von Sehnsucht singt. Für Cemo, der nur Armut und



die Strasse kennt, wirkt die Frau wie ein Engel. In solchen poetischen Szenen flackert in *Köpek* immer wieder Hoffnung auf – nur damit die Geschichte kurz darauf wieder die nächste üble Wendung nehmen kann.

Sehnsucht ist es auch, die die Protagonisten antreibt: Ebru hatte eine Affäre mit einem Apotheker, der sich nun aber mit einer Frau verlobt hat und mit Ebru nicht mehr reden will, aus Angst, sein gesellschaftliches Ansehen zu verlieren. Der aus den Slums stammende Cemo hat sich in ein Mädchen verliebt, das er jeden Tag beobachtet, wenn es aus einer Reichensiedlung tritt und in den Schulbus steigt. Aber wenn er sich ihr nähert, wird er vom Wachmann. der vor der Siedlung steht, gnadenlos verjagt. Und Hayat bekommt unerwartet Besuch von ihrem ersten Verlobten, ihrer eigentlichen Lebensliebe. Gefangen in ihrer brutalen Ehe kann sie sich ihm aber nicht öffnen, es kommt zum Abschied für immer.

Wer solche Filme dreht, stösst in der konservativ regierten Türkei nicht auf offene Türen: Esen Isik erzählt, Drehgenehmigungen seien äussert schwierig zu bekommen und teuer gewesen.

«Ärgere deinen Mann nicht»

Denn die Behörden kommen in Köpek nicht gut weg. Weil Hayats Ehemann gemerkt hat, dass sie sich mit einem anderen Mann getroffen hat, schleppt er sie zur gemeinsamen Wohnung und droht ihr, er werde sie

dort «fertigmachen». Zwei Polizisten beobachten die Szene und nehmen den Ehemann kurz ins Gebet. Dann sagt einer von ihnen zu Hayat: «Geh mit deinem Mann mit, er wird dir nichts tun. Ärgere ihn nicht mehr.» Zuhause angekommen beginnt ein stundenlanges Verhör, das darin gipfelt, dass Hayat in ihrem Blut auf dem Sofa liegt.

Ein Happy-End gibt es in keiner der drei Episoden: Am Ende gehen die Darsteller auf die eine oder andere Weise kaputt. Das schmerzt den Zuschauer, der sich schnell mit den sympathischen Underdogs Cemo, Ebru und Hayat identifiziert, rüttelt aber auch gnadenlos wach.

Im Dezember im Kinok St.Gallen.

kinok.ch

SAITEN 12/2015 KULTUR 47

Im Bett mit Hope Sandoval



Bit-Tuner war fleissig. In diesem Jahr tourte er nicht nur allpott mit den Freunden von Stahlberger oder allein durch die Lande, der gebürtige St.Galler hat auch an einem neuen Soloalbum gearbeitet, an seinem fünften, das am 3. Dezember auf dem Label OUS erscheint.

Von Bit-Tuner alias Marcel Gschwend, der dieses Jahr für den Schweizer Musikpreis nominiert war, erwartet man Düsteres, da kann er seine neue Scheibe noch lange *A Bit of Light* nennen. «16 tracks exploring the lighter side of darkness», heisst es im Teaser. Die Betonung liegt eher auf Darkness.

Dieser «Verdacht» wird erhärtet durch das Video zu *Immune*, produziert von Alice Zurbuchen und Roland Von Tessin: Eine androgyne Gestalt kämpft sich, umgeben von Nacht und Rauch und dicken, mit Silber behängten Stoffen über den Asphalt, begleitet von klopfenden Bässen und sphärigen Off-Beats. Die Abgesandte eines ausserirdisches Voodoo-Tribes? Die gute Fee Guantanamos? Sun Ra auf Futurebeats? Jedenfalls ist es doch ziemlich düsteres Material – gutes Material. Musikalisch ist *Immune* dicht, aber niemals schwer, da sich Gschwend auf wenige Elemente beschränkt, diese aber dafür umso besser in Szene setzt.

Der Rest des Albums kommt ähnlich dunkel daher, ähnlich sakral und hypnotisch, aber durchaus hin und wieder mit Aufhellungen. Es ist ein wallender Mix aus technoiden, trappigen, Downtempo-Schnipseln. Und basslastig, was sonst. *Just* zum Beispiel ist just gail. Dasselbe gilt für *Anticlimax*. *Megalith* ist glitchy, wunderschön traurig und dramaturgisch äusserst gelungen. Und *Ignitron*, der Opener, ist sowieso nicht von dieser Welt. *A Bit of light* sind «sacral bass driven ceremonies out of the crypt», wie OUS sagt. Das trifft es schon ziemlich gut.

Bit-Tuner: A Bit of Light, erscheint am 3. Dezember auf OUS und ist als Doppelvinyl, CD und digital erhältlich.

Plattentaufe: Freitag, 27. November, 22 Uhr, Palace St.Gallen. Support: Göldin, lokoi und Feldermelder.

Im Dezember veröffentlichen gleich zwei Exil-St.Galler ein neues Soloalbum: Bit-Tuner bringt *A Bit of Light* und Augenwasser holt uns mit *Drones & Love Songs* runter.

TEXT: CORINNE RIEDENER

A U G E N W A S S E R



DRONES & LOVE SONGS

Sie sei «irgendwo zwischen Garage und Werkstatt, zwischen Ankommen und Abreisen», schrieben wir im März 2014 über die Musik von Augenwasser. Damals hat er seine EP New Seas/Raw Mickey Mouse Power in der Millionaires Bar getauft. Bei dieser Gelegenheit feierte auch «La Suisse Primitive» aus St.Gallen den Einstand als Plattenlabel. Ein Vierteljahr später hat Augenwasser Elias Raschle, ein Mann von Welt mit St.Galler Wurzeln, Fireworks, ein 12-trackiges Tape, bei Hot Dogma Records veröffentlicht. Pünktlich zur Weihnachtsschlacht kommt jetzt Drones & Love Songs. Der Longplayer erscheint am 5. Dezember auf Bongo Joe Records und ist zugleich das erste Release des Genfer Labels.

Drones & Love Songs ist gute alte Gitarrenmusik mit dem nötigen psychedelischen Einschlag, ruhiger als Fireworks und: bloody romantic. Augenwasser entführt dich in ein riesiges Bett mit zerwühlten Laken, Krümeln und Hope Sandoval von Mazzy Star am Fussende. Sie spielt Bowling mit den leeren Flaschen der vergangenen Nacht. Oder waren es doch zwei Nächte? Wasted Game wäre jedenfalls der perfekte Soundtrack für diesen Sonntag. Würde man noch eine Woche länger liegenbleiben wollen, wäre Happy Warm Playfull wohl das perfekte Schmiermittel. Oder auch Asleep at the Wheel

Doch die Scheibe ist keineswegs nicht nur fürs Rumliegen und Schwoofen gemacht. Zu *Drones & Love Songs* kann man vieles oder nichts tun, trinken, tanzen und träumen. Oder nur zuhören und einfach mal sein. Das täte wohl allen ganz gut in diesen turbulenten Zeiten. Und 's würd sich lohnen.

Hundekot und Quallen am Traumstrand

Lachen ist gesund und macht glücklich. Diese einleuchtende Erkenntnis ist empirisch-wissenschaftlich erhärtet. Ebenso haben Forscher herausgefunden, dass gesünder und glücklicher ist, wer den Vokal i oft benutzt, da wir bei seiner Aussprache die Mundecken heben. Deshalb heisst Knuts Koffers vierte Platte *ii.* Das zweite i soll die falsche Aussprache verhindern (im deutschen Sprachraum hat Apple aus dem i ein weniger gesundes ei gemacht).

Auf Dauergrinsen oder Schenkelklopfen ist die Rapperswiler Band Knuts Koffer aber nicht aus. Einerseits interessiert sich Bandleader und Texter Frédéric Zwicker mehr für Politik, bizarre Paarungsrituale, Geschichte und Wissenschaft als für leicht verdauliche Sprüche. Andererseits sind die Texte doppelbödig und oft sarkastisch. Das musikalisch wie textlich in der heilen Welt beginnende Porträt des Biobauern *Toni* mündet in eine Alkohol- und Blutorgie. In *Eimal im Lebe* träumt ein Veganer davon, Robbenbabys mit einem Holzknüppel zu erschlagen. In einer zunehmend polarisierten Welt mit Medien und Politikern, die gerne vereinfachen, will Zwicker die Menschen motivieren, sich differenzierter mit Themen auseinanderzusetzen.

Die Schattenseiten der Antibabypille

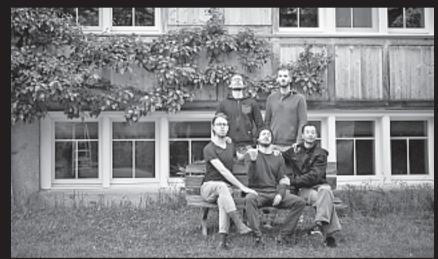
Eine erste musikalische und inhaltliche Duftmarke gibt Knuts Koffer bereits mit *Eisprung* ab, dem ersten Lied des neuen Doppelalbums in Vinyl. Ein jazziges Intro geht über in einen stimmigen Reggae mit wummerndem Orgelsound. Dazu beklagt Zwicker die Wirkung der Antibabypille. Diese verhindere nämlich nicht nur den Eisprung, sondern auch die volle Entfaltung der weiblichen Schönheit (auch dies hat die Wissenschaft nachgewiesen). Die Lieder der Band Knuts Koffer sind wie ein Traumstrand, der mit Hundekot und Quallen besudelt ist. Oder wie subversive Appenzeller Bauernmalerei, die auch Inzucht und Korruption zeigt.

Zwicker ist zugleich Musiker, Slam-Poet, Journalist, Aufklärer und Schriftsteller (die Veröffentlichung seines ersten literarischen Werkes ist in Vorbereitung). Inspiration fand er als Teenager in der Serie South Park und bei der britischen Komikergruppe Monty Python. Während seiner Zeit an der Kantonsschule fing er an, in Bands zu musizieren, später wurde er zum Slam-Poeten.

Die Band Knuts Koffer entsprang 2006 Zwickers Wunsch, seine Poetry-Texte mit Musik vorzutragen. Die erste Platte Greatest Hits veröffentlichte er 2007 mit dem Saxophonisten und Electro-Tüftler Matthias Tschopp. Schon damals äusserte sich Zwickers ausufernde Fantasie in unkonventionellen Texten und einem experimentellen Sammelsurium von Musikstilen. Zwei Jahre später stiess der Schlagzeuger Dennis von Ballmoos zur Band. Vor einem Jahr fand die aktuelle Besetzung der Band zusammen: Patrick Watanabe (Schlagzeug, Perkussion), Christoph Bucher (Bass, Tuba) und Tobi Vogler (Piano, Akkordeon). Othmar Küng als Kunstfigur mit undefiniertem Auftrag ist der unterbeschäftigte Perkussionist mit Hang zur Komik. Knuts Koffer ist jetzt eine richtige, druckvolle Band mit beeindruckender Präsenz.

Knuts Koffer spielt ein experimentelles Stil-Sammelsurium. Dazu gibts Texte über saufende Biobauern und blutrünstige Veganer. Jetzt veröffentlicht die Rapperswiler Band das Vinyl-Doppelalbum *ii*.

ΓΕΧΤ: MARTIN MÜHLEGC



Subversive Band mit schrägen Texten und starker Präsenz: Knuts Koffer.

Zwicker singt, spielt Gitarre und Violine. Am Anfang eines neuen Liedes steht Zwickers Text, zu dem er das harmonische und melodische Gerüst mitbringt. Die Bandmitglieder entwickeln dazu ihre Ideen, die dann puzzleartig zusammengesetzt werden. So entsteht ein stilistisch sehr vielseitiger Sound, der ausgiebig geprobt wird, bis er bühnenreif ist.

Joachim Rittmeyers Lob

Knuts Koffer haben ii in einem Appenzeller Bauernhaus aufgenommen. Das Werk ist live – also im Bandverbund – eingespielt und wirkt entsprechend lebendig und authentisch. Vom ehemaligen Bewohner und jetzigen Mitbesitzer des Bauernhauses – Kabarettist Joachim Rittmeyer – gabs wohlverdientes Lob, wie auf der Bandwebsite nachzulesen ist: «Besonders gefällt mir der immer wieder aufschiessende fröhlich-beissende Sarkasmus, eingelegt in einen prächtig inspirierenden, fruchtig-fetzigen Sound. Die Texte bleiben wunderbar auf dem Grat, unverbraucht, assoziativ, aber pfeilgenau, wenns ans Eingemachte geht.»

Knuts Koffer: ii, knutskoffer.ch

Kauf und Download: flimmerplatten.ch

Konzerte: 12. Dezember, Titty Twister Bar, St.Gallen 23. Januar, ZAK, Rapperswil-Jona

SAITEN 12/2015 KULTUR 49

Zeichnen gegen die Repression

Ein Bericht von der zweiten Egypt Comix Week in Kairo.

TEXT UND ILLUSTRATION: LIKA NÜSSLI

Als wir nachts um drei in einem klapprigen Taxi vom Flughafen Richtung Stadt fahren, erleben wir die letzten stillen Minuten. Von da an umgibt uns ständiges Gehupe zu jeder Tages- und Nachtzeit. Alle paar Stunden schallen unterschiedlich schöne Muezzinrufe aus blechernen Lautsprechern, und aus schepprigen Boxen wird laute Musik in die wusligen Strassen geschickt. Alles sitzt draussen, Shisha-rauchend in Cafés, spielend, an staubigen Strassenrändern zum Picknick oder Früchteverkauf. Es wimmelt von Strassenhändlern. Und von Katzen. Laut und gestikulierend unterhalten sich die Menschen. Ein Lächeln wird strahlend erwidert und begleitet von einem «welcome to Egypt». Wenn ich nicht wüsste, dass Repression das Land beherrscht, dass kritisches Denken und Handeln mit Folter und Verhaftung bestraft wird, wähnte ich mich an einem der lebensfreudigsten Orte der Welt.

Virtuose Mainstream-Zeichner

Julia Marti und ich sind eingeladen von der Egypt Comix Week und finanziert von Pro Helvetia, einen Workshop zu geben. Im Medrar, einem Ort für zeitgenössische Kunst, ist unser Kurslokal untergebracht. Der Taxifahrer findet den Ort in Gardencity nicht auf Anhieb. Immer wieder bittet er einen Autolenker neben uns durchs offene Fenster um Auskunft. Wir kommen zu spät, sind jedoch lange nicht die Letzten - es scheint normal zu sein, auf eine Stunde kommt es nicht an. Es sind schöne, schlichte Räume in einer Villa aus der Kolonialzeit, die Patina angesetzt hat. Helles Neonlicht und nur zwei kleine Tische sind im Zimmer sowie Plastikstühle für alle zwölf Teilnehmer: zehn Männer und nur zwei Frauen. Als Rundum-Unterstützung haben wir Ahmed Omar von der Festivalorganisation, eine junge Frau aus Deutschland, Mona Feise, und Amira Alhosainy übersetzen.

Schnell wird klar, dass die meisten Workshop-Teilnehmer sehr geübte Zeichner und stark beeinflusst vom Mainstream-Comic sind. Erst mal verwirren sie unsere spielerischen Übungen zur Ideenfindung.

Es fällt ihnen schwer, still zu zeichnen, und für uns ist es ungewöhnlich, in dieser quirligen Atmosphäre zu unterrichten. Zum Glück findet sich noch ein dritter Tisch, dennoch ist kaum Platz für alle Blätter, manchmal wird auf Knien und auf dem Boden gearbeitet. Wir zeichnen Figuren und kopieren voneinander, setzen kurze Zeitlimiten und verteilen dicke Filzstifte. Für die meisten ist all das Neuland. Am Schluss des ersten Tages wird im Plenum besprochen, was entstanden ist, auch das ist eine ihnen ungewohnte Praxis.

In einem der Räume nebenan sind Arbeiten der jungen Westschweizer Künstlerin Barbara Meule ausgestellt. Wer ihre Installation am diesjährigen Fumetto Comix-Festival in Luzern gesehen hat, weiss, dass sie einen künstlerischen Stil im Umgang mit sequenzieller Bildsprache pflegt. Wir freuen uns über die subversive Nachbarschaft und darüber, dass Festival-Kurator Mohamed El-Baaly auch sie eingeladen hat. Als ich ihn darauf anspreche, wieso er dieses Festival vor gut zwei Jahren gestartet hat, erklärt der ehemalige Journalist, dass er aus politischen Gründen versuche, diese Kunst in seinem Land zu verbreiten.

Graffiti-Zeugen vom Aufstand

Anschliessend gehen wir an die Eröffnung einer Ausstellung von ägyptischen Zeichnern. Dort interviewt mich zufällig ein Reporter. Eine unserer Teilnehmerinnen übersetzt auf Arabisch. Als ich von meiner neusten Comicgeschichte, die von einer jungen lesbischen Frau in Russland handelt, erzähle, übersetzt sie diesen Teil nicht.

Später legen wir viele Kilometer zu Fuss durch das pulsierende Nachtleben Kairos zurück. Ahmed ist unser ständiger Begleiter und zeigt uns, wie wir die unheimlich dicht befahrenen Strassen ohne Zebrastreifen überqueren können. Wir passieren zum ersten Mal den Tahrirplatz und gehen an langen Mauern mit Graffitikunst aus der jüngsten Revolution vorbei. Er habe nicht mitgesprayt, meint Ahmed, aber natürlich war er als junger Künstler an den Demonstrationen dabei. Er sagt das traurig und schweigt, als wolle er nicht daran erinnert werden.

Den nächsten Tag verbringen wir wieder mit Schweizer Zeichnungsübungen. Dass wir die Hierarchie von Kursleiterin und Teilnehmer ein Stück weit aufgeben, ist wieder ein Novum, das Anklang findet. Wir beschäftigen uns mit der Entwicklung von Charakteren und Szenen, setzen auf freies Zeichnen mit Pinsel und bestärken die Teil-

nehmerinnen in ihrer eigenen Ausdrucksweise, im Finden von individuell gestalteten Wesenszügen und von Figuren, die Interpretationsräume offen lassen. Danach stehen Panelübungen auf dem Programm. Von Zeit zu Zeit ruft der Muezzin, und einige unserer Teilnehmer verschwinden ins Nebenzimmer zum Beten, legen einen kleinen Teppich auf den Boden und sind ganz bei sich. Es rührt mich, ich empfinde es als einen intimen Akt und schaue schnell weg.

Protest mit Plakaten

Die Präsentation unserer eigenen Arbeiten wirft viele Fragen auf und entfacht rege Diskussionen über unsere Berufs- und Gestaltungshaltung. Am Abend bringt uns Ahmed downtown zum befreundeten Künstler Amado Alfadni, der ursprünglich aus dem Sudan stammt. Bei ihm zu Hause trinken wir Bier, was öffentlich nicht erlaubt ist. Er zeigt uns ein Projekt, bei dem er überall in der Stadt und ausserhalb Plakate hingekleistert hat. Auf diesen stand in schönen arabischen Lettern die Aufforderung, unten auf dem leeren Platz zu notieren, was man sich von einem idealen Staat, einem idealen Präsidenten wünschen würde. Dafür wurde er gesucht und sollte verhaftet werden. Zum Glück war er damals in Deutschland.

Später erzählt er mir von den Tagen der Demonstrationen. Auf dem Nachhauseweg waren viele Strassenabschnitte gesperrt. Uniformierte versuchten Menschen gefangen zu nehmen. Ein beherzter Garagist versteckte Amado und einige andere Leute in der Mechanikerluke unter den Autos. Der Garagist stellte sich hin und verbot den Sicherheitsleuten, von seinem privaten Grund Menschen mitzunehmen. Es kam zum Handgemenge, einige konnten sich retten, so auch Amado. Mindestens ein Jahr lang hat er danach einen Bogen um diesen Strassenabschnitt gemacht.

Zu den momentanen Wahlen sagt Amado, dass er die Hoffnungen aufgegeben habe. In der Revolution sei unglaublich viel positive Kraft gelegen, und der Glaube, es liesse sich etwas bewegen. Aber auch viel Risiko. Einige seiner Freunde sind seither eingesperrt oder getötet worden.

Am letzten Tag des Workshops zeichnen wir gemeinsam Geschichten. Es machen alle mit, auch die Übersetzerin und die Freiwilligen von der Festivalorganisation. Eine ausgelassene fröhliche Stimmung erfasst alle.

Bild: Kairo 2015, Skizzenheft Lika Nüssli



SAITEN 12/2015 KULTUR

Künstlerische Irritationen seit 30 Jahren



Was in den 1980er-Jahren unter dem Namen Vexer in St.Gallen mit Heften in Kleinauflage begann, ist zu einem Kunstbuchverlag von internationaler Ausstrahlung gewachsen. Im Dezember wird gefeiert. Glückwunsch an Felix, den Verleger.

TEXT: WOLFGANG STEIGED

Manchmal holt ihn die bäuerliche Herkunft ein. Wenn er nachts vor lauter Sorge um seine Autoren und die Gestaltung der Bücher schweissgebadet aufwache, gehe es ihm wie dem Bauer, dem das Futter für seine Herde ausgeht, erzählt Josef Felix Müller belustigt. Tatsächlich ist der Verlag Vexer mit einem halben Dutzend toll gestalteter Neuerscheinungen im Jahr keine kleine Sache mehr. Angefangen hatte das Verlagsabenteuer noch ganz harmlos – zumindest in wirtschaftlicher Hinsicht – mit Heften, die in einer Auflage von wenigen hundert Exemplaren im altertümlichen Bleisatz gedruckt, die Seiten (siehe Bild oben) in trauter Runde von Hand zusammengetragen und gebunden wurden.

Der Bilderüberdruss der 80er

Alles begann in der Epoche der Neuen Wilden, die nach der die 1970er dominierenden Konzeptkunst wieder unbekümmert den Bilderhunger stillte. Josef Felix Müller war 1984 als Artist in Residence in Frankreich. Wegen seiner mangelhaften Beherrschung der französischen Sprache wurde ihm die Bedeutung der sprachlichen Kommunikation wieder so richtig bewusst. Und auch als Ausdruck seines persönlichen Bilderüberdrusses entschloss er sich nach der Rückkehr nach St.Gallen, einen Buchverlag zu gründen, der sich nur der Textproduktion verschrieb. Vexer, der Name des in frecher Selbstermächtigung ins Leben gerufenen Verlages, kommt vom französischen Verb für nerven, irritieren. Damit drückte Josef Felix Müller den Drive aus, der die Kunst jeweils aus den eingefahrenen Positionen heraushebelt und manche Kunstinteressierten gründlich nervt.

Die Schriften-Reihe brachte es auf zehn Ausgaben. Hermann Reinfrank schuf 1985 das erste Heft mit dem Titel *Sätze mit grün*. Er sammelte schon seit längerer Zeit Sätze, in denen das Wort grün vorkam.

Aber der Verlag blieb nicht stehen. Felix, der Verleger, ist vor allem Künstler – und im speziellen Bildhauer –, der seinen Buchverlag auch als Kunstwerk versteht. Im Joseph Beuys'schen Sinn stellt Vexer eine soziale Skulptur dar: Die einzelnen Autoren und Gestalter schaffen Denkräume. Die Bücher und die dazukommenden Multiplen ermöglichen ein besseres Verstehen der Welt und eröffnen neue Zusammenhänge.

Wie schafft ein Kunstverlag wie Vexer nur sein Überleben in der Verlagswüste Ostschweiz? «Es gibt dadurch weniger Beteiligte, die sich um die öffentlichen Verlagszuschüsse und die Stiftungsgelder bewerben», sagt JFM. So lässt sich gar aus der Not eine Tugend machen, da insbesondere im Bereich der Kunstbuchverlage die Verlagswüste nicht nur auf die Ostschweiz beschränkt ist. Experimentelle Buchproduktionen gibt es kaum, Kunstbücherverlage bringen Bände beispielsweise über Henri Matisse oder Jeff Koons auf den Markt. Das Problem sind aber nicht allein die fehlenden Verlage, sondern vielmehr der schwierige Umgang mit dem Buchhandel. So übersteigen die Portokosten für den Versand in den Euroraum oftmals die Buchkosten. Vexer nahm das als Chance wahr und eröffnete in Berlin ein Zweigbüro, das von Vera Ida Müller, der Tochter des Verlegers, geleitet wird. Die Sache ist gut angelaufen, und Vexer wird jetzt immer mehr auch international wahrgenommen.

Peter Liechtis literarischer Strang

Einen starken Impuls erhielt Vexer durch die Zusammenarbeit mit dem 2013 verstorbenen Filmer Peter Liechti, dessen Bücher *Lauftext* und *Klartext* grosse Beachtung fanden. Mit Liechti kam zu den Künstlerbüchern (jedes Buch ein Kunstwerk) und der Reihe «Kunst und Bau» ein weiterer Strang hinzu. Erst gerade erfolgte an der kleinen Buchmesse in Biel die Präsentation der Fortsetzung der literarischen Vexer-Reihe mit dem beeindruckenden Künstlerporträt der 86-jährigen Lilly Keller von Fredi Lerch.

Für Josef Felix Müller birgt die Einsamkeit beim eigenen Tun «die Gefahr, dabei zu verblöden», wie er sagt. Vexer wirkt als Antidot dagegen, erweitert das Feld und lässt neue Freundschaften entstehen. Die Maxime ist, das Regionale mit dem Nationalen und Internationalen zu vermischen.

Kulturfest 30 Jahre Vexer-Verlag: Samstag, 12. Dezember ab 13 Uhr, Haggenstrasse 51, St.Gallen

vexer.ch

52 KULTUR SAITEN 12/2015

Laute Bescherung

Wenn Das freie Theater blüht: Der Dezember bringt gleich eine ganze Reihe Produktionen auf die Ostschweizer Bühnen – doch es könnte mehr sein, sagt Theatermann Michael Finger.

TEXT: PETER SURBER



Leise und wortmächtig: So wird es ab 9. Dezember im kleinen Theater 111, dem ehemaligen Kinok in St.Gallen, zu und her gehen. Schauspieler Thomas Fuhrer spielt dort ein Soloprogramm auf der Grundlage von Rilkes *Marienliedern*. *Himmels und der Erden* nennt Fuhrer sein Stück, in dem er Rilkes religiös-existentielle Frauendichtung mit Charles Bukowski zusammenknallen lässt.

Freak Show und Cirque

Bunt und laut: So mag es die Compagnie Buffpapier. Seit 15 Jahren ist sie in St.Gallen am Werk, die jüngste Produktion *Aqua Freak Show* hatte soeben Premiere in der Kellerbühne, und im Lotteriefondsprogramm des Kantons folgt jetzt der kulturpolitische Ritterschlag: Buffpapier ist für die dreijährige Gruppenförderung vorgeschlagen, welche das Amt für Kultur erst vor kurzem ins Leben gerufen hat, ein nachhaltiges Fördermodell, das andere Kantone bereits länger kennen. Begründung: Buffpapier habe über die Jahre einen höchst eigenständigen Stil entwickelt, eine «skurrile Welt mit grotesken und clownesken Figuren, wo es absurd und surreal zu und her geht, gleichzeitig auch witzig und humorvoll». Stéphane Fratini, Franziska Hoby und Manuel Gmür planen nach der *Aqua Freak Show* zwei weitere Produktionen, darunter *Zirkus KRIZ* in einem Zirkuszelt.

Kantonale Förderung in kleinerem Lotteriefonds-Rahmen beantragen auch die Toggenburgerin Seraina Kobelt, das Fasson-Theater, das Tanzstück *Bloody Mess* und andere – die freie Szene blüht und soll 2018 gar ein Festival für junges Theater erhalten – mehr dazu – «Redeplatz» Seite 10.

Mit Zirkus bewegt sich Buffpapier in einem Genre, das auch der Cirque de Loin pflegt. Dessen künstlerischer Kopf, der Schauspieler und Filmemacher Michael Finger (siehe Bild), beantragt für drei Projekte seinerseits Geld aus dem Lotteriefonds. Im Dezember ist vorerst *Strada!* viermal in der St.Galler Lokremise zu Gast, nach

erfolgreicher Premiere in Deutschland. «Poetisch, surreal, trashig» sagt der Werbeslogan. Das Stück lehnt sich an Fellinis legendären Film *La Strada* an.

Körperintensiv und interdisziplinär: Als ein «totales» Theater, das Geschichten erzählt, charakterisiert Michael Finger die Arbeit des Cirque de Loin – und umschreibt damit zugleich den Unterschied zum stärker artistisch und ästhetisch ausgerichteten «Nouveau Cirque», wie er namentlich in Frankreich floriert. Finger war früher für den Zirkus Chnopf tätig, produzierte mit «Hop o' my thumb» Produktionen wie die Ost Side Story, gewann als Hauptdarsteller von Utopia Blues 2002 den Schweizer Filmpreis, drehte im Toggenburg den Spielfilm bersten, entwickelt seine Stücke in einem Proberaum in Lichtensteig, lebt seit diesem Sommer in Trogen – und hat mit der Ostschweizer freien Theaterszene allerhand vor.

Wir treffen uns in einem Café in Trogen. Flyer für *Stradal* und das nächste Stück *Mendrisch* (mit Premiere im Januar 2016 in Bern) liegen parat, eine dritte Produktion, *Rona*, ist geplant. Und mit diesen drei Stücken will Finger nicht nur andernorts, sondern auch in der Ostschweiz auftreten. «Wo ich lebe, will ich mich künstlerisch verhandeln», sagt er, dies sei schon mit dem Film *bersten* so gewesen. Doch: «Für die freie Szene ist St.Gallen eine Wüste.»

Fingers Erfahrung: Man bekommt zwar Fördergelder, bei den Kulturämtern erlebe er grosse Offenheit, aber auch eine gewisse Konzeptlosigkeit, was die Förderung des freien Theaterschaffens betrifft. Vor allem aber fehlten ein Aufführungsort und ein Veranstalter. Es ist das alte Lied, seit dem Ende von «theatrall», seit den Debatten um T-Haus und Mummenschanztheater und Reithalle und so weiter ist es nie verstummt. Die Lokremise ist teuer und schwer zu bekommen, eine koproduzierende Institution wie das Schlachthaus Bern gibt es nicht, und das sei erst die «Hälfte des Dramas», sagt Finger: «Ich spüre die freie Szene nicht wirklich.» Wer mit Dringlichkeit an der Arbeit sein wolle, gehe weg und mache anderswo weiter.

Kampfschrift «Frohes Schaffen»

Finger will das nicht hinnehmen. Er hat unter dem Titel Frohes Schaffen eine «Kampfschrift» verfasst, Untertitel: «für eine gehaltvolle Förderung von professionellen freien Gruppen in den Bereichen Theater, zeitgenössischer Zirkus und Tanz, durch die Stadt und den Kanton St.Gallen». Darin listet er die Leistungen eines koproduzierenden Hauses wie dem Schlachthaus Bern auf (Proberaum, Auftritte, Koproduktionsbeitrag, technischer Support, Pressearbeit, sogar eine Wohnung für ausländische Ensemblemitglieder). Finger weiter: «Gleichen Stadt und Kanton dieses Manko mit erhöhten Produktionsbeiträgen aus? Im Gegenteil! Produktionsbeiträge für mittlere oder grosse freie Produktionen liegen in der Regel sogar deutlich unter den üblichen Verhältnissen.» Es fehle eine Theaterförderung, «die der Produktionsrealität von freien Bühnenprojekten entspricht», schliesst die Schrift.

Seine eigene Antwort auf diese Situation, sagt Finger, sei die Idee für ein Festival. «Wir haben drei Stücke, wir wollen sie spielen, aber wir können nicht – also stellen wir ein Zelt auf». Nächsten Sommer im August könnte das sein, auf der Kreuzbleiche, gemeinsam mit anderen freien Ensembles wie dem Panorama Tanztheater oder dem Figurentheater «Fleisch und Pappe». Das müsste doch möglich sein, sagt Finger: ein temporärer Ort, wo sich die freie Szene «austoben» könne. Bis das Publikum merke: Das wollen wir nicht nur ein paar Wochen im Sommer, das wollen wir das ganze Jahr über.

Himmels und der Erden: 9. Dezember, 20 Uhr (Premiere), weitere Vorstellungen bis 19. Dezember, Theater 111 St.Gallen

Stradal: 8., 9., 10. und 12. Dezember, 20 Uhr, Lokremise St.Gallen

cirquedeloin.ch

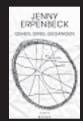
SAITEN 12/2015 KULTUR 53

Bücher, die zu unserer Zeit reden

Buchhändlerinnen und Buchhändler aus der Region empfehlen Neuerscheinungen

Charlotte Kehl, Bücher zum Turm, Bischofszell:

Absurde Logik



In ihrer Heimat sind sie losgegangen, dann gingen sie durch Wüsten, über Berge, übers Meer bis ins verheissene Paradies Deutschland. Eigentlich müssten sie weiter gehen, nur – wohin? Sie sind nur geduldet am Oranienplatz in Berlin – nur eine Aufschiebung der Abschiebung. Trotzdem lernen sie deutsch – konjugieren Verben – gehen ging gegangen. Richard, der kürzlich pensionierte Professor, beginnt die demons-

trierenden Männer zu befragen nach dem, was sonst niemand wissen will - ihren Geschichten, ihren Plänen, ihren Träumen. Er arbeitet akribisch, systematisch und lernt dabei die absurde Logik der Asylpolitik kennen. Der Altphilologe lernt, was es bedeutet, das Richtige zu tun. Jenny Erpenbecks gründlich recherchierter Flüchtlingsroman erscheint grad vor der dramatischen Ausweitung des Flüchtlingsproblems und der politischen Diskussion darüber.

Jenny Erpenbeck: gehen ging gegangen, Knaus Verlag 2015, 28.90.

Pius Frey, Buchhandlung Comedia, St.Gallen:

Schwarze Vernunft



Der globale Kapitalismus hat seit seiner Entstehung immer schon nicht nur Waren, sondern auch «Rassen» und «Spezies» produziert. Ihm liegt ein rassistisches Denken, eine «schwarze Vernunft» zugrunde. Entstanden aus der europäischen Expansion und dem transatlantischen Sklavenhandel der Neuzeit, ist Europa zu der Zeit das Zentrum der Welt und kreiert die Figur des «Negers», der «menschlichen Ware».

Dies ist keine Sache der Vergangenheit: Heute finden sich die Ausgebeuteten weltweit, etwa in den Arbeitshöllen von Tablet-Herstellern. Achille Mbembes Text ist brilliant und mitreissend geschrieben, komplex und doch gut lesbar. Der Autor, geboren 1957, ist ein kamerunischer Historiker und Philosoph. Er zählt zu den Vordenkern des Postkolonialismus. Mbembe lehrt heute an der University of the Witwatersrand in Johannesburg.

Achille Mbembe: Kritik der schwarzen Vernunft, Suhrkamp 2015, Fr. 39.90

Ines Welte, Bücher-Insel, St.Gallen:

Vom Wert des (Flüchtlings-)Lebens



Die junge Schriftstellerin Aylet Gundar-Goshen legt mit ihrem zweiten Roman *Löwen wecken* ein Werk vor, das an Brisanz seinesgleichen sucht. Der Neurochirurg Etan Grien überfährt eines Nachts einen illegal eingewanderten Eritreer und lässt den Sterbenden am Strassenrand liegen. Am folgenden Tag steht eine Frau vor seiner Tür und bringt ihm seine Brieftasche zurück, die er am Unfallort verloren hat. Die Frau ver-

langt, dass Grien jede Nacht illegale Einwanderer in einer primitiven Garage behandelt. Grien muss auf die Forderung eingehen und gerät bald an seine psychischen und physischen Grenzen, vor allem aber in Beweisnotstand gegenüber seinem Arbeitgeber und seiner Familie, zumal Griens Frau als Kriminalbeamtin auf den Fall angesetzt wird. Grien gerät immer tiefer in den Abgrund ... Das Buch stellt Fragen: Wie viel wert ist ein Menschenleben, wie viel das Leben eines Flüchtlings?

Ayelet Gundar-Goshen: Löwen wecken, Verlag Kein und Aber 2015, Fr. 29.90

Brigitte Vuilleumier Lüthi, Gutenberg Buchhandlung, Gossau:

Nachdenken übers Geld



Als erstes Land wird die Schweiz 2016 über das bedingungslose Grundeinkommen abstimmen. Das Buch handelt aber die Frage nicht nur politisch ab. Philosophische, gesellschaftliche, wirtschaftliche Aspekte werden ebenso beleuchtet und machen deutlich, weshalb diese Frage ungeachtet der eigenen Haltung jede wache Bürgerin, jeden kritischen Bürger interessieren muss. Welche Arbeitsmotivation haben wir? Wel-

che Arbeitsgesellschaft wollen wir? Ein besonderes Verdienst der beiden Autoren ist es, dass sie neben Befürwortern der Idee auch pointierte Gegner ausgiebig zu Wort kommen lassen. Ein Denkangebot!

Daniel Häni/Philipp Kovce: Was fehlt, wenn alles da ist? Warum das bedingungslose Grundeinkommen die richtigen Fragen stellt. Orell Füssli 2015, Fr. 19.90.

54 KULTUR SAITEN 12/2015

Marianne Sax, Bücherladen, Frauenfeld:

Gefährliche Geheimnisse



Lionel Kupfer ist ein Filmstar. Den Winter 1932/35 verbringt er im Hotel Waldhaus in Sils Maria, wo er jeden seiner Auftritte im Speisesaal geniesst. Kupfers Familie ist jüdisch, seine Mutter eine «stehend getaufte» Christin. Walter, ein junger Postbeamter, betet Lionel an. Er will ihn unbedingt kennenlernen und spaziert eines Sonntags dreist in den Speisesaal des «Waldhaus». Walters Mutter ist ledig und Analphabe-

tin - ein Grund, sich zu schämen, findet Walter. Diese zwei grundverschiedenen Männer verbindet eine kurze Affäre und die Tatsache, dass sie trotz gefährlicher Geheimnisse ihr Leben meistern.

Alain Claude Sulzer: Postskriptum, Galiani 2015, Fr. 25.30

Leonie Schwendimann, Buchhandlung zur Rose, St.Gallen:

Immigration, Postmigration



Meral Kureyshi kam im Alter von zehn Jahren mit ihren türkischstämmigen Eltern und zwei Geschwistern aus dem Kosovo in die Schweiz. In ihrem Erstling erzählt sie den schwierigen Familienalltag einer Immigrantenfamilie. Der Roman mit stark autobiografischen Zügen wurde nominiert für den Schweizer Buchpreis.

Meral Kureyshi: Elefanten im Garten, Limmat Verlag 2015, Fr. 29.90



Der deutsch-iranische Schriftsteller, Publizist und Orientalist Navid Kermani, der selbst ein Muslim ist, versenkt sich in die christliche Bildwelt und sieht staunend eine Religion voller Opfer und Klage, Liebe und Wunder. Navid Kermani wurde in diesem Jahr mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels geehrt, als «eine der wichtigsten Stimmen in unserer Gesellschaft, die sich mehr denn je den Erfahrungs-

welten von Menschen unterschiedlichster nationaler und religiöser Herkunft stellen muss, um ein friedliches, an den Menschenrechten orientiertes Zusammenleben zu ermöglichen.»

Navid Kermani: *Ungläubiges Staunen. Über das Christentum*, C.H. Beck 2015, Fr. 35.90

Eine kleine Erinnerung

In der Pariser National-Bibliothek findet zurzeit eine kleine, sehr interessante Ausstellung statt, zu der sogar die feinen Leute im Automobil vorgefahren kommen. Die Presse hat – mit Recht – sehr viel von dieser Ausstellung gesprochen, obgleich sie räumlich nicht gross ist. Sie erhält eine Auswahl der erlesensten Kostbarkeiten: Manuskripte, Erstdrucke, Autographen, Einbände, Medaillen, alte Landkarten.

Und unter diesen Renans, Lafontaines, Dantons, den Bouchers, den Goldmünzen und den Lederbänden lese ich auf einmal in einer Vitrine:

Zensurstelle A.O.K. 4 Druck genehmigt A. B.

Und dann ein Schmirakel von Unterschrift. Was ist das –?
Das entpuppt sich als der Neudruck eines alten Traktats aus dem Jahre 1661: «Sermon sur l'ambition» («Abhandlung, Ehrgeiz betreffend») – und die Schrift ist von Bossuet. Da liegt das alte Manuskript aufgeschlagen, und da liegt der Neudruck, an der selben Stelle aufgeschlagen, die da anhebt: «Cette noble idée de puissance...» und diese ganze Stelle ist in dem Neudruck durchgestrichen, und darüber steht der obige Vermerk.

Man hatte nämlich in Brügge, im Jahre 1915, diesen – vierten – Band der Werke Bossuets neu aufgelegt, und dazu brauchte man die Genehmigung der Kommandatur von Thielt, der Brügge unterstand. Die Kommandatur hatte bedenken gegen den Autor von 1661. Warum – ?

Die Stelle lautet:

«Dieser Begriff von Macht ist sehr weit von dem entfernt, den sich die weltlichen Mächte von ihm machen. Denn wie es so in der menschlichen Natur liegt, für das Böse mehr als für das Gute empfänglich zu sein («d'estre» im Original), so glauben auch die grossen, dass ihre Macht mehr in Ruinen als in Wohltaten zum Ausdruck kommt. Daher Kriege, daher Gemetzel, daher die stolzen Unternehmungen dieser Landräuber, die wir mit dem Namen «Eroberer» belegen. Diese Helden, diese Sieger, mit all ihren Verherrlichungen, sind auf der Erde nur dazu da, den Frieden der Welt durch ihren masslosen Ehrgeiz zu stören; so hat sie uns Gott in seinem Zorn gesandt. Ihre Siege verbreiten Trauer und Verzweiflung unter den Witwen und Waisen: sie frohlocken über den Untergang der Völker und die allgemeine Verwüstung – uns so lassen sie ihre Macht über uns scheinen.»

Das wollte das Armee-Oberkommando nicht. Schliesslich bekam man diese höchst gefährliche Stelle frei. Aber sie hat sich 260 Jahre lang erstaunlich frisch gehalten.

Peter Panter (Im Juni 1924)

Aus: Kurt Tucholsky: *Panter, Tiger & Co.* Rowohlt Verlag, Hamburg.

Monatstipps der Magazine aus Aarau, Basel, Bern, Luzern, Olten, Vaduz und Winterthur

JULI



Museum für die Kleinen

Vor 30 Jahren entstand in Baden aus einer Spielzeugsammlung ein Museum für Kinder. Unterdessen ist es zum «Schweizer Kindermuseum» herangewachsen und hat seinen festen Platz in der Aargauer Kulturlandschaft. Mit seiner umfangreichen Sammlung und den Wechselausstellungen zieht es kleine und grosse Besucher aus der ganzen Schweiz an. Im Dezember ist eine Schau zu den Weihnachtsbräuchen in Schweden zu sehen. Weihnachten in Schweden -Svensk Jul bis Mittwoch, 6. Januar, Schweizer Kindermuseum Baden kindermuseum.ch

ProgrammZeitung



Theater-Selfies

Laut und raumgreifend artikuliert «Noise» ein Porträt einer Generation. Von Spiegeln umgeben suchen sechs junge Frauen in «Flex» nach ihrer wahren Identität im Dickicht gesellschaft licher Normierungen. In den aktuellen Produktionen des Jungen Theaters Basel erzählen die Heranwachsenden von sich, von ihren Wünschen, Zweifeln, Ängsten und Bedürfnissen - in bewegten und bewegenden Theater-Selfies. Flex: ab Samstag 5. Dezember, 20 Uhr, Junges Theater Basel Noise: bis Donnerstag, 17. Dezember, 20 Uhr, Kaserne iungestheaterbasel.ch

BKA



Knochenjob

Bone, das Berner Festival für Aktionskunst, nimmt in der ersten Dezemberwoche diverse Veranstaltungsorte und den öffentlichen Raum in Beschlag. Thema der 18. Ausgabe ist «Schools of ...», im Zentrum stehen Netzwerke und Vermittlung. Eine Performance-Akademie untersucht Modelle für die Zukunft der Performancekunst, das legendäre Kollektiv Black Market International feiert am Bone sein 30-jähriges Bestehen. Bone

Dienstag, 1. bis Sonntag, 6. Dezember, diverse Orte in Bern bone-performance.com 04



Kammermusik im Schloss

Zum zehnten Mal erklingen zum Jahresabschluss die Klang-Musiktage auf Schloss Meggenhorn – mit einem vielfältigen Programm; vom Solo bis zum Quintett, unter anderem mit Alena Cherny, Ramon Jaffé, Nina Karmon, dem Amar Quartett, dem Pacific Quartet Vienna und dem Leipziger Quartett. Dazu bietet das Schloss Meggenhorn die richtige Kulisse – samt 3-Gang-Menü nach den Konzerten.

Klang-Musiktage Samstag, 26. bis Mittwoch, 30. Dezember, Schloss Meggenhorn, Meggen meggen.ch

KOLT



Hühnerhaut & Charakter

Newbridge steht für warme Töne: eine Portion Soul, etwas Funk, eine Prise Jazz und dies angereichert mit Afro und dem markantem Stax Sound. Brigitte Neumärkers Aura und unverwechselbare Stimme sorgen für Hühnerhaut und Charakter. Es ist, als schaue man der Sängerin direkt in die Seele, wenn sie mit ihren Texten und Melodien über die Soul-Grooves schwebt. Nie kitschig, immer wunderschön, nie zaghaft aber bisweilen zerbrechlich. Newbridge

Samstag, 12. Dezember, 21.30 Uhr, Galicia Bar, Olten

galiciabar.ch

KuL



Suche nach dem Glück

Weihnachtsstimmung ist bei der Liechtensteiner Weihnachtsshow 2015 garantiert - dafür sorgen nicht nur Lieder in Dialekt, sondern auch aufwändige Kostüme, eine prachtvolle Dekoration und eine herzerwärmende Geschichte. Gesang und die Liveband unter der Leitung von Musiker Pirmin Schädler stehen im Mittel punkt, während Schauspieler Leander Marxer gemeinsam mit sechs Kindern eine Geschichte zum Thema Weihnachten erzählt. Wär suacht där findet 11., 12., 18. und 19. Dezember, 20 Uhr und 13. Dezember, 17.30 Uhr, Gemeindesaal Mauren weihnachtsshow.li

Coucou



Was macht Lust?

gewerbemuseum.ch

Sinnlichkeit wird in Zeiten von Tinder & Co. schnell vermisst. Nun ist die Ausstellung «Nirvana wundersame Formen der Lust» zum ersten Mal in der Deutschschweiz zu sehen und bietet einen stilvollen Zugang zu Dingen, die auf ihre eigene Art oder für einzelne Menschen eine sexuelle Komponente innehaben. Ende Januar bieten Sexologin Dania Schiftan und die Kuratorin Susanna Kumschick allerlei Fakten rund um die Frage «Was macht Lust?». Nirvana - wundersame Formen der Lust bis Sonntag 8. Mai 2016, Gewerbemuseum Winterthur

Mit Saiten zusammen bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbeplattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200'000 Exemplaren.

kulturpool.biz

56 KULTURSPLITTER SAITEN 12/2015

Kalender Dezember 2015

Wird unterstützt von Schützengarten Bier

Monatsprogramme

- Theater St. Gallen 62 Grabenhalle St. Gallen Kultur is Dorf Herisau Gare de Lion Will
- Palace St. Gallen 66 Kugl St. Gallen Salzhaus Winterthur
- Kellerbühne St. Gallen Ziegelhütte Appenzell Figurentheater St. Gallen Schloss Wartegg Rorschacherberg
- Piz Linard Lavin
- Henessenmühle Gossau Diogenes Theater Altstätten Wildwechsel Tanzstück Kinok St. Gallen
- Kulturraum am Klosterplatz St.Gallen Museum im Lagerhaus St.Gallen
- Kunstraum Kreuzlingen Checkpoint Säntis Schwägalp Zeughaus Teufen
- Heimspiel St.Gallen, Vaduz

DI 01.

Konzer

Flötenkonzert in der Kapelle. Eine musikalische Einstimmung auf die Adventszeit, Kapelle Maria Einsiedeln St. Gallen, 19 Uhr Cassandra Hess und Christoph Battaglia. Young Peoble on stage. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr Band & Jam. Bluesonix. Freihof Brauerei & Hofstube Gossau, 20 Uhr

Cazzo di Ferro & I Buried Paul. From Boogie to Kraut. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr Jazz Jam Session. Mit dem Ost-

schweizer Jazz Kollektiv. Offene Kirche St.Gallen, 20 Uhr Amèlia Junes. Soul. Werk 1 Gossau,

Kinomol. Frau Müller muss weg. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr Infiltrators, Wie Palästinenser die Checkpoints der Israelis passieren Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr Wintergast. Ein verzweifelter Film student testet Jugendherbergen. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr Dark Star, H. R. Gigers Welt. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr Irrational Man. Regie: Woody Allen. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr Rams. Zwei Brüder, die Schafe züchten, liegen sich in der Wolle. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Fremd bin ich eingezogen. Einführung. Stadttheater Konstanz, 19:40 Uhr

Cosimo bleibt oben. Geschichte erzählt mit Perkussion, Stimmen, Stampfen. Lokremise St. Gallen,

Fremd bin ich eingezogen. Wanderung durch Schuberts Winterreise & Büchners Lenz. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Graf Öderland - Max Frisch. Stundententheater St.Gallen. Grabenhalle St Gallen, 20 Hhr Kein Stück über Syrien - Uraufführung. Aktionstheater Ensemble. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Vortrag

Gott denken in Bildern der Kunst. Diakon Thomas Reschke, Katharinensaal St.Gallen, 09:30 Uhr Notenbanken: Auftraf und Funktionen im Wandel der Zeit. Mit Caspar Hirschi. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Mit dem Dalai Lama durch den Himalaya, Livereportage mit Manuel Bauer. Forum Würth Ror-

schach, 19:30 Uhr Kaffeeanbau und Kaffeekultur. Mit Gallus Hufenus und Thomas Schwegler, Erfreuliche Universität, Palace St.Gallen, 20:15 Uhr

Kinder

Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr Herr Eichhorn und der erste Schnee. Figurentheater nach dem Bilderbuch von S. Menschenmoser. Tak Schaan, 10 Uhr Herr Eichhorn und der erste

Schnee. Figurentheater nach dem Bilderbuch von S. Menschenmoser. Tak Schaan, 14 Uhr Adventskalender-Geschichten in

verschiedenen Sprachen. Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Ausstellung

Ego-Dokumente. Führung. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18 Uhr El Frauenfelder - Manor Kunstpreis Kanton Zürich. Künstlergespräch mit Giovanni Carmine. Kunstmuseum Winterthur. 18:30 Uhr

MI 02.

Konzert

Larmes et Rires. Französische Musik der Romantik. Laurenzenkirche St.Gallen, 12:15 Uhr Musikkollegium bi de Lüüt. Werke von Schubert. Alterszentrum Adlergarten Winterthur, 14:30 Uhr Andrea Janser/Philipp Mosimann. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20

Lake - Parker - Ulrich. Jazz. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr Murat Cevik's Ararat Quintet. Jazz am Mittwoch. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

Film

La passion d'Augustine. Der neue Film der in Kanada lebenden Schweizerin Léa Pool, Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr Dürrenmatt - Eine Liebesgeschich te. Friedrich Dürrenmatt privat.

Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr Silvered Water - Syria Self Portrait. Handybilder zeigen Syriens Abstieg in die Kriegshölle. Kinok

St.Gallen, 18 Uhr Multiple Schicksale. Multiple-Sklerose-Kranke erzählen vom Kampf um ihren Körper. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Weekend of a Champion. Roman Polanski, 1971. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Che strano chiamarsi Federico. Portrait von Fellini. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel, Casinotheater Winterthur, 19 Uhr Alliage Quintett & Simone Kermes Songs und Chansons. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr Katharina Knie. Ein Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

La Cathédrale engloutie · Andante · Polish Pieces · Cantus. Introdans, Niederlande. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Cosimo bleibt oben. Geschichte erzählt mit Perkussion, Stimmen, Stampfen, Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Das Fleisch hat seinen eigenen Geist. Lieder und Texte von Frank Wedekind. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr Fremd bin ich eingezogen. Wande-

rung durch Schuberts Winterreise & Büchners Lenz. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Graf Öderland - Max Frisch. Stundententheater St.Gallen. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr Stéphanie Berger - Höllelujah. Comedy. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr

Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr

Ohne Rolf. Premiere des dritten abendfüllenden Stücks. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Literatur Cave littéraire zum Zehnten

Unsere persönliche Auswahl an neuen Büchern. Buchhandlung zur Rose St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

El Quijote, segunda parte. Mit Yvette Sánchez, Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Gesellschaft und Institutionen in historischer Perspektive. Zur Veränderung der Herrschaftsverhältnisse. Historisches und Völkerkun demuseum St.Gallen, 18:15 Uhr Schlaraffenländer und Utopien -Unsere Mythen vom kollektiven Glück. Dr. Andreas Köhler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Weltgeschichte vom Imperialismus his nach der Jahrtausendwende Erster Teil: 1880 bis 1918. Mit Felix Bosshard, Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Gemeinsam auf dem Acker Solidarische Landwirtschaft in der Schweiz. Bettina Dyttrich mit ihrem neuen Sachbuch, Comedia St Gallen, 19:30 Uhr Weltenbilder - wie Theorien in den Naturwissenschaften entstehen und sich wandeln. Mit Toni Bürgin und Gastreferierenden. Universität

Kinder

St.Gallen, 20:15 Uhr

Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr Goofe Atelier. Im Schlaraffenland. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr Öffentliches Kerzenziehen für

Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr Pinocchio. Zum letzten Mal. Theater St.Gallen, 14 Uhr

Chonnt ächt hüt de Samichlaus? Eigenproduktion von Jörg Widmer FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr Peter Pan. Musical für Kinder und Erwachsene. Diogenes Theater Altstätten, 15 Uhr

Vorweihnachtszeit ist Bastelzeit!. Die Tanne bei der Post zum Leuchten zu bringen. Pfarreiheim St.Martin Bruggen St.Gallen, 15 Uhr Adventskalender-Geschichten in

verschiedenen Sprachen. Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Schtärnäfunklä. Geschichtenabend im Advent. Chössi-Theater Lichtensteig, 18 Uhr

Diverses

Führungen durch die Kerzenwerkstatt. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr Fastnacht der Hölle. Ein kulturwissenschaftlicher Blick auf die Industrialisierung des 1. Weltkriegs. Kultur am Feierabend. Historisches und Völkerkundemuseum St Gallen, 18:15 Uhr James Candlefini. Hell Hath no Fury but Hot Wax. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Ausstellung

Waldeslust. Seniorenführung. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr und 14 Uhr

Galapagos - Experimentierfeld der Evolution. Vortrag: Zürichs Riesenschildkröten. Naturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr

Galapagos - Experimentierfeld der Evolution. Kindernachmittag. Naturmuseum St.Gallen, 14 Ühr St Doublemain, idéologue. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 03.

Konzert

Konzert im Dunkeln. Duo Di Vento Suoni (Sandro Schneebeli und Max Pizio). Altes Kino Mels. 18 Uhr Freestyle Bar. Open Mic. Flon St.Gallen, 19 Uhr

La nuit du monde. Worldvibe Exchange. La Buena Onda St.Gallen, 19 Uhr

Black Media & Echolot (Live!). Psych-/Stoner-Rock. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr

Giant3 Sand. Support B. Lopez, G. Sullivan, Lonna Kelley, Patsys Rats. Grabenhalle St. Gallen, 20 Uhr Meeting. Konzert Ensemble Montaigne. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Mi-Jazz. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20 Uhr Catbird. Folk-Pop. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr Barkonzert mit Glory & Band. Mit ihrer wunderschönen Mezzosopran-Stimme. Grand Hotel Quellenhof Bad Ragaz, 20:30 Uhr Comiclesung. Irrwitzigen Abend für alle Comicfreaks. Palace St.Gallen, 20:30 Uhr

Konzert im Dunkeln, Duo Di Vento Suoni (Sandro Schneebeli und Max Pizio). Altes Kino Mels, 20:30 Uhr Brett Newski. American Folk Armaggedon. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr

Nachtleben

Dusty Wax Operators. Dusty Smokin' Grooves. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Film

Félix et Meira. Eine Chassidin versucht aus ihrer Gemeinschaft auszubrechen. Kinok St.Gallen, 17 Uhr Die Kinder von Furna. Dokumentarfilm und berührendes Zeitdokument. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Hallå hallå. Warmherzige, turbulente schwedische Feel-Good-Komödie, Kinok St.Gallen, 19 Uhr Kinoabend, Coco Chanel & Igor Stravinsky, Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 19 Uhr

20000 Days on Earth. Das Leben der Musiklegende Nick Cave. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr Yes No Maybe. Was ist mit der Liebe los? Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Arabian Nights - 1001 Nacht 2: Der Verzweifelte. Miguel Gomes' Meisterwerk wurde in Cannes gefeiert, Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Lalier. Singer/Songwriterin aus St.Gallen, Oya St.Gallen, 18:30 Uhr Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel, Casinotheater Winterthur, 19 Uhr

La Cathédrale engloutie · Andante · Polish Pieces · Cantus. Introdans, Niederlande. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Fremd bin ich eingezogen. Wanderung durch Schuberts Winterreise & Büchners Lenz. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Nils Althaus. Apfänt, Apfänt.

Obere Mühle Dübendorf, 20 Uhr Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr Theatersport. Theater-Improvisations-Wettkampf. Tak Schaan,

20:09 Uhr Kein Stück über Syrien - Uraufführung. Aktionstheater Ensemble.

Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Literatur

Finale Bleiwiis. Lesung und Preisverleihung Jugend-Schreibwettbewerb, Bühne Marbach, 19 Uhr. Comiclesung, Palace St.Gallen.

Vortrag
Familienleben: Alles bleibt anders. FHS St.Gallen, 18:15 Uhr Liberec / Reichenberg - St.Gallens Partnerstadt im Kontext der tschechischen Kulturgeschichte, Mit Ulrich Schmid und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr Adventskalender-Geschichten in

verschiedenen Sprachen. Albanisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Öffentliches Kerzenziehen für Erwachsene, Hongler Kerzenladen Altstätten, 09:30 Uhr Singen für jedermann - ProSenectute. Singen macht fröhlich! Andreaszentrum Gossau SG, 14 Uhr Das Kloster St.Gallen und sein Landeshofmeister auf der Burg Waldegg. Vortrag von Ernst Ziegler. Tröckneturm St.Gallen, Wellenreiten. Spiritueller 5-Rhyth-

men-Tanz mit Beatrice Fischer. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr



SAITEN 12/2015 KALENDER



Zweimal Konzert im Dunklen

Sandro Schneebeli und Max Pizio spielen auf verschiedensten Instrumente Melodien aus allen Kontinenten, welches das Publikum in einem vollkommen abgedunkelten Raum erlebt. Durch nichts abgelenkt, erfährt es die Musik, Geräusche, Klänge aussergewöhnlich intensiv, mit gesteigerter Sensibilität. Blinde Platzanweiserinnen nehmen die Besucher in Empfang und führen sie ins Dunkle an ihre Plätze. Gegen Ende des Konzertes wird der Raum mit Kerzenlicht erhellt - ein aussergewöhnliches Erlebnis! Donnerstag 3. Dezember, 18.30 Uhr & 20.30 Uhr, Altes Kino Mels. alteskino.ch



Meeting Luigi Laveglia in der Lokremise

Das Ensemble Montaigne spielt 14 Préludes von Debussy, 'Meeting' von Rosing-Schow und eine Uraufführung des Schweizer Komponisten Luigi Laveglia. Dieser nutzt die Tatsache, dass in der heutigen Zeit ein Komponieren jenseits aller Dogmen möglich ist. In seiner vielschichtigen Herangehensweise haben auch improvisatorische Elemente Platz. Die Vertrautheit mit der Kompositionsgeschichte ist dennoch deutlich spürbar. Ein Spagat, der den Musikern des zeitgenössischen Ensembles auf faszinierende Weise gelingt.

Donnerstag, 3. Dezember, 20 Uhr, Lokremise St.Gallen.

ignm-zentralschweiz.ch



Neues aus Stahlbergers Kopf

Cool sein ist cool. Von Reichen verarscht werden ist uncool. Mister Frust redet mit Gemüse. Ein Fussballer ruiniert seine Karriere und im Intercity geht das Licht aus. Alles geht so schnell. Und immer alles parallel. Unsere Köpfe sind voll und wir wissen nicht mehr, wo sie uns stehen. Und dann kommt auch noch Psychokram von früher hoch. Manuel Stahlberger macht mit seinem neuen Soloprogramm den Versuch, das Durcheinander im Kopf zu sortieren. Ein Abend mit Liedern, Diaschauen und einem Jasskarten-Musical

Samstag 5. Dezember, 20.30 Uhr, Löwenarena Sommeri. loewenarena.ch

meindeplatz Trogen, 10:15 Uhr Adventskonzert Frauenchor Frohsinn Gais. Evang. Kirche Gais 15 Uhr

Musik sehen - Bilder hören Esther Uhland und ihre Klangbilder. Notenpunkt St. Gallen, 16 Uhr Igudesman & Joo. Musikalischer Wahnsinn in symphonischen Ausmaßen, Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

Pancakes For Christmas. Benefiz Konzert mit 5 Bands, Flon St.Gallen, 19:30 Uhr Den Sorte Skole. Middle-Eastern

Dancehall Madness. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Dodo Hug. Mit neuem Liedprogramm. Fabriggli Buchs, 20 Uhr Martin Spengler & Die foischn Wiener. Vü föd net. Obere Mühle Dübendorf, 20 Uhr

Paradisco. Schmarzmatt. Tankstell-Bar St.Gallen, 20 Uhr The Seniles & New Kids From The Docks (Live!). Punk. Kaff Frauenfeld. 20 Uhr

Yarah Bravo. Innovative Interpretin des Neo-Soul. Triebwerk Arbon, 20 Uhr

Ceól. Geige, Oud (arabische Laute). Low Whistle, Gesang und Tanz. Rössli Mogelsberg, 20:15 Uhr Heinz de Specht. Party. Chössi-Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr Veronika's Ndiigo. Leichtfüssig melancholischer Folk. Alte Fabrik Rapperswil, 20:15 Uhr

Die Aeronauten. Pop-Soul-Punk. Kula Konstanz, 20:30 Uhr Stahlberger. Der Mundartpoet, Musiker, Sänger und Comiczeichner. Löwenarena Sommeri. 20:30 Uhr

Upliftment - Live Dub. The Giants, Mbarakan and Friends. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr Martin Jondo & Mr. Nice Guy.

Pink Flyer Tour 2015, Reggae. Vaudeville Lindau, 21 Uhr Lena Willikens. Palace St.Gallen,

Nachtleben Cafetango. Kaffee geniessen & Tango argentino. Kaffeehaus St.Gallen, 16 Uhr Let's Dance 45. Party. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr 80ies Party mit DJ Hooli. Pop/ Rock. Gare de Lion Wil, 22 Uhr Bravo Hits Party Vol.12. DJ Ibrahim Bassiv & Knightrider Soundsystem. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr

Electric Station. Kungs, Teemid, Haelg & Gerosa, Marco Cornel. Salzhaus Winterthur, 22 Uhr Boris Brechja & Ann Clue @ Oh! Mon Dieu! High-Tech-Minimal. Kugl St.Gallen, 23 Uhr Tanzabend mit Anstand und Fluk. Back 2 Back: Electronic Music For Dancers. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

Film

Multiple Schicksale. Multiple-Sklerose-Kranke erzählen vom Kampf um ihren Körper. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Mediterranea - Refugees Welcome?. Wie weit gehen Flüchtlinge für ihr europäisches Glück? Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Yes No Maybe. Auf der Suche nach dem Geheimnis der Liebe. Mit Eva Illouz, Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Félix et Meira. Eine Chassidin versucht aus ihrer Gemeinschaft

19:30 Uhr Virgin Mountain. Aus dem Leben des gutmütigen Fúsi. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

SAITEN 12/2015

auszubrechen. Kinok St.Gallen,

Ausstellung
Behind that Curtain. Führung. Kulturraum am Klosterplatz St.Gallen, 18 Uhr, Lesung mit Jolanda Spirig: 19:30 Uhr

FR 04.

Konzert

Deez Nuts, Nasty, Expire, Coldburn, Louie Knuxx. Hardcore. Vaudeville Lindau, 19 Uhr Symphonieorchester Vorarlberg: Konzert 2. Das Konzert im Dezember wird von Gérard Korsten dirigiert. Montforthaus Feldkirch, 19:30 Uhr Corsin. Singer and Songwriter. Tankstell-Bar St.Gallen, 20 Uhr Eliane & Band. Weihnachten, Piano, Balladen und eine sanfte Stimme, Casino Herisau, 20 Uhr Ensemble Werktag - Im Kreis. Tobias Gerber, Sebastian Hofmann, Raphael Rütti. Musikzentrum St.Gallen, 20 Uhr Matthias Siegrist. Liedermacher. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr Nofnog Plattentaufe at death's door. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr Vintage Groove. Blues Spätlese. Weinbau Genossenschaft Berneck, 20 Uhr

Zürcher Sängerknabe. Alphons von Aarburg. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr Aerie. Jazz. Esse Musicbar Winter thur, 20:15 Uhr

Manu Delago - Handmade. Die Hangsensation mit seiner unglaub lichen Band. Kultur Punkt Flawil, 20:30 Uhr

Nick Oliveri's Mondo Generator. Stoner Rock. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr R.A. The Rugged Man. HipHop, Rap. Gare de Lion Wil, 21 Uhr

Sina: Tiger und Reh. Unsere Lieblings-Walliserin mit neuer CD. Eisenwerk Frauenfeld, 21 Uhr Verena Von Horsten, Und Loreley & Me. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr Trash Thurgau, Reason to panic. Afterparty: DJs Lunk & Positive. TapTab Schaffhausen, 21:30 Uhr

Nachtleben

DJ Hooli - 80s Special. Für einmal taucht das OYA in die 80er-Jahre ein. Oya St.Gallen, 20:30 Uhr La Fête. DJ Moonrider. Treppen haus Rorschach, 21 Uhr Milonga. Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr Bass(t)art.os & Slivovitz Popova Soundsystem. Bassmusik & Gipsy disco. Kaff Frauenfeld, 22 Uhr

Film Yes No Maybe. Was ist mit der Liebe los? Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr

Our Terrible Country. Einer der wichtigsten Filme über Syrien der letzten Jahre. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr

Lüzzas Walkman, Über den 18-jährigen rockverrückten Bergbauernsohn Lüzza. Kino Cameo Winter

thur, 18 Uhr Wintergast. Ein verzweifelter Film student testet Jugendherbergen. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr Nostalghia. Regie Andrei Tarkows ki, Italien 1983. Kulturcinema

Arbon, 20 Uhr Slow West. Western mit frischem Wind. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Kinoteens, Der Nanny, Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr The Visit - An Alien Encounter. Vom Filmregisseur und Konzeptkünstler Michael Madsen. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

A Perfect Day. Ganz grosses Kino dank Starbesetzung und starkem Drehbuc Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr Faust I. Schauspiel von Goethe. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr

La Cathédrale engloutie · Andante · Polish Pieces · Cantus. Introdans, Niederlande. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Das Fleisch hat seinen eigenen Geist. Lieder und Texte von Frank Wedekind, Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

Der Goalie bin ig. Von Pedro Lenz. Theater Kanton Zürich Winterthur, 20 Uhr

Der Weihsteufel. Eine schwarze. erotisch prickelnde Emanzipationsgeschichte, Tonhalle Wil. 20 Uhr

In meinem Hals steckt eine Weltkugel. Ein Stück Welttheater von Gerhard Meister. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 20 Uhr Troupé Elevée. Tanzaufführung. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr

Halbe Wahrheiten. Les Arts Scéniques. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr Kein Stück über Syrien - Urauffüh rung. Aktionstheater Ensemble. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Literatur

Bergfieber, Hüttenwartinnen im Porträt. Lesung mit Bildern und Musik von Daniela Schwegler. Phönix-Theater Steckborn, 20:15 Uhr

Vortrag Israel - Palästinä. Vortrag und Dis kussion mit Sami Sabaana und Saba Sahbai. CaBi Antirassismus Treff St.Gallen, 20:30 Uhr

Kinder

Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr Öffentliches Kerzenziehen für Familien, Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Mittagsimpuls. Führung mit Barbara Walser. Kathedrale St.Gallen, 12:15 Uhr Weihnachtsmarkt, Solidaritätshaus St Gallen, 16 Uhr Hol- und Bringmarkt. Bringen Sie uns gut erhaltene Sachen. Pfarreiheim St. Martin Bruggen St.Gallen, 17:30 Uhr Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche, CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr Belluna Abend. Mit Büchern und Musik. Solidaritätshaus St. Gallen, 19:30 Uhr

Werdenberger Jahrbuch. Präsentation. Fabriggli Buchs, 20 Uhr Weihnachtsmarkt. Kulturtenne Henessenmühle Gossau, 15 Uhr

Ausstellung

Atelierausstellung. Vernissage. Heiduk St.Gallen, 17 Uhr

SA 05.

Konzert

Café Deseado. Unterwegs von 47 1/2 ° N nach 47 1/2 ° S. Landsge

KALENDER

Ixcanul Volcano. Regie: Jayro Bustamante. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr James Bond - Spectre. Regie: Sam Mendes. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

Rams. Zwei Brüder, die Schafe züchten, liegen sich in der Wolle. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

Bühne

Das Fleisch hat seinen eigenen Geist. Lieder und Texte von Frank Wedekind. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr Florian Rexer - Der Götti. Niemals ausgezogen aber ungezogen. Bären

Hundwil 18 Uhr Stille Kracht. Das Weihnachts-

Dinner-Spektakel. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr Artus - Excalibur. Musical. Theater

St.Gallen, 19:30 Uhr Wir tragen's mit Humor, Igudesman & Ioo. Stadthaus Winterthur.

19:30 Uhr Birkenmeier: Dings 15. Geschwister-Duo mit messerscharfer Satire. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr Dracula. Schauspiel nach Bram Stroker, Spiegelhalle Konstanz

20 Uhr Engel Klirrius. Weihnächtliches Erzähltheater von Christoph Schwager. Theater 111 St. Gallen, 20 Uhr

Faust I. Schauspiel von Goethe. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Nils Althaus: Apfänt, Apfänt! Musik Kabarett in Mundart. Theater an der Grenze Kreuzlingen 20 Uhr

Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr Halbe Wahrheiten. Les Arts Scéniques. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr Kein Stück über Syrien - Uraufführung. Aktionstheater Ensemble. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr Zaubermeister. Mit Christoph Borer. Kultur Punkt Flawil, 20:30 Uhr

Kinder

Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 09 Uhr Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Griechisch, Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr Aschenputtel. Kinderstück nach den Gebrüdern Grimm. Stadttheater Schaffhausen, 14 und 17 Uh: Der Teufel mit den drei goldigen Haaren. St.Galler Bühne nach den Gebrüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr Chonnt ächt hüt de Samichlaus? Eigenproduktion von Jörg Widmer. FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr

Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr Eine fantastische Reise. Fantasy-Musical nach «Märchen einer Wanderung». Theater Winterthur, 17 Uhr

Schellenursli. Spätsommer im idyllischen Unterengadin. Kino Rosen tal Heiden, 17:15 Uhr Samichlaus-Suechi in Winklä.

Blauring Winkeln. Kirche Bruder Klaus Winkeln St.Gallen, 18 Uhr

Diverses

Hol- und Bringmarkt. Bringen Sie uns gut erhaltene Sachen. Pfarreiheim St.Martin Bruggen St.Gallen, 08:30 Uhr

30. Trogener Adventsmarkt. Jubiläum mit über 70 Marktständen. Landsgemeindeplatz Trogen, 09 Uhr

Führungen durch die Kerzenwerkstatt. Hongler Kerzenladen Altstätten 09 Uhr

Mahnwache: Flüchtlinge aufnehmen! Neugasse St.Gallen, 14 Uhr Zankapfel Thurgau. Führung. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 15 Uhr Heimspiel. FC Winti - FC Biel-

Bienne. Schützenwiese Winterthur, 17:45 Uhr

Déjà-bu? Cocktailabend. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr Weihnachtsmarkt. Kulturtenne Henessenmühle Gossau, 11 Uhr

Ausstellung
Philipp Koller - Sonntagnachmittagsschnappschüsse. Künstler anwesend. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 10 Uhr Adventszeit - Zeit der Begegnung. Vernissage, Galerie-Atelier Verena Brassel Altstätten, 13 Uhr Dezember-Ausstellung: Überlblick Vernissage. Kunstmuseum Winterthur, 17 Uhr Augen-Blicke. Finissage. Abacus

SO 06.

Wittenbach, 19 Uhr

Konzert

Trio Fontane & Nicolas Senn. Klassik trifft Folklore. Bären Häggenschwil, 11 Uhr High Noon Musik 2000+. Matinée mit zeitgenössischer Musik. Spie-

gelhalle Konstanz, 12 Uhr Afro-Tanz Mit Mmah Soumah und Mhongo Tshamala, Namougni Kul-

turverein St.Gallen, 14 und 16 Uhr Adventskonzert. Festliche Musik zur Adventszeit. Kreuzkirche Wil, 17 Uhr Belcea Quartet, 3. Meisterzyklus-

konzert, Tonhalle St Gallen, 17 Uhr Kallaton. Finnisch-ungarische Folk Fusion. Kleinaberfein St.Gallen, 17 Uhr

Liederabend Sarah Wegener. Werke von Brahms, Schubert, uvm. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr Winerkonzert Stadtharmonie Eintracht Rorschach und Bürgermusik Untereggen. Forum Würth Rorschach, 17 Uhr

Eliane & Band. Weihnachten, Piano, Balladen und eine sanfte Stimme. Thurgauerhof Weinfelden. 19 Uhr

Grave & Malevolent Creation. Death Raid Over Europe. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr

Blues Container. Folk & More. Esse Musichar Winterthur, 19:30 Uhr Symphonieorchester Vorarlberg: Konzert 2. Von Gérard Korsten dirigiert. Festspielhaus Bregenz, 19:30 Uhr

Barockkonzert. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Michael Hicks Piano and Band. Classic Christmas, Jazz & Blues. Weinbau Genossenschaft Berneck, 20 Uhr

Film

Die Legende der Prinzessin Kaguya. Zauberhaftes Märchen, handge zeichnet. Kino Cameo Winterthur,

Dürrenmatt - Eine Liebesgeschichte. Friedrich Dürrenmatt privat, Kinok St.Gallen, 11 Uhr That Sugar Film - Voll verzuckert. Sehr aufschlussreich. «Ein absolutes Must-see!» Kinok St.Gallen, 13 Uhr

Wintergast. Ein verzweifelter Filmstudent testet Jugendherbergen. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr

Hallå hallå. Warmherzige, turbulente schwedische Feel-Good-Komödie. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr Truman. Drama/Komödie aus Spanien/Argentinien, Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr This Must Be The Place. Regie: Paolo Sorrentino. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr A Perfect Day. Ganz grosses Kino dank Starbesetzung und starkem

Bühne

Drehbuc Kinok St Gallen

19:45 Uhr

Berlin gibt den Ton an. Matinée mit Volker Ranisch. Asselkeller Schönengrund, 10 Uhr Dornröschen. Das Märchentourneetheater. Tonhalle Wil, 15 Uhr Bliss. Sechs Bärte für ein Hallelujah. Sal Schaan, 17 Uhr Elfriede und Gäste, Eigenproduktion. Theaterhaus Thurgau Weinfelden 17:15 Uhr Das Fleisch hat seinen eigenen Geist. Lieder und Texte von Frank Wedekind. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 18 Uhr Der Goalie bin ig. Von Pedro Lenz. Theater Kanton Zürich Winterthur, 19 Uhr Macbeth. Oper von Giuseppe Verdi, Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Literatur

Sherlock Holmes. Detektivische Adventslesung. Bibliothek Herisau, 10 Uhr Literaturbrunch. Mit Hansjörg

Quaderer und Hieronymus Schädler. Tak Schaan, 11 Uhr

Kinder

Chonnt ächt hüt de Samichlaus? Eigenproduktion von Jörg Widmer. FigurenTheater St.Gallen, 11 Uhr und 14:30 Uhr

Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler. Stadttheater Konstanz, 11 und 15 Uhr Eine fantastische Reise. Fantasy

Musical nach «Märchen einer Wanderung». Theater Winterthur, 11 und 15 Uhr Aschenputtel. Kinderstück nach

den Gebrüdern Grimm. Stadtthea ter Schaffhausen, 14 und 17 Uhr Der Teufel mit den drei goldigen Haaren, St.Galler Bühne nach den Gebrüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr Ooops! Die Arche ist weg. Die Tierwelt ist in Aufruhr! Kino Rosental Heiden, 15 Uhr Samichlausfahrt ins Rietli. Rietli

Diverses

bei Gais, 16 Uhr

Adventssonntag bei der Feuerwehr Kompanie West mit Chlaus. Feuerwehr Depot West St. Gallen, 11 Uhr SRF 1 Persönlich. Radio-Talksendung live aus der Lokremise. Lokremise St.Gallen, 11 Uhr Weihnachtsmarkt, Kulturtenne Henessenmühle Gossau, 11 Uhr

Ausstellung
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr Philipp Koller - Sonntagnachmittagsschnappschüsse. Künstler anwesend. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 10 Uhr Waldeslust. Kunst zum Frühstück. Forum Würth Rorschach, 10, 11 und 14 Uhr

Weben fürs Leben. Finissage. Katharinensaal St.Gallen, 10:30 Uhr

Rachel Lumsden / Straight Flush Begegnung mit Rachel Lumsden. Galerie Adrian Bleisch Arbon, 11 Uhr

Endstation Sehnsucht. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr

Giardino meraviglioso Finissage Oxyd Kunsträume Winterthur. 12 Ŭhr

Ego-Dokumente. Kunstplausch zum Nikolaus. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 14 Uhr Théodore Strawinsky - Lied der Stille, Führung, Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr Atelierausstellung. Stobete.

Heiduk.ch St.Gallen, 17 Uhr

MO 07. Konzert

Abendmusiken zum Advent. Mit Domorganist Willibald Guggenmos. Kathedrale St.Gallen, 18:30 Uhr

Crazy Town, Support: Shitface. New Metal, Crossover. Kammgarn Schaffhausen, 19 Uhr Choropax. Musikalische Klänge zum Advent. evangelische Kirche

Bruggen St.Gallen, 19:30 Uhr Rob Moir (Can). Betörende Ehrlichkeit mit Bart. Portier

Winterthur, 20:30 Uhr

Film

That Sugar Film - Voll verzuckert. Sehr aufschlussreich, «Ein absolutes Must-seel» Jamie Oliver, Kinok St.Gallen, 17 Uhr

Mediterranea - Refugees Welcome? Wie weit gehen Flüchtlinge für ihr europäisches Glück? Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr

In grazia di dio. Eine Drei-Genera tionen-Familie kämpft um ihre Existenz. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

A Perfect Day. Ganz grosses Kinodank Starbesetzung und starkem Drehbuch, Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

Literatur

Dichtungsring #102. Kerzenschein und Absinth vorhanden. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Vortrag Über die Geschichte des Sparens und der Sparsamkeit. Dr. Florian Schui. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Visionen einer Welt von morgen. Mit Rolf Bürki und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Struktur und Raum. Auf dem Weg zur Expo 2027. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr

Kinder

Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr Die Geschichte vom Onkelchen Weihnachtsmärchen Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Arabisch Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Div<u>erses</u>

English Corner. Informeller Anlass deer SML. Esse Musicbar Winterthur, 17:40 Uhr Gesuche stellen. Infoanlass. Kulturbüro St.Gallen, 19 Uhr



DI 08.

Konzert

Stephan Eicher & Die Automaten. Wunderkammer eines musikali schen Kuriositätenkabinetts. Casino Herisau, 20 Uhr MoZuluArt. Afrikanische Vokalmusik und klassische Kompositionen. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Nachtleben

The Dukes of Hazzard. Ein Herzog kommt selten allein. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Film

Viva la libertà. Italienische Komödie. Pro Senectute St.Gallen, 14 Uhr

Félix et Meira. Eine Chassidin versucht aus ihrer Gemeinschaft auszubrechen, Kinok St. Gallen, 18 Uhr Haunted, Schwierige Entscheidungen in Syrien: Flüchten oder bleiben? Kinok St.Gallen, 20 Uhr La terra dei santi. Geschichte der kalabrischen Mafia ohne Effekthascherei. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Smetto quando voglio. Tournéefestival, Cinema Italiano, Kino

Rosental Heiden, 20:15 Uhr Bühne

Forumtheater gegen Rassismus. Ein interaktiver Theaterabend Zentrum St Kolumban Rorschach 19:30 Uhr

Kabale und Liebe. Schauspielhaus Bochum. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Das Fleisch hat seinen eigenen Geist, Lieder und Texte von Frank Wedekind. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

Goethes dicke Hälfte. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr Stradal, Première, Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag Notenbanken: Auftraf und Funktionen im Wandel der Zeit. Mit Caspar Hirschi. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Bücher: Vom Papyrus zum E-Book.

Uwe Jochum. Raum für Literatur St.Gallen, 19:30 Uhr Zwischen Engeln, Menschen und mir. Sandra de May. Kino Theater

Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr



Niedermann Druck

Letzistrasse 37 9015 St.Gallen Telefon 071 282 48 80 Telefax 071 282 48 88 info@niedermanndruck.ch www.niedermanndruck.ch

- High-End-Bildbearbeitung
- Satz und Gestaltung
- Digitaldruck auf alle Papiere
- Offsetdruck mit Feinrastertechnik
- Colormanagement und Inpress-Control
- Industrie- und Handbuchbinderei

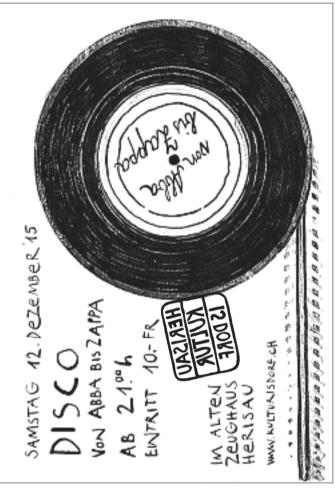


MI. 30.JOULANGERIE I open: 20.00

DO. 31.Konzerte | BRUCHTEIL | open: 22.00

KARAOKE TILL DEATH [D] / ÜBERYOU [CH] / MIDRAKE [CH]

www.grabenhalle.ch



18.12.15

KID WISE

Indie Pop/Post-Rock (FR)

Support: ST.KITTS ROYAL ORCHESTRA (CH)



Doors & Bar 20:30 Concert 21:00 Entry CHF 28 (GdL: CHF 20) 16+

GAREDELION



Bücher: Vom Papyrus zum E-Book

Uwe Jochum spricht über die Entwicklung des Buches. Denn mit dem Buch gehe es zu Ende, sagen viele. Indessen geht es dem Buch aber ökonomisch erstaunlich gut, es ist technisch so ausgereift wie eine Stradivari und kulturell so wichtig wie kein anderes Medium. Wie es scheint, ist es aber gerade dieses schiere Funktionieren und seine alltägliche Vertrautheit, die uns blind machen für das, was das Buch zu leisten vermag. Höchste Zeit, um die kulturgeschichtliche Leistung des Buchs zu würdigen. Dienstag, 8. Dezember, 19.30 Uhr, Raum für Literatur Hauptpost St.Gallen. gdsl.ch



Stephan Eicher und die Automaten

Was mit synthetischer Musik, Grauzone. New Wave und dem ersten Hit «Les Filles du Limmatquai» in den 80ern begann, findet 30 Jahre später endlich seine Fortsetzung: Stephan Eicher und die Automaten ist eine Art «one-manshow», in der Eicher seine Faszination für automatisch erzeugte Melodien ausdrückt und seine grossen Hits - aber auch neu geschriebene Songs - ganz alleine und im engen Kontakt zu seinem Publikum darbietet. Mit Hilfe von Musikautomaten - ein kleines musikalisches Kuriositätenkahinettl

Dienstag, 8. Dezember, 20 Uhr, Casino Herisau. dominoevent.ch

Heimspiel 2015

Die länderübergreifende Kunstschau «Heimspiel» gibt vom 11. Dezember 2015 bis am 21. Februar 2016 Einblick in das aktuelle Schaffen von Künstlerinnen und Künstlern mit Bezug zur Ostschweiz, dem Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg. Erstmals findet das «Heimspiel» nicht nur in St.Gallen im Kunstmuseum und in der Kunst Halle, sondern auch in Vaduz im Kunstmuseum Liechtenstein und im Kunstraum Engländerbau statt. Alle eingereichten Dokumentationen sind im Projektraum Nextex in St.Gallen einsehbar.

Vernissagen: Donnerstag, 10. Dezember, 18.30 Uhr, Kunstmuseum Liechtenstein und Freitag 11. Dezember, 18 Uhr. Kunstmuseum St.Gallen. heimspiel.tv



Heimspiel Dokustation und Kunst-Bandit

Der Proiektraum Nextex wird während der "Heimspiel" Ausstellung zur Doku-Station mit Bandit-Spielautomat. Alle eingereichten und der Jury vorgelegten Dokumentationen sind einsehbar. Neben den informellen, spontanen Begegnungen im Nextex können am Kunst-Banditen auch kulturelle Begegnungen gewonnen werden. Drei gleiche Symbole bringen einen Gutschein. Als Preise winken Atelierbesuche sowie persönliche Gespräche mit Kuratorinnen und Kuratoren. Einsehen und Zocken! Öffnungszeiten unter nextex.ch. 11. Dezember bis 21. Februar -Di, Do, Sa, So, Projektraum Nextex St.Gallen.

Infos unter heimspiel.tv/2015 & nextex.ch

Kinder

Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Französisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Morgenfenster. Besinnung zum neuen Tag mit einem gemeinsamer Zmorge. evangelische Kirche Bruggen St.Gallen, 06 Uhr Italienisches Sprachencafé. Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr

Ausstellung
Dezember-Ausstellung: Überblick. Führung Kunstmuseum Winterthur, 18:30 Uhr

MI 0<u>9</u>.

Konzert

Isabelle Faust. Werke von Schumann, Dvorak und Szeghy. Öffentliche Generalprobe 09:30 Uhr, Stadthaus Winterthur, Konzert 19:30 Uhr

Jazz Piano Concert. Cornelius Claudio Kreusch, Piano, Laurenzenkirche St.Gallen, 12:15 Uhr Antje Weithaas, Violine / Silke Avenhaus, Klavier. Werke von F. Schubert, L. v. Beethoven, G. Fauré und J. Suk. Casino Herisau. 19:30 Uhr

A Christmas Song. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Billie Holiday Jubilée. Virginia Beatrice und Christoph Hegi. Krug - Die Quartierbeiz St.Gallen, 20 Uhr Café Deseado. Unterwegs von 47 1/2 ° N nach 47 1/2 ° S. Perron Nord St.Gallen, 20 Uhr Ocnotes & Iska Dhaaf. This is Seattle. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr Nina Gutknecht. Ghosts & Guest. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Bullaugenkonzert #54. Vsitor (LU). Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

Nachtleben

Milonga. Mit Lea Graber und Rafael Herbas. Oya St.Gallen, 19 Uhi

Film

Dürrenmatt - Eine Liebesgeschich te. Friedrich Dürrenmatt privat. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Hallå hallå. Warmherzige, turbulente schwedische Feel-Good-Komödie. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr Arij, Scent of a Revolution. Vier Ägypter erzählen über Geschichte und Politik Ägypte Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr Rams. Zwei Brüder, die Schafe züchten, liegen sich in der Wolle. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

Bühne Die sieben Geisslein und der Weihnachtswolf. Schauspiel mit Flachfiguren und Schattenspiel. Tak Schaan, 10 Uhr Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr Kabale und Liebe. Schauspielhaus Bochum. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Der Lotse. Weihnachtsgeschichte

von Frederick Forsyth. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr Dracula. Schauspiel nach Bram Stroker. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Frau Müller muss weg. Der Theaterverein Frauenfeld. Casino Frauenfeld, 20 Uhr Gabi Fleisch - Christkind-la Comedy. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr Himmels und der Erden. Première. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr Medea. Tragödie von Euripides. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

Stradal. Gastspiel der Gruppe Cirque de Loin. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr

Literatur

Métro zum Höllentor. Eine szenische Lesung. Grand Hotel Quellenhof Bad Ragaz, 20 Uhr

Vortrag
Gesellschaft und Institutionen in historischer Perspektive. Zur Veränderung der Herrschaftsverhältnisse. Historisches und Völkerkun demuseum St.Gallen, 18:15 Uhr Schlaraffenländer und Utonien -Unsere Mythen vom kollektiven Glück. Dr. Andreas Köhler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Weltgeschichte vom Imperialismus

bis nach der Jahrtausendwende. Erster Teil: 1880 bis 1918. Mit Felix Bosshard, Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Endlich alles erledigt? Vergangenheitspolitik in Österreich. Podiumsdiskussion. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Kinder

Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr

Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr Der Teufel mit den drei goldigen Haaren. St.Galler Bühne nach den Gebrüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr Goofe Atelier. Von Engeln und Bengeln. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr Öffentliches Kerzenziehen für Familien, Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr Geschichtenzeit. Geschichten erleben mit Monika Enderli. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen 14:15 und 15 Uhr Die Weihnachtsgans Auguste. Mit Kerzenduft und Tannengrün. Figu renTheater St.Gallen, 14:30 Uhr Andrew Bond. Kinderkonzert. Progyzentrum Rebstein, 15 Uhr Peter Pan. Musical für Kinder und Erwachsene. Diogenes Theater Altstätten SG, 15 Uhr Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr Schtärnäfunklä. Geschichtenabend im Advent. Chössi-Theater Lichtensteig, 18 Uhr

Mittagstisch für Familien. Die Jugendarbeitenden kochen. Baracke Oberstrasse 298 St.Gallen, 12 Uhr Adventsworkshop: Gegrüsset seist du, Maria. Gemeinsam wird die Weihnachtsausstellung angeschaut. Liechtensteinisches Lan desmuseum Vaduz, 14 Uhr Führungen durch die Kerzenwerk statt. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr Abendvortrag: Zankapfel Thurgau. Kunstförderung in Kriegszeiten.

Rathaus Frauenfeld, 18 Uhr

Diverses

Die Politik des schweizerischen Finanzplatzes im 20. Jahrhundert. Mit Jakob Tanner, Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:15 Uhr Jahrgängerverein Gossau 1941-1950. Adventsstamm. Andreaszentrum Gossau, 18:30 Uhr Der Tango Abend. Milonga. Oya St.Gallen, 19 Uhr DezemberGrün. Markus Nauer und Bernhard Klas. Restaurant Grüntal Lüchingen, 19 Uhr

Ausstellung
Dezember-Ausstellung: Überlblick. Kunstgenuss über Mittag. Kunst museum Winterthur, 12:15 Uhr Altarbild von Verena Brassel. katholische Kirche Horn, 18:30 Uhr St Sagouin, homme d'État. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 10.

Isabelle Faust. Werke von Schu-mann, Dvorak und Szeghy, Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr Jamsession. Musik erfinden. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr Matthias Siegrist und Van Lipanen. Singer/Songwriter. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr The Italian Tenors, Mit Tri Angels, Forum Würth Rorschach, 20 Uhr Tine Thing Helseth und die Dresdner Kapellsolisten. Werke von Torelli, Albioni, Vivaldi, Telemann und Bach, Vaduzer-Saal, 20 Uhr Zeitgenossen, Orchester Musikfreunde St.Gallen. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr Marco Todisco & Band. Italieni-

sches Chanson, Pop und Jazz. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr





Andy Houscheid Trio im Kaffeehaus

Das Trio um den Sänger und Pianisten Andy Houscheid experimentiert an der Grenze zwischen Jazz und Pop. Das ist ja an und für sich nichts Neues. Aber gepaart mit Andys deutschen Texten entstehen eigentümliche Songs mit einem charaktervollen Soundgewand. Das eingespielte Trio mit Kontrabass und Schlagzeug lässt erahnen, dass die drei Musiker eine vielseitige Vergangenheit haben. Da finden sich noch Anklänge von solidem Rock - eine Energie, die dem Jazz-Pop-Gemisch nochmals zusätzlich Schärfe verleiht. Freitag, 11. Dezember, 20 Uhr, Kaffeehaus St.Gallen. gambrinus.ch



Weihnachtskonzerte mit Concentus rivensis

Der Schweizer Komponist und Dirigent Enrico Lavarini gründete 1974 sein Sinfonieorchester Concentus rivensis. Als Dirigent überzeugt Lavarini mit Präzision. Dynamik und Emotionalität. Mit dem Orchester erarbeitet er die Uraufführungen seiner Kompositionen. Sein aktuelles Werk «Quem pastores laudavere» verspricht berührende Musik zu Weihnachten, die Kontrast ist zum ganzen Gewusel im weihnächtlichen Shoppingstress: Musik zum Fest und zur stillen Stunde. Freitag, 11. Dezember, 20 Uhr,

Kirche St. Jakob Zürich, Sonntag, 13. Dezember, 17 Uhr, Klosterkirche Pfäfers, Sonntag, 20. Dezember, 17 Uhr. Kath. Kirche Walenstadt.

concentus.ch

Molton. Karli und Farlow. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr Sonic Calligraphy. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr Still und Dunkel. Eine audiovisuelle Performance. Palace St.Gallen,

Alex Calder. Captured Tracks. Treppenhaus Rorschach, 21:30 Uhr

Nachtleben
DJ Aircraft. Electro-Funk, Urban Soul & HipHop. Kraftfeld Winterthur, 20 Ûhr Hallenbeiz. PingPong und Sounds vom Plattenteller. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr Jentekveld - mit DJ Shadow Puppet. Starke Stimmen, tolle Songs. Oya St.Gallen, 20:30 Uhr Roots Rock Caravane. Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

Film
That Sugar Film - Voll verzuckert. Sehr aufschlussreich. «Ein absolutes Must-see!» Jamie Oliver. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr Ixcanul Volcano, Regie: Javro Bustamante. Kino Cameo Winter-

Wintergast. Ein verzweifelter Filmstudent testet Jugendherbergen. Kinok St.Gallen, 19 Uhr 1001 Nacht - Teil III: Der Entzückte. Dokumentarfilm von Miguel Gomes. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Arabian Nights - 1001 Nacht 3: Der Entzückte. Berührendes, stilisiertes Porträt von Portugal am Abgrund. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

Bühne

Die sieben Geisslein und der Weih nachtswolf. Schauspiel mit Flachfiguren und Schattenspiel. Tak Schaan, 10 und 14 Uhr

El Cimarron. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 19 Uhr Stille Kracht. Das Weihnachts-

Dinner-Spektakel, Casinotheater Winterthur, 19 Uhr Faust I. Schauspiel von Goethe. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Gömmer Starbucks? Bänz Friedli.

19.30 Uhr Kabale und Liebe. Schauspielhaus Bochum. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Stadttheater Schaffhausen.

Gerhard Polt - Braucht's des? Kabarett. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr Stradal. Gastspiel der Gruppe Cirque de Loin. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr

Literatur

Das Wesentliche kenntlich machen. Lesung mit Y. Hafedh, I. Ricarda Kolck-Tudt und M. Rinderer. Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr

Icon Poet, Vier spannende AutorInnen kreuzen die Federkiele. Militärkantine St.Gallen, 20 Uhr Vier dichtende Maultrommel. Bodo Hell, Anton Bruhin, Michel Mettler, Peter Weber. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr

Vortrag

Pflanzenmode - Modepflanzen. Museumsgespräch mit Sophie von Schwerin. Textilmuseum St.Gallen 18:30 Uhr

Konstanzer Literaturgespräche. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Kinder

Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler, Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr

Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 11 Uhr Öffentliches Kerzenziehen für Familien, Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Seniorenzmittag. Gemeinsam essen. Stiftung Vita Tertia Gerbhof und Weiher Gossau, 11:30 Uhr Fiirobig-Ässe. Begegnungsabend mit Menschen aus dem Quartier. Jugendraum Phönix St.Gallen,

Ausstellung

Annaïk Lou Pitteloud. Kunstcafé. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen. 14:30 Uhr Kunst oder was? Gespräch über ei-

nen zeichnerischen Dialog. Kunstmuseum Thurgau Warth, 18 Uhr Heimspiel 2015. Vernissage. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18:30 Uhr

FR 11.

Konzert

Liederabend. Gemeinsames Singen von bekannten Evergreens. Restaurant Rose St.Gallen, 18 Uhr Trio Rafale. Klaviertrio. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr Café Deseado. Unterwegs von 47 1/2 ° N nach 47 1/2 ° S. Sicht-Bar Wädenswil, 20 Uhr Extrafish. Folk & Gipsy. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr Gambrinus Jazz Plus zu Gast. Andy Houscheid Trio. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr

On the Rocks. Rockmusic pur. Weinbau Genossenschaft Berneck, 20 Uhr

Stephan Eicher & Die Automaten. Nur mit Reservation, Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr Steppin Stompers. Traditioneller

Jazz. Evang.-ref. Kirchgemeindehaus Heiden, 20 Uhr

Treffen am Nachmittag, Kammerstück von Henning Mankell. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr Claus Raible Trio, Jazz, Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr Schluep - Glauser Quintett. Literarisches Konzert. Phönix-Theater Steckborn, 20:15 Uhr Django 3000 - Bonaparty. Gipsy Folk Rock, Kula Konstanz,

20:30 Uhr Indian Night. Mishras, die Sitar Stars aus Varanasi (Indien). Kultur

Punkt Flawil, 20:30 Uhr Mia Luz & Friends. Famoser Mix musikalischer Kulturen Bistro Panem Romanshorn, 20:30 Uhr Clara Luzia. Yes, it's fucking political! Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

Jamaran, Jah Pirates. Reggae, Funk, Latin. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr

Lyvten & Painhead. Aufgekratzter straight-forward Indie-Postpunk. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr Unhold, Zatokrev, Olten. Alpine Coalition 2015. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

Pedro Lehmann, Yes I'm Very Tired Now. Palace St.Gallen, 22 Uhi

Nachtleben

Mitsutek. Abbruchhaus. Tankstell-Bar St.Gallen, 20 Uhr Milonga. Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr Tanz die Nacht. Disco. Vaudeville Lindau, 21 Uhr Das House. Beutel, Till, Christian Elephante & Sebastian Eduardo. Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr Klopfgeister @ Outerspace, Progressive. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

Film

Die Kinder von Furna. Dokumentarfilm und berührendes Zeitdokument, Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr Multiple Schicksale. Multiple-

Sklerose-Kranke erzählen vom Kampf um ihren Körper. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr

Smetto quando voglio. Ein Neurobiologe, wegen Budgetkürzungen entlassen. Kino Cameo Winterthur

Köpek. Esen Isik über Liebe und Tod im heutigen Istanbul. Kinok St.Gallen, 19 Uhr

Lampedusa im Winter, Eindringlicher und aktueller Film. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Yalom's Cure. Regie Sabine Gisiger Kulturcinema Arbon, 20 Uhr Salomé, Stummfilm von Charles Bryant mit (Alla) Nazimova, Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr The Walk. Regie: Robert Zemeckis. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr Rams. Zwei Brüder, die Schafe züchten, liegen sich in der Wolle. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

Bühne

Die sieben Geisslein und der Weihnachtswolf. Schauspiel mit Flachfiguren und Schattenspiel. Tak Schaan, 10 Uhr Afterwork@ØYA - Saint City Orchestra. Freitag-Feierabend heisst im ØYA Afterwork. Oya St.Gallen, 18 Uhr Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr

Der Kontrabass. Stück von Patrick Süskind. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Dracula, Schauspiel nach Bram Stroker. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Himmels und der Erden. Produktion und Spiel Thomas & Eva Fuhrer. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr Ich bin zum Glück zu zweit. Mit Jürg Kienberger und Jeroen Engelsman. Fabriggli Buchs, 20 Uhr Marco Schädler & Katia Langenbahn. Hellseher-Duell. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr

Philipp Galizia. Gratis zum mitnehmen. Kultur i de Aula Goldach, 20 Uhr

Simon Enzler. Der schlichte Alltag sei die grosse Muse des Kabarettisten. Obere Mühle Dübendorf, 20 Uhr

Tiltanic. Theatersport. FigurenTheater St.Gallen, 20 Uhr Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr

Data. Company Idem. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr Nachtzug Schauspiel. Das Weltbild der Igel von Peter Kurzeck Lokremise St.Gallen, 21 Uhr

Literatur

Die undankbare Fremde. Lesung mit Irena Brezna. Giesserei Musikzentrum Winterthur, 19:30 Uhr Erde, Feuer, Luft, Wasser, Wort & Ton zu den vier Elementen. Flow -Rock und Pop Center St.Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag

Peter Sprenger. Gespräch mit Alexa Seeger und Thomas Spieckermann. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Kinder

Die kleine Hexe. Schauspiel nach Offried Preussler, Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11.30 Uhr Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr Öffentliches Kerzenziehen für **Familien**. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr Adventskalender-Geschichten in

verschiedenen Sprachen. Serbisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Der Teufel mit den drei goldigen Haaren. St.Galler Bühne nach den Gebrüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Diverses

Öffentliches Kerzenziehen für Erwachsene. Hongler Kerzenladen Altstätten. 09:30 Uhr Englisches Sprachencafé. Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St Gallen, 19 Uhr Experiment. Führung: Hildegard Aepli. Kathedrale St. Gallen, 21 Uhr Weihnachtsmarkt. Kulturtenne Henessenmühle Gossau, 15 Uhr

Ausstellung

Find vour beach. Vernissage. Alte Fabrik Rapperswil, 18 Uhr Heimspiel 2015. Vernissage. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr Heimspiel. Vernissage. Nextex St.Gallen, 19 Uhr Georg Peter Luck - Grossformatige Aquarelle. Vernissage. Sagibeiz Murg, 19:30 Uhr

«Heimspiel» - Kunstschaffen aus AI, AR, FL, TG, V, SG. Vernissage. Kunsthalle St.Gallen, 20 Uhr

SAITEN 12/2015 KALENDER 63



Tre punti in cielo, feat. Sarah Abrigada

Die Sängerin Sarah Abrigada, Gitarrist Erwin Pfeifer, Pianist Urs C. Eigenmann und der brasilianische Perkussionist Eduardo Nascimento spielen zu einem 4-Gang-Menü im Ess-Kleintheater auf der Vögelinsegg. Mit bester Aussicht und einem feinen Essen kann man Songs, Blues und Jazz geniessen. Die Musikerin und die Musiker aus unterschiedlichen Generationen kennen sich von verschiedenen Kollaborationen, unter anderem aus Urs C. Eigenmanns vielseitigem und lebendigen Musikorganismus «the new off&out» Samstag, 12. Dezember, 18 Uhr, Kul-Tour Vögelinsegg. kul-tour.ch



Groove/Street-Jazz mit Le Rex

Vier Bläser, ein Schlagzeug - das sind Le Rex. Ihre Alben entstehen auf dem korsischen Dorfplatz, im Bankenviertel von Pittsburgh oder in einer Garage in Chicago. Le Rex lässt Bebop aufblitzen, erinnert an Hochzeit auf dem Balkan und Beerdigung in Griechenland. spielt Popgrooves so knusprig wie Corn Flakes ohne Milch, lässt Legenden des Rhythm'n'Blues Revue passieren, verbindet bittersüsse Balladen mit Freejazzausbrüchen. Fünf Musiker haben ihre gemeinsame Stimme gefunden, und die ist unverkennbar! Samstag, 12. Dezember, 20.30 Uhr,

Fabriggli Buchs. fabriggli.ch



Disco von Abba bis Zappa

Abba, Adele, Africando All Stars, Allman Brothers Band, Animals, Bangles, Beatles, Bee Gees, Edoardo Bennato, George Benson, Blondie, Blues Brothers, Boomtown Rats, David Bowie, James Brown, Buena Vista Social Club, Solomon Burke, Kate Bush, J.J. Cale, Canned Heat, Carmel, Manu Chau, Eric Clapton, Johnny Clegg, Jimmy Cliff, Billy Cobham, Joe Cocker, Cockney Rebel, Leonard Cohen, Elvis Costello, CCR, Crusaders, Deep Purple, Depeche Mode, Manu Dibango, Dire Straits, Doors, Bob Dylan... und wir sind erst bei D...

Samstag, 12. Dezember, 21 Uhr. Altes Zeughaus Herisau. kulturisdorf.ch

Mahnwache: Flüchtlinge aufnehmen! Vor dem Optiker Ryser St.Gallen, 14 Uhr JTK Weihnachtsfeier. Spiegelhalle Konstanz, 17 Uhr Grundkurs Discofox. Die Tanzschule öffnet. AHA Tanzschule St.Gallen, 19 Uhr Weihnachtsmarkt. Kulturtenne Henessenmühle Gossau, 11 Uhr

Ausstellung
Sebastian Stadler | We see the whole picture. Langes Wochenende in der Galerie. Widmertheodoridis Eschlikon TG, 11 Uhr

SO 13.

Konzert

Sonntagsbrunch. Mit dem Höttlischuppel. Bären Hundwil, 10 Uhr Soul Serenade, Jazz-Fenerwerk aus Paris Theater Winterthur

10:30 Uhr Stimmunsvolle Adventsmatinée. Frauenchor Singallinas. Kaffeehaus St.Gallen, 11 Uhr Christmas Konzert. Christmas Konzert SSC Big Band Rheintal feat. Jörg Guyan. evangelische Kirche Heerbrugg, 17 Uhr Enrico Lavarini - Quem pastores laudavere. Weihnachtskonzert. Klosterkirche Pfäfers, 17 Uhr Franziska Kerler & Stephanie Meitzner, Musikalische Reise mit Flöte und Harfe. Giesserei Musik-

zentrum Winterthur, 17 Uhr Konzert der Brassband MG Trogen. Evang. Kirche Trogen, 17 Uhr

Nachtleben

Milonga Parque Patricios. Mit Lea Graber und Rafael Herbas. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 17:30 Uhr

Film Multiple Schicksale. Multiple-Sklerose-Kranke erzählen vom Kampf um ihren Körper. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr

Reisender Krieger - Director's Cut. Christian Schochers berühmtestes Werk, Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr

Arabian Nights - 1001 Nacht 3: Der Entzückte. Berührendes, stilisiertes Porträt von Portugal am Abgrund. Kinok St.Gallen, 12:15 Uhr That Sugar Film - Voll verzuckert. Sehr aufschlussreich. «Ein absolutes Must-see!». Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr

Mediterranea - Refugees Welcome? Wie weit gehen Flüchtlinge für ihr europäisches Glück? Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr

Félix et Meira. Eine Chassidin versucht aus ihrer Gemeinschaft auszubrechen. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr

La passion d'Augustine. Regie: Léa Pool. Kino Rosental Heiden. 19:15 Uhr

A Pigeon Sat on a Branch Reflecting on Existence. Regie: Roy Andersson. Gaswerk Winterthur,

Hallå hallå. Warmherzige, turbulente schwedische Feel-Good-Komödie. Kinok St. Gallen, 20:15 Uhr

Bühne

Don Pasquale - Gaetano Donizetti. Opera im Kino, Kino Theater Madlen Heerbrugg, 10:30 Uhr Der Lotse. Weihnachtsgeschichte von Frederick Forsyth. Parfin de siècle St.Gallen, 11 Uhr Oh ihr Fröhlichen. Weihnachtskabarett. Keller der Rose (Haus zur Rose) St.Gallen, 11 und 18 Uhr

SAITEN 12/2015

SA 12.

Konzert

Tre Punti In Cielo. Songs, Blues & Jazz. Kul-tour auf Vögelinsegg Speicher, 18 Uhr

Rezital Isabelle Faust. Werke von Bach. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

Boppin B. & Special Guest. Rockabilly. Vaudeville Lindau, 20 Uhr Le Rex. Groove, Harmonie und saftige Melodien. Fabriggli Buchs,

20 Uhr Treffen am Nachmittag. Kammerstück von Henning Mankell. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr Luca Little. Songs und so. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr Max Lässer's kleines Überlandor**chester.** Spezialkonzert. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr Local Now #6 Humanbird Gran Noir und Andy McSean. Eisenwerk Frauenfeld, 20:30 Uhr Disco von Abba bis Zappa. Altes Zeughaus Herisau, 21 Uhr Patent Ochsner. Finitolavoro. Casino Herisau, 20:30 Uhr Scott Matthew. Singer-/Songwriter aus Queensland. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr Fenster. Psyche-de-lischer Dream Pop aus Berlin. Treppenhaus Rorschach, 21:30 Uhr Rapteil Vol.2. Benji Bonus, Crispy Dee, Japrazz. Grabenhalle St.Gallen, 21:30 Uhr Dorian Concept, Okmalumkoolkat Feat. Cid Rim & The Clonious. Palace St.Gallen, 22 Uhr

Nachtleben

St.Galler Labels an einem Abend.

Local Heroes. Alle grossen

Flon St.Gallen, 22 Uhr

Alci. Emeteria - Gigolo Romantico. Tankstell-Bar St.Gallen, 20 Uhr

Schlaflos in Winterthur. Disco, HipHop, (Elektro-)Funk & Soul. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr Disco von Abba bis Zappa, Altes Zeughaus Herisau, 21 Uhr Voodoocuts. Global Underground Music. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

Alternative Generation. 90ies-Rock. Gare de Lion Wil, 22 Uhr James Bond Party. Sixties, Indierock, Bondsound, TapTab Schaffhausen, 22 Uhr Kaff meets Klangvoll Regional. Party: Tech-/Deep-House. Kaff Frauenfeld, 22 Uhr Son Caribe. Salsa-Tanzfest mit DJ.

Spiegelhalle Konstanz, 22 Uhr Clouds. Deep Tech House. Kamm garn Schaffhausen, 23 Uhr Echoes presents. Ritterbutzke Studio Nacht, House. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

La passion d'Augustine. Der neue Film der in Kanada lebenden Schweizerin Léa Pool. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr Hallå hallå. Warmherzige, turbulente schwedische Feel-Good-Komödie. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr

und Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr Yes No Maybe. Auf der Suche nach dem Geheimnis der Liebe. Mit Eva Illouz. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr 1001 Nacht - Teil III: Der Entzückte. Dokumentarfilm von Miguel Gomes. Kino Cameo Winterthur,

Köpek. Esen Isik über Liebe und Tod im heutigen Istanbul. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Lampedusa im Winter. Eindringlicher und aktueller Film. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Irrational Man. Regie: Woody Allen. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

Vom Filmregisseur und Konzept künstler Michael Madsen. Kino Cameo Winterthur, 20:45 Uhr Starbesetzung und starkem Drehbuch. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Power. Mehrzweckgebäude Wald, 18 Uhr

on und Spiel Thomas & Eva Fuhrer. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr It takes one to know me. Ein Abend mit Songs von Johnny Cash. Stadt-

theater Konstanz, 20 Uhr barett. Keller der Rose (Haus zur

Konstanz, 20 Uhr

Philipp Galizia. Gratis zum mitnehmen. Kultur i de Aula Goldach, 20 Uhr

ten. Obere Mühle Dübendorf, 20 Uhr

Stradal. Gastspiel der Gruppe Cirque de Loin. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

The Visit - An Alien Encounter. A Perfect Day. Grosses Kino - dank

Traumwelt. 10 Jahre Verein Dance

Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr West Side Story. Musical. Theater

St.Gallen, 19:30 Uhr Der Sonnenprinz. Ein tänzerisches

Märchen. Theater Winterthur, 20 Uhr

Himmels und der Erden. Produkti-

Oh ihr Fröhlichen. Weihnachtska-Rose) St.Gallen, 20 Uhr

Open Stage. Tanz Battle. Kula

Simon Enzler. Der schlichte Alltag

sei die grosse Muse des Kabarettis-

Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr

Literatur

3 Engel fürs Chössi. Vorweihnachtliche Geschichten. Chössi-Theater Lichtensteig, 19 Uhr

Kinder

Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 09 Uhr Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Italienisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:15 Uhr Aschenputtel. Kinderstück nach den Gebrüdern Grimm. Stadttheater Schaffhausen, 14 und 17 Uhr Der Teufel mit den drei goldigen Haaren. St.Galler Bühne nach den Gebrüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16: 30 Uhr Die Weihnachtsgans Auguste. Mit Kerzenduft und Tannengrün. Figu renTheater St.Gallen, 14:30 Uhr Theater Roos und Humbel Pitschi. Nach dem Bilderbuch von Hans Fischer. Eisenwerk Frauen-

feld, 15 Uhr Ulrich Gabriel und Rolf Aberer. Kindermitmachkonzert ab 4 Jahren Spielboden Dornbirn, 15 Uhr. Peter Pan. Musical für Kinder und Erwachsene. Diogenes Theater Altstätten, 17 Uhr

Diverses

Führungen durch die Kerzenwerk statt. Stündlich bis 13h, Hongler Kerzenladen Altstätten, 09 Uhr Schnitt FCPX. Einführung in das neue Schnittprogramm Final Cut Pro X. Kulturbüro St.Gallen,

Benedikt, Kolumban, Gallus, Otmar. Führung: Stefan Kemmer. Kathedrale St. Gallen, 10:30 Uhr 30 Jahre Vexerverlag. Kulturfest. Vexer Verlag St.Gallen, 13 Uhr

KALENDER



Schtärneföifi im Märlisalat. Heicho - ohni Znacht is Bett. Bitzihalle Bischofszell, 11 Uhr Kinder-Weihnachts-Musical. Noelle ist ein sehr unfertiger Engel, Kirchgemeindehaus Lachen St.Gallen, 16:30 Uhr

Der Kontrabass. Stück von Patrick Süskind. Theater Winterthur, 17 Uhr

Eugen Onegin. Oper von Pjotr Iljitsch Tschaikowsky. Theater St.Gallen, 17 Uhr

Weihnachten im Theater 111. Ein Anlass für Mitglieder, GönnerInnen und Interessierte. Theater 111 St.Gallen, 17 Uhr

Plumpudding, Stechpalme und Weihnachtskracher. Weihnachtsgeschichten aus England. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr Dracula. Schauspiel nach Bram Stroker. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr

Faust I. Schauspiel von Goethe. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 18 Uhr

Literatur

Erde, Feuer, Luft, Wasser. Wort und Ton zu den vier Elementen. Berggasthaus Hundwiler Höhi. 15 Uhr

36. Lesebühne Tatwort. Mit Poetry Slam Champ André Herrmann. Baracca Bar St.Gallen, 18 Uhr

Vortrag

The Effect. Matinée. Lokremise St.Gallen, 11 Uhr

Kinder

Es war einmal ein Floh. Adventliche Tiergeschichten. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler, Stadttheater Konstanz, 11 Uhr

Die Weihnachtsgans Auguste. Mit Kerzenduft und Tannengrün. FigurenTheater St.Gallen, 11 Uhr und 14:30 Uhr

Aschenputtel. Kinderstück nach den Gebrüdern Grimm. Stadttheater Schaffhausen, 14 und 17 Uhr Der Teufel mit den drei goldigen Haaren. St.Galler Bühne nach den Gebrüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr Zauberhafte Wintermärchen. Winterlich – weihnachtliche Erzählstunde. Alte Fabrik

Rapperswil, 14:30 Uhr Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr Peter Pan. Musical für Kinder und Erwachsene. Diogenes Theater

Altstätten, 15 Uhr The good Dinosaur - Arlo & Spot. Beginn einer wunderbaren Freundschaft. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Zauberznacht. Puppentheater. Fabriggli Buchs, 16 Uhr

Ausstellung

Philipp Koller - Sonntagnachmittagsschnappschüsse. Sonntagsapéro und Finissage. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 10 Uhr Galapagos - Experimentierfeld der Evolution. Führung. Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr Ego-Dokumente. Führung. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 11 Uhr Nirvana - wundersame Formen der Lust. Thematische Schwerpunktführung. Gewerbemuseum Winterthur, 11 Uhr

Sebastian Stadler | We see the whole picture. Langes Wochenende in der Galerie. Widmertheodoridis Eschlikon TG, 11 Uhr

Waldeslust. Führung. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr El Frauenfelder - Manor Kunstpreis Kanton Zürich. Führung. . Kunstmuseum Winterthur, 11:30 Uhr

Dezember-Ausstellung: Überlblick Führung, Kunstmuseum Winterthur. 13 Uhr

Trogener Kulturpreis. Führung. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr, Workshop 15 Uhr Atelierausstellung. Stobete. Heiduk St.Gallen, 17 Uhr

Diverses

Weihnachtsmarkt. Kulturtenne Henessenmühle Gossau, 11 Uhr

MO 14.

Konzert

Abendmusiken zum Advent mit Domorganist Willibald Guggenmos. Kathedrale St.Gallen, 18:30 Uhr

Tom James (UK). Talentierter Gitarrenvirtuose. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Wintergast. Ein verzweifelter Filmstudent testet Jugendherbergen. Kinok St.Gallen, 17 Uhr Les petites fugues - Kleine Fluchten. Cineclub St.Gallen. Grabenhalle St.Gallen, 18 und 20:30 Uhr Rams, Zwei Brijder, die Schafe züchten liegen sich in der Wolle Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr Das Blut an den Lippen des Lieben

den. Stilisierter Alpenwestern von Christian Schocher. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Yes No Maybe, Auf der Suche nach dem Geheimnis der Liebe, Mit Eva Illouz. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Kiss me, Kate. Musical von Cole Porter. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr

Oh ihr Fröhlichen. Weihnachtskabarett. Keller der Rose (Haus zur Rose) St.Gallen, 20 Uhr Theater hinter Gittern II. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Norbert Hauser. Liest aus «Klauser sucht - eine St.Galler Geschichte». Raum für Literatur St.Gallen, 10 Uhr

Robotergeschichten. Lesemontag. Theater am Gleis Winterthur. 20:15 Uhr

Vortrag

Über die Geschichte des Sparens und der Sparsamkeit. Dr. Florian Schui, Universität St Gallen. 18:15 Uhr

Kinder

Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 09:30 und 11 Uhr

Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler. Stadttheater Konstanz, 11:30 und 15 Uhr Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Chanukka Fest. Das jüdische Lichterfest. evangelische Kirche Bruggen St.Gallen, 19 Uhr

Bistro International. Treffpunkt für Sprachenfans, Reisefreudige und Neugierige. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

DI 15.

Konzert

Kinderchöre Musikzentrum Geisserei. Buntes Programm zum Jahresausklang, Giesserei Musikzentrum Winterthur, 18:30 Uhr Weihnachtskonzert. SängerInnen vom Gesangsatelier Miriam Sutter. Militärkantine St.Gallen, 19 Uhr Molly Nilsson. Support: Sally Dige und Apostille, Grabenhalle, St.Gallen, 20:30 Uhr

Nachtleben

Madame Coucou. Soundtrack für gute Geschichten. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Film

Hallå hallå. Warmherzige, turbu lente schwedische Feel-Good-Komödie. Kinok St.Gallen, 17 Uhr Our Terrible Country. Einer der wichtigsten Filme über Syrien der letzten Jahre, Kinok St.Gallen,

The Competition. Dokumentarfilm. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr Köpek, Esen Isik über Liebe und Tod im heutigen Istanbul, Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Faust I. Schauspiel von Goethe. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Katharina Knie. Ein Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Kiss me, Kate. Musical von Cole Porter. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr

Antonius und Cleopatra. Stück von Shakespeare, Sal Schaan, 20 Uhr Barbara Balldini - Kabarett. Von Liebe, Sex und anderen Irrtümer. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr

Dracula. Schauspiel nach Bram Stroker. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Oh ihr Fröhlichen. Weihnachtskabarett. Keller der Rose (Haus zur Rose) St.Gallen, 20 Uhr Geschwister Pfister. Wie wär's, wie wär's. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Vortrag Jerusalem: das Gedächtnis der Stadt. Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Aleida Assmann. Jüdisches Museum Hohenems. 19 Uhr 100 Jahre Leugnung und Verdrängung. Thomas Schmidinger über den armenischen Genozid. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Wer regiert Europa? Mit Gerhard Scheit, Erfreuliche Universität. Palace St.Gallen, 20:15 Uhr

Kinder

Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 9:30 und 11 Uhr Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler, Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr Kühe, Käse und 3 Kinder. Kinomol. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Diverses

Morgenfenster. Eine Besinnungs feier zum neuen Tag vor der Winkler Krippe. Evang. Kirche Winkeln St.Gallen, 06 Uhr

Kathedrale - Ort der Begegnung. Führung: Charlie Wenk. Kathedrale St.Gallen, 16 Uhr

Ausstellung «Heimspiel» – Kunstschaffen aus AI, AR, FL, TG, V, SG. Führung. Kunsthalle St.Gallen, 18 Uhr Dezember-Ausstellung: Überlblick Führung. Kunstmuseum Winterthur, 18:30 Uhr

MI 16.

Konzert

Mignardises musicales. Fanny Mas, Jure Robek, Alexandre Jaques, Laurenzenkirche St.Gallen. 12:15 Uhr

Omnitah. Singer/Songwriter. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr Marc Perrenoud Trio. Jazz am Mittwoch. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr Robert Forster. Der Sänger der legendären The Go-Betweens. Palace St.Gallen, 20:30 Uhr Schaerer-Niggli-Duo. Jazz & Kicks. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Nachtleben

Practica. Tangoabend. Kaffeehaus St.Gallen, 19 Uhr

Film

Multiple Schicksale. Multiple-Sklerose-Kranke erzählen vom Kampf um ihren Körper. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr Mediterranea - Refugees Welcome?

Wie weit gehen Flüchtlinge für ihr europäisches Glück? Kinok St. Gallen, 17 Uhr

The Grand Budapest Hotel. Von Wes Anderson. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr

The Wanted 18. 18 palästinensische Kühe - ein Sicherheitsrisiko für Is Kinok St.Gallen, 19 Uhr The Competition. Dokumentarfilm. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr A Perfect Day. Grosses Kino - dank

Starbesetzung und starkem Drehbuch. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr Der Troubadour. Oper von Giuseppe Verdi. Theater Winter-

thur, 19:30 Uhr Katharina Knie. Ein Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer. Theater

St.Gallen, 19:30 Uhr Barbara Balldini - Kabarett. Heart Core - Sextra Lustig. Kino Theater

Madlen Heerbrugg, 20 Uhr Dracula. Schauspiel nach Bram Stroker. Spiegelhalle Konstanz,

Faust I. Schauspiel von Goethe. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Plumpudding, Stechpalme und Weihnachtskracher Weihnachts geschichten aus England. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr

Antonius und Cleopatra. Stück von Shakespeare. Sal Schaan, 20:09 Uhr

Kinder

Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr Der Teufel mit den drei goldigen Haaren. St.Galler Bühne nach den Gebrüdern Grimm, Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr

Goofe Atelier - Weihnachtskartenwerkstatt. Für Kinder im Primarschulalter. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr

Kinder Kunst Lahor Werkstatt für Kinder ab 5 Jahren, Alte Fabrik Rapperswil, 14 Uhr

Öffentliches Kerzenziehen für Familien. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr

Ronia Räubertochter Familienstück nach Astrid Lindgren, Theater St.Gallen, 14 Uhr

Die Weihnachtsgans Auguste. Mit Kerzenduft und Tannengrün. FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr Peter Pan. Musical für Kinder und Erwachsene, Diogenes Theater Altstätten, 15 Uhr

Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Ungarisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Mitmach-Theater. Workshop für 7-11 Jährige, Eisenwerk Frauenfeld. 16 Uhr

Schtärnäfunklä. Geschichtenabend im Advent. Chössi-Thea ter Lichtensteig, 18 Uhr

Diverses Adventsworkshop: Gegrüsset seist

du, Maria. Gemeinsam wird die Weihnachtsausstellung ange schaut. Liechtensteinisches Landesmuseum Vaduz, 14 Uhr Führungen durch die Kerzenwerkstatt. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr Stöck, Wyys, Stich. Jassturnier im Treppenhaus. Treppenhaus

Rorschach, 18 Uhr

Ausstellung
Bilderausstellung mit Texten von Etrit Hasler. Finissage der Bilderausstellung. Kirchgemeindehaus Lachen St.Gallen, 17 Uhr Heimspiel 2015. Einführung für Lehrnersonen, Kunstmuseum St.Gallen, 17:30 Uhr, Führung 18:30 Uhr

Galapagos - Experimentierfeld der Evolution. Vortrag mit Paquita E.A. Hoeck. Naturmuseum St. Gallen, 19 Hhr

St Nul, exempt. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen. 19 Uhr

Behind that Curtain. Performance von Andrea Vogel. Kulturraum am Klosterplatz St.Gallen, 19:30 Uhr

DO 17.

Konzert

Twilight Violinkonzert. Stipendiatinnen der Internationalen Musikakademie FL. Grand Hotel Quellenhof Bad Ragaz, 18 Uhr Fraine - Singer/Songwriter. Husmusikk. Oya St.Gallen, 18:30 Uhr Sophie Hunger. Feat. Jesse Mac Cormack, Salzhaus Winterthur,

19 Uhr Concerto Stella Matutina 4. Abo-Konzert. Ambach Kulturbühne Götzis, 20 Uhr

Edith Piaf - Non, je ne regrette rien. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

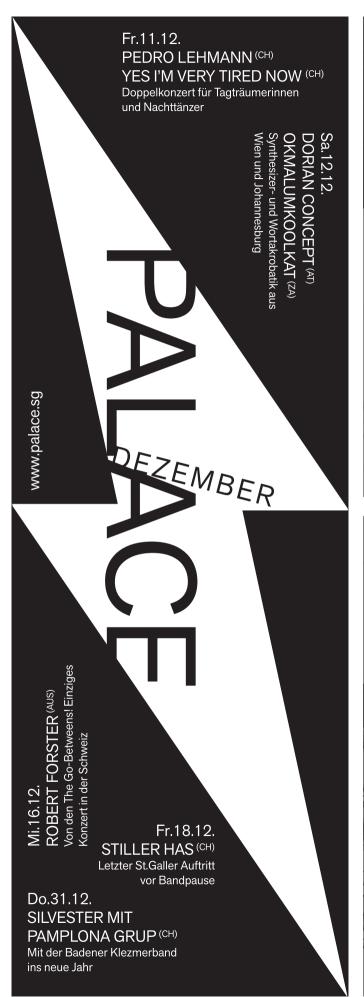
Hofkonzerte im Aglio & Oglio. Franz Pfab & Peter Lenzin. Hof Speicher, 20 Uhr Norbert Schneider. Entspannt bis auf die Knochen. Obere Mühle

Dübendorf, 20 Uhr Stefanie Heinzmann & Special Guest Damian Lynn. Chance Of Rain. Casino Herisau, 20 Uhr Cellofon. Rocken Roll ganz anders. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr

Voice meets Piano, Jazz, Esse

Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

SAITEN 12/2015











«Karibische Weihnacht» mit Kühn und Betschart

Betschart und Kühn spielen die karibische Weihnacht und noch weitere Musik- und Texttrouvaillen. Betschart spielt mal melancholisch schön, dann stampfig laut, fühlt sich im Tango wie bei der Musette wohl und hört sich auch im Balkan und in Irland um. Kühn liest Gedichte, Kurzgeschichten, Wunschzettel von Kindern und wenn es sein muss, singen die beiden auch. Ist das nun Theater, Lesung, Konzert - oder alles zusammen? Jedenfalls gibt es viel Unerwartetes, Skurriles und Komisches ein bunter Abend halt.

Donnerstag, 17. Dezember, 20 Uhr. Parterre 33, St.Gallen. parterre33.ch



Stiller Has im Palace

Der Meistertexter und Gewaltsänger Endo Anaconda und Gitarrist und Komponist Schifer Schafer feiern das 25-jährige Has-Bandleben. Mit ihrer famosen Basler Rhythmussektion Salome Buser (Bass, Orgel) und Markus Fürst (Schlagzeug) werden sie schweisstreibend belegen, warum ihr aktuelles Album «Alterswild» noch lange unter den Nägeln brennt und der Jugend in vielerlei Hinsicht das Wasser reichen kann. Dazu die Seitenhiebe Endos und wohl der eine oder andere Brocken aus der üppig gefüllten Hasensongschatzkiste.

Freitag, 18. Dezember, 20 Uhr, Palace St.Gallen. palace.sg



15 Jahre Slammerei in Sankt Güllen

Slam!Gallen feiert stolze 15 Jahre Bühnenliteratur in St.Gallen! Auch diesmal wird in der Grabenhalle wieder gereimt, gerappt, leidenschaftlich gebrüllt und zärtlich geflüstert um die begehrte Krone des St.Galler Slamchamps. Mit einem fetten Jubiläums-Line-Up, Storytelling, Poetry-Rap, tief- und abgründigen Geschichten, Lyrik und Performances: Alles ist vertreten. Und als Zugabe gibts ein Slam-Roasting anlässlich des 15-jährigen Bühnenjubiläums von Etrit Hasler. Wers verdient hat, hats halt verdient!

Freitag, 18. Dezember, 20.30 Uhr. Grabenhalle St.Gallen. slamgallen.ch



Kid Wise im Gare de Lion

Auf ihrem Album, das dieses Jahres veröffentlicht wurde, haben die sechs weisen Kids aus Toulouse ihre Musikrichtung ganz spontan gewählt. Vermehrt auf der Suche nach künstlerischer Tiefe. wollte die Band etwas Abstand nehmen vom Kinder-Pop und dafür mehr experimentieren. Nach dem überzeugenden Konzert am diesiährigen Montreux Jazz Festival kommen Kid Wise nun endlich auf Clubtour und legen dabei auch einen Halt im Gare de Lion ein! Supportet werden sie dabei vom St. Kitts Royal Orchestra Freitag, 18. Dezember, 21 Uhr, Gare de Lion Wil. garedelion.ch

Ein kleines Konzert #66. Hopes & Venom. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

Mint Mind. Mit Mitgliedern von Tocotronic & Deichkind, Treppenhaus Rorschach, 21:30 Uhr

Nachtleben

Platten hören mit... Soulrabbi. TapTab Schaffhausen, 18:30 Uhr Roots Rock Caravane. Offbeats zwischen Kingston und Tokyo, La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

Film

Yes No Maybe. Auf der Suche nach dem Geheimnis der Liebe. Mit Eva Illouz, Kinok St.Gallen, 17 Uhr Mia madre. Nanni Morettis neustes Werk: einer seiner schönsten Filme. Kinok St.Gallen, 19 Uhr Peter Madsen and CIA play Silent Movies. The Beloved Rogue. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr Here Is Harold. Ikea öffnet seine Pforten genau neben Harolds Möbelgeschäft Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr Eugen Onegin. Oper von Pjotr Iljitsch Tschaikowsky. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Himmels und der Erden, Produktion und Spiel Thomas & Eva Fuhrer Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr Karibische Weihnacht. Mit Oliver Kühn und Nando Betschart. Parterre 33 St.Gallen, 20 Uhr Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr

Literatur

Lesung am Cheminée Feuer. Norbert Hauser liest aus seinem neuen Buch Klauser sucht. Pfarreiheim St. Martin Bruggen St.Gallen, 19 Uhr Langenegger liest Longatti. In

währschafter Mundart. Bären Hundwil, 20 Uhr

Buch und Bauch. Dinnerlesung mit Pedro Lenz. Werk 1 Gossau, 20 Uhr

Vortrag

Koloniale Schweiz und der Kaffee. Mit Andreas Zangger, Historiker. Erfreuliche Universität, Palace St.Gallen, 20:15 Uhr

Kinder

Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler. Stadttheater Konstanz, 09:30 11:30 Uhr Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen, Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr Weihnachtskonzert. Der Nussknacker. Tonhalle St.Gallen, 10 Uhr Geschichtenzeit. Geschichten erleben mit Marianne Wäspe. Stadtbibliothek Katharinen St Gallen. 14:15 und 15 Uhr Adventskalender-Geschichten in

verschiedenen Sprachen. Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

DiversesWellenreiten. Spiritueller 5-Rhythmen-Tanz mit Dagmar Cee. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr

FR 18.

Konzert

Herz und Mund und Tat und Leben. Kantate BWV 147 von J.S.Bach Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr

Weihnachtskonzert. Mozart / Nussknacker. Tonhalle St.Gallen 19:30 Uhr

Gmixt emotions. Gefühl pur aus Vorarlberg. Weinbau Genossenschaft Berneck, 20 Uhr Singabend mit Philipp Kamm.

KlangWelt Toggenburg Alt St.Johann, 20 Uhr

Carmatango. Tango aus Argentinien. Kultur Punkt Flawil, 20:30 Uhr In der Toscana, Geschwister Pfister. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Kid Wise. Support: St.Kitts Royal Orchestra. Gare de Lion Wil 20:30 Uhr

Norbert Schneider & Band. Entspannt bis auf die Knochen. Spiel boden Dornbirn, 20:30 Uhr

Sabina Hank & Band «Blue Notes On Christmas». Jazzhuus (Jazzclub) Lustenau, 21 Uhr Stiller Has. Der Meistertexter und

Gewaltsänger, Palace St.Gallen, 21 Uhr Yolocaust, SSSS. Punk Psychedelic, Misanthropical Rave. TapTab

Schaffhausen, 21 Uhr Mo Kolours Dub Afrobeat and Lo-Fi Bedroom Pop, Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr

Nachtleben

Milonga. Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr Bomba Latina. Reggaeton. Flon St.Gallen, 22 Uhr Louie Cut @ Minimal Attack. Minimal. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

Silvered Water - Syria Self Portrait. Handybilder zeigen Syriens Abstieg in die Kriegshölle. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr

Here Is Harold. Ikea öffnet seine Pforten genau neben Harolds Möbelgeschä Kinok St.Gallen. 19:15 Uhr

Virgin Mountain. Aus dem Leben des gutmütigen Fúsi. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Hallå hallå. Regie: Maria Blom. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr Félix et Meira. Eine Chassidin ver sucht aus ihrer Gemeinschaft auszubrechen, Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr

Andorra. Stück in zwölf Bildern von Max Frisch. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Der Troubadour. Oper von Giuseppe Verdi. Theater Winterthur. 19:30 Uhr

Faust I. Schauspiel von Goethe. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Dracula. Schauspiel nach Bram Stroker. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Himmels und der Erden. Produktion und Spiel Thomas & Eva Fuhrer. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr Interrobang. Spokenword & Kaba rett. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr Oropax. Weihnachtsshow. Sal

Schaan, 20:09 Uhr Lydmor & Bon Homme (who made who) (DK) LIVE & DJ Set. Das ØYA wird 4i! Oya St.Gallen, 22 Uhr

Literatur

Die Kur - musikalische Lesung. Mit Arno Camenisch & Pascal Gamboni. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr

Langenegger liest Longatti. In währschafter Mundart. Bären Hundwil. 20 Uhr Laurin Buser - Elektrisch. Poetry-Slam. Fabriggli Buchs, 20 Uhr Karibische Weihnacht. Oliver Kühn spielt Henning und Nando Betschart Akkordeon. Phönix-Theater Steckborn, 20:15 Uhr Poetry Slam #54. 15 Jahre Poetry Slam St.Gallen! Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

Kinder

Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Polnisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Der Teufel mit den drei goldigen Haaren. St.Galler Bühne nach den Gebrüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Diverses

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassis mus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Licht & Schatten. Finissage. Galerie Sonja Bänziger St.Gallen, 18 Uhr

Konzert

Der Nussknacker. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr

20. Weihnachtssingen. J.S. Bach Weihnachtsoratorium BWV 248. Laurenzenkirche St.Gallen, 18 Uhr

KALENDER SAITEN 12/2015



Musik aus der Finsternis

Blinde führen die Zuhörenden ins Dunkle und in ein Meer des Lauschens. So wächst die Aufmerksamkeit für Raum, Geräusche und Distanzen. Dann beginnt das Abenteuer Klang! Visionär dieser Konzerte im Dunkeln ist Jazz-Gitarrist Sandro Schneebeli. Er spielte u.a. mit Giora Feidmann. und Michael Zisman, seine Scala Nobile war für den Swiss Jazz Award nominiert. Der freundliche musikalische Raum, den er mit dem Bläser Max Pizio aufspannt, bewegt sich von alpenländlich über Jazz bis zur orientalischen Musik.

Samstag, 19. Dezember, 18 Uhr (falls dieses Konzert ausverkauft ist, findet noch ein weiteres um 20.30 Uhr statt). Schloss Wartegg Rorschacherberg. wartegg.ch



Weihnachtssingen mit Mario Schwarz

Das Collegium Musicum Ostschweiz lädt zum 20. Mal zum traditionellen Weihnachtssingen mit Bachs Weihnachtsoratorium ein. In diesem Jahr wird das ganze Weihnachtsoratorium von J.S. Bach aufgeführt. Die Ensembles des Collegium Musicum Ostschweiz werden sich den einzelnen Kantaten widmen, während der bunt gemischte St. Galler Weihnachtschor die Choräle singt und im Zusammenspiel mit erstklassigen Solisten ein einzigartiges Weihnachtskonzert auf die Beine stellt. Infos und Anmeldung auf der Webseite des CMO. Samstag, 19. Dezember, 18 Uhr, Kirche St. Laurenzen, St. Gallen. Sonntag, 20. Dezember, 18 Uhr. evang. Kirche Herisau. collegium-musicum.ch

Konzerte im Dunkeln. Mit Sandro Schneebeli & Max Pizio. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 18 Uhr Extrafish, Balkan-Dada-Fake-Ethno Truppe. La Buena Onda St.Gallen, 20 Uhr Franky Four Fingers. Prog- & Blues-Rock. Kaff Frauenfeld,

20 Hhr Georg Hofmann - Mike Nord -Andreas Stahel. Improvisationen. Schlosshof Altikon, 20 Uhr The Green Socks. Irish Christmas. Weinbau Genossenschaft Berneck, 20 Uhr

Hosoo & Transmongolia. Mystischer Kehlkopfgesang untermalt von Pferdekopfgeige. Kultur Punkt Flawil, 20:30 Uhr

Konzerte im Dunkeln. Mit Sandro Schneebeli & Max Pizio. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 20:30 Uhr

The Skatalites. Mit neuem Album! Kammgarn Schaffhausen. 20:30 Uhr

Baba Shrimps. Modernste Popmusik mit echten Gefühlen. Eisenwerk Frauenfeld, 21 Uhr

Dawa & Esteban's Lyrische Tiefe und musikalische Originalität. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr Levin. Melodie, Harmonie und Rhythmen. Treppenhaus Rorschach, 21:30 Uhr Pumpkin & Vin'S da Cuero. Le meilleur du HipHop. Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr

Nachtleben

Tango Argentino. Tanzabend. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr Back in the Days. Eine kleine Zeitreise in die goldene Ära des Hip Hop. Flon St.Gallen, 21 Uhr Kadebostan DJ Set - Das Jubiläums Weekend. 4 Jahr Øya. Oya St.Gallen, 21 Uhr

Bravo Hits - Xmas-Party. 80ies-90ies. Kugl St.Gallen, 22 Uhr Lindaushitty Dub Session No. 4. Disco, Vaudeville Lindau, 22 Uhr My Mountain Home. Leidenschaft für Vinyl und geschmackvolle Tanzmusik. Spielboden Dornbirn,

Oh! Mon Dieu! Pre X-max feat. Peer Kusiv. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr

The Real Vinyl. HipHop/Rap. Gare de Lion Wil, 22 Uhr Aykaïsm. Funky Beats, Breaks, HipHop, Electro. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr Soulgallen. Palace St.Gallen, 21 Uhr

Film

Dürrenmatt - Eine Liebesgeschich te. Friedrich Dürrenmatt privat. Kinok St.Gallen, 14 Uhr That Sugar Film - Voll verzuckert.

Sehr aufschlussreich. «Ein absolutes Must-see!». Kinok St.Gallen, The Walk. Regie: Robert Zemeckis.

Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr Rams, Zwei Brüder, die Schafe ziichten, liegen sich in der Wolle. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr Mia madre. Nanni Morettis neus tes Werk: einer seiner schönsten Filme. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Victoria. Reise ans Ende der Nacht in Realzeit. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Köpek. Esen Isik über Liebe und Tod im heutigen Istanbul. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

Bühne Der Sprachabschneider. Von Hans Joachim Schädlich. Theater Winterthur, 17 Uhr Famiglia Dimitri - DimiTRIgene rations. Das neue Programm. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr

Stille Kracht. Das Weihnachts-Dinner-Spektakel. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr West Side Story. Musical. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Faust I. Schauspiel von Goethe. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Himmels und der Erden. Produktion und Spiel Thomas & Eva Fuhrer. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr The Effect, Première, Lokremise St.Gallen, 20 Uhr Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr

Kinder

Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Englisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr Der Teufel mit den drei goldigen

Haaren, St.Galler Bühne nach den Gebrüdern Grimm, Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr Die Weihnachtsgans Auguste. Mit

Kerzenduft und Tannengrün. FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr Cinderella. Nach Grimms Aschennuttel. Puppentheater Marottino Arbon, 16 Uhr

Peter Pan. Musical für Kinder und Erwachsene. Diogenes Theater Altstätten, 17 Uhr

Diverses

Führungen durch die Kerzenwerkstatt. Stündlich bis 13h. Hongler Kerzenladen Altstätten SG, 09 Uhr Cash for Trash. Markt für Mode, Design und Vintage. Lokremise St.Gallen, 11 Uhr Mahnwache: Flüchtlinge aufnehmen! Vor dem Optiker Ryser St.Gallen, 14 Uhr Festival of Nine Lessons and Carols. Kathedrale St.Gallen, 19:15 Uhr

Wintersonnenwende. Das wundervolle Fest zur Jahreszeit. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr

Ausstellung Über viele Leisten geschlagen. Anstossätä. Basar Bizarr am Zebra platz St.Gallen, 14 Uhr

SO 20.

Konzert

Backstreet Noise. Feat. Dadaglobal Dersu, Goldoni. Kraftfeld Winterthur, 14 Uhr

Weihnachtskonzert. Mit dem Concentus Rivensis. Kath. Kirche Walenstadt, 17 Uhr

Weihnachtskonzert. Mozart / Nussknacker. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr

20. Weihnachtssingen. J.S. Bach Weihnachtsoratorium BWV 248. Evang, Kirche Herisau, 18 Uhr Eliane & Band. Weihnachten, Piano, Balladen und eine sanfte Stimme. Kreuz Kultur und Gastlichkeit Jona, 19 Uhr

Folk & More. Tba. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

Film

La passion d'Augustine. Der neue Film der in Kanada lebenden Schweizerin Léa Pool. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr Yes No Maybe. Auf der Suche nach

dem Geheimnis der Liebe. Mit Eva Illouz. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr Wintergast. Ein verzweifelter Filmstudent testet Jugendherbergen. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr Corn Island, Geschichte eines zarten Erwachens und einer Freiheits suche. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr Köpek. Esen Isik über Liebe und Tod im heutigen Istanbul. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr Hallå hallå. Regie: Maria Blom. Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr

Dark Star. Regie: John Carpenter. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr A Perfect Day. Ganz grosses Kino dank Starbesetzung und starkem Drehbuc Kinok St. Gallen, 20 Uhr

Bühne

Plumpudding, Stechpalme und Weihnachtskracher. Weihnachtsgeschichten aus England. Parfin de siècle St.Gallen, 11 Uhr Der Troubadour, Oper von Giuseppe Verdi. Theater Winterthur, 14:30 Uhr David Copperfield. Schauspiel frei nach Charles Dickens. Tak Schaan, 16 Uhr

Die sieben Geisslein und der Weihnachtswolf. Schauspiel mit Flachfiguren und Schattenspiel. Tak Schaan, 16 Uhr

Nimm ein Blatt vor den Mund, die Feiertage nahen! Mit Matthias Peter. Kaffeehaus St.Gallen, 17 Uhr Famiglia Dimitri - DimiTRIgenerations. Das neue Programm. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr

Plumpudding, Stechpalme und Weihnachtskracher. Weihnachtsgeschichten aus England. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 18 Uhr

Katharina Knie. Ein Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Rotes Velo Tanzkompanie & Reut Shemesh Company. Zwei Tage vier Vorstellungen. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

Kinder

Cinderella. Nach Grimms Aschenputtel. Puppentheater Marottino Arbon, 11 und 16 Uhr Der Teufel mit den drei goldigen

Haaren. St. Galler Bühne nach den Gebrüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr Ronja Räubertochter. Familienstück nach Astrid Lindgren. Theater St.Gallen, 14 Uhr

Die Weihnachtsgans Auguste. Mit Kerzenduft und Tannengrün. FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr Die Geschichte vom Onkelchen.

Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr Ooops! Die Arche ist weg. Die Tierwelt ist in Aufruhr! Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Peter Pan. Musical für Kinder und Erwachsene. Diogenes Theater Altstätten, 15 Uhr

Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler, Stadttheater Konstanz, 18 Uhr

Diverses

Adventsmatinée. Theater St.Gallen, 11 Uhr

Ausstellung Waldeslust. Führung. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr Adventszeit - Zeit der Begegnung. Finissage. Galerie-Atelier Verena Brassel Altstätten, 13 Uhr Atelierausstellung. Finissage. Heiduk St.Gallen, 17 Uhr

MO 21.

Konzert Wintersong CD-Taufe. Goran Kovacevic & Isabella Pincsek-Huber. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr Dallan (CH). Zauberhafte Winterstimmung. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Multiple Schicksale. Multiple-Sklerose-Kranke erzählen vom Kampf um ihren Körper. Kinok St.Gallen, 17 Uhr Mia madre. Nanni Morettis neustes Werk: einer seiner schönsten Filme. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr Here Is Harold. Ikea öffnet seine Pforten genau neben Harolds Möbelgeschäft. Kinok St. Gallen, 20:45 Uhr

Bühne

David Copperfield. Schauspiel frei nach Charles Dickens. Tak Schaan, 10 und 14 Uhr

Weihnachtswolf, Schauspiel mit Flachfiguren und Schattenspiel. Tak Schaan, 10 und 14 Uhr West Side Story. Musical. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Die sieben Geisslein und der

Kinder

Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 09:30 Uhr Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler. Stadttheater Konstanz, 09:30 und 11:30 Uhr Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen, Werkstatt Inselgasse Konstanz, 11 Uhr Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

KALENDER 68 SAITEN 12/2015



DI 22.

Konzert

Brendan Adams. Energiegeladene und gefühlvolle Musik. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

Film

Rams. Zwei Brüder, die Schafe züchten, liegen sich in der Wolle. Kinok St.Gallen, 17 Uhr Arij, Scent of a Revolution. Vier Ägypter erzählen über Geschichte und Politik Ägypten. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr James Bond - Spectre. Regie: Sam

Mendes. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

Mediterranea - Refugees Welcome? Wie weit gehen Flüchtlinge für ihr europäisches Glück? Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

Bühne

Die sieben Geisslein und der Weihnachtswolf. Schauspiel mit Flachfiguren und Schattenspiel. Tak Schaan, 10 und 14 Uhr Bliss - Merry Blissmas. Comedy. Stadttheater Schaffhausen. 19:30 Uhr

Macbeth. Oper von Giuseppe Verdi. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Rotes Velo Tanzkompanie & Reut Shemesh Company. Zwei Tage vier Vorstellungen. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

Kinder

Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler. Stadttheater Konstanz, 09:30 Uhr Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen. Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St Gallen, 16 Uhr Advent im Jägerwald. Marius der

Verschreckjäger. Kellerbühne St.Gallen, 16:30 Uhr

MI 23.

Konzert

Par la suite. Edes-Ensemble. Laurenzenkirche St.Gallen, 12:15 Uhr Live! Chillifunk Xmas Dances. Funk. Kugl St.Gallen, 19 Uhr Songcontest 2015. Die derbste Party des Jahres. Vaudeville Lindau, 19 Uhr

Nina Gutknecht. Ghosts & Guests. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Beatstein #23: Kompost 3. Support: Brassato, Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Rock on, Rorschach. Der neueste Scheiss für Retrorocker, Hipster, Outlaws, usw. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr

Film

That Sugar Film - Voll verzuckert. Sehr aufschlussreich. «Ein absolutes Must-see!». Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr

Here Is Harold Ikea öffnet seine Pforten genau neben Harolds Möbelgeschäft. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr

Haunted. Schwierige Entscheidungen in Syrien: Flüchten oder bleiben? Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr Wintergast. Ein verzweifelter Filmstudent testet Jugendherbergen. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

Bühne

Die sieben Geisslein und der Weihnachtswolf. Schauspiel mit Flachfiguren und Schattenspiel, Tak Schaan 10 Uhr

Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr

Kinder

Die Weihnachtsgans Auguste. Mit Kerzenduft und Tannengrün. FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr

Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen, Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

Advent im Jägerwald. Marius der Verschreckjäger. Kellerbühne St.Gallen, 16:30 Uhr Schtärnäfunklä Geschichtenabend im Advent, Chössi-Theater Lichtensteig, 18 Uhr

Diverses

Führungen durch die Kerzenwerkstatt. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr

Ausstellung

*Ste Viole, vierge et martyre. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

\overline{DO} 24.

Nachtleben

Heiligrabend. Rab-Bar Trogen, 20 Uhr

Lego Bar Tankstell-Bar St Gallen 20 Uhr

Roots Rock Caravane. Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr GdL Weihnachtsfeier Stille Nacht ist woanders! Gare de Lion Wil. 22 Uhr

Weihnachtstrunk. Türen und Zapfhähne offen. Treppenhaus Rorschach, 22 Uhr

Xmas in der Kantine. Spielboden Dornbirn, 22 Uhr Weihnachtsparty. Feine Drinks,

gute Freunde und die dazu passende Musik. Triebwerk Arbon, 22:30 Uhr

DJ Pfaff Caesi, Raw Soul & Funk Music. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

Weihnachts-Tanz. Gemischte Charcuterie vom Plättlispieler. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

Film

Heaven on Earth. Die zweite, herzerwärmende Folge von «As It Is in Heaven» Kinok St.Gallen, 14 Uhr An (Von Kirschblüten und roten Bohnen). Ein berührendes Meisterwerk über die Schönheit des Lebens Kinok St.Gallen, 16 Uhr Here Is Harold, Ikea öffnet seine Pforten genau neben Harolds Möbelgeschäft. Kinok St. Gallen, 18:15 Uhr

Literatur

Nimm ein Blatt vor den Mund, die Feiertage nahen! Text und Musik mit Matthias Peter und Urs Gühr. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 11 Uhr

Kinder

Die Weihnachtsgans Auguste. Mit Kerzenduft und Tannengrün. FigurenTheater St.Gallen, 11 Uhr und 14:30 Uhr

Peter Pan. Musical für Kinder und Erwachsene. Diogenes Theater Altstätten, 11 Uhr

Das kleine Gespenst. Otfried Preussler, gespielt vom Theaterensemble. Altes Kino Mels, 14 Uhr Kasperletheater, Neue Abenteuer, Spielboden Dornbirn, 14 Uhr und 15:30 Uhr

Ronja Räubertochter. Familien

stück nach Astrid Lindgren. Theater St.Gallen, 14 Uhr The good Dinosaur - Arlo & Spot. Beginn einer wunderbaren Freundschaft. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses

Heilige Scheisse. Jedem Braten seinen Darmausgang. Enten-Weiher St.Gallen, 20 Uhr

FR 25.

Konzert

Teoman. Vaudeville Lindau, 20 Uhr Laserwolf (Winti). Live Elektronik

Improvisationssystem. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

Nachtleben

DJ Fritz, Tankstell-Bar St.Gallen. 20 Uhr

Hit or Shit? Plattenversteigerung. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr Milonga. Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr XMAS - Soundterrasse, Spielboden Dornbirn, 21 Uhr E-Werk Tannenbaum Ausgabe. Klangformer (Schwarzmatt), DJ Johnny Lopez, uvm. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr

Film

Heaven on Earth. Die zweite, herzerwärmende Folge von «As It Is in Heaven» Kinok St. Gallen, 11 Uhr An (Von Kirschblüten und roten Bohnen). Ein berührendes Meister werk über die Schönheit des Lebens. Kinok St.Gallen, 13 Uhr Köpek. Esen Isik über Liebe und Tod im heutigen Istanbul. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr Mia madre. Nanni Morettis neus

tes Werk: einer seiner schönsten Filme, Kinok St.Gallen, 17 Uhr Hallå hallå. Warmherzige, turbulente schwedische Feel-Good-Komödie. Kinok St.Gallen, 19 Uhr A Perfect Day. Grosses Kino - dank Starbesetzung und starkem Drehbuch, Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr

Kinder

Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr

Diverses

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

SA 26.

Konzert

Coming Home Party. HipHop meets Poetry. Kula Konstanz, 19 Uhr

Headbangers Ball - Xmas Special. Heavy Metal. Vaudeville Lindau, 19:30 Uhr

Reggae Christmas Part. 2. Rubb a Dube, uvm. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr

Wavetest. (Neo-)Chicago House & Deep Dub Disco. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

Nachtleben

Hommage DJ Pa-tee. Tankstell-Bar St.Gallen, 20 Uhr Colors. Good HipHop Music. TanTah Schaffhausen 22 Uhr Animal Trainer @ Xmas Bunte Hunde. Deephouse, Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr Rap History. Abschlussparty.

Film

Palace St.Gallen

An (Von Kirschblüten und roten Bohnen). Ein berührendes Meister werk über die Schönheit des Lebens. Kinok St.Gallen, 11 Uhr Hallå hallå. Warmherzige, turbulente schwedische Feel-Good-Komödie. Kinok St.Gallen. 13:15 Uhr Félix et Meira. Eine Chassidin versucht aus ihrer Gemeinschaft auszubrechen. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr

Corn Island. Geschichte eines zarten Erwachens und einer Freiheitssuche. Kinok St. Gallen, 17:15 Uhr La passion d'Augustine. Regie: Léa Pool. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr

Heaven on Earth. Die zweite, herzerwärmende Folge von «As It Is in Heaven» Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr Smetto quando voglio. Tournéefestival, Cinema Italiano. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr Mia madre. Nanni Morettis neuste: Werk: einer seiner schönsten Filme. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne
Die grosse Giuseppe Verdi-Gala. Das Allerschönste von Giuseppe Verdi, Tonhalle St Gallen, 20 Uhr. Dracula, Schauspiel nach Bram. Stroker. Spiegelhalle Konstanz,

Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr

Kinder

Ronja Räubertochter. Familienstück nach Astrid Lindgren. Theater St.Gallen, 14 Uhr Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler, Stadttheater Konstanz, 15 Uhr Das kleine Gespenst. Otfried

Preussler, gespielt vom Theaterensemble. Altes Kino Mels, 17 Uhr

SO 27.

Konzert

10 Jahre Little Wing & Friends. Rock. Vaudeville Lindau, 20 Uhr Smith & Smart. Hip-Hop/Rap. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr

Film

Mia madre. Nanni Morettis neustes Werk: einer seiner schönsten Filme. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr Heaven on Earth. Die zweite. herzerwärmende Folge von «As It Is in Heaven» Kinok St.Gallen,

Mediterranea - Refugees Welcome? Wie weit gehen Flüchtlinge für ihr europäisches Glück? Kinok St.Gallen. 14:30 Uhr

Multiple Schicksale. Multiple-Skle rose-Kranke erzählen vom Kampf um ihren Körpe Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr

Köpek. Esen Isik über Liebe und Tod im heutigen Istanbul. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr Reservoir Dogs. Regie: Quentin Tarantino. Gaswerk Winterthur,

19:30 Uhr

An (Von Kirschblüten und roten Bohnen). Ein berührendes Meisterwerk über die Schönheit des Lebens Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Bühne

Der Sprachabschneider. Von Hans Joachim Schädlich. Theater Winterthur, 15 Uhr Flashdance - 2. Staffel, Musical

von Tom Hedley, Robert Cary und Robbie Roth. Theater St.Gallen, 17 Uhr

The Effect. Schauspiel von Lucy Prebble. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr

Karibische Weihnacht, Nando Betschart und Oliver Kühn Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen. 17:30 Uhr

Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 18 Uhr

Kinder

Die Geschichte vom Onkelchen. Weihnachtsmärchen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler, Stadttheater Konstanz, 15 Uhr Schellenursli. Spätsommer im idyllischen Unterengadin. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr Das kleine Gespenst. Offried Preussler, gespielt vom Theateren-

semble, Altes Kino Mels, 17 Uhr Diverses

Diner Dansant. Olives d'Or Bad Ragaz, 19 Uhr

Ausstellung

Waldeslust. Führung. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr Bourbakis, Deutsche, Polen, Briten. Finissage. Museum Herisau, 15 Uhr

MO 28.

Konzert

Luis Frank y Traditional Habana. Son Cubano. Rössli Mogelsberg, 20:30 Uhr

Film

Köpek. Esen Isik über Liebe und Tod im heutigen Istanbul. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr

An (Von Kirschblüten und roten Bohnen). Ein berührendes Meisterwerk über die Schönheit des Lebens Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr Yes No Maybe. Auf der Suche nach dem Geheimnis der Liebe. Mit Eva Illouz, Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr Heaven on Earth. Die zweite, herzerwärmende Folge von «As It Is in Heaven». Kinok St.Gallen,

Bühne

Bea von Malchus - Die Kennedys. Kabarett, Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr Dracula. Schauspiel nach Bram Stroker. Spiegelhalle Konstanz,

Wildwechsel. Tanzstück in Pelz und Musik. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

20 Uhr

Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr

Kinder

Ronja Räubertochter. Familienstück nach Astrid Lindgren. Theater St.Gallen, 14 Uhr Die kleine Hexe. Schauspiel nach Otfried Preussler. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr

kellerbühne

Kellerbühne St.Gallen St.Georgen-Strasse 3, 9000 St.Gallen Vorverkauf und Reservation 1 Monat im voraus Klubschule Migros am Bahnhof,058 568 44 49, www.kellerbuehne.ch Abendkasse 1 Stunde vor Beginn, 071 223 39 59



Sa 05.12 14:00:16:30 Das Amateurtheater «St.Galler Bühne» zeigt So 06.12 14:00:16:30 **Der Teufel mit den drei goldenen Haaren**

Mi 09.12 14:00 16:30 Nach den Brüdern Grimm: Ein Bursche macht rr 11.12 2000 Auf den Weg in die Hölle, um drei goldene Sol 3.12 14:00 16:00 Haare vom Kopf des Teufels zu holen und so die Hi 16.12 14:00 16:00 Prinzessin zur Frau zu gewinnen. Genauere Informationen unter: www.st-galler-buehne.ch

Kinder Fr. 8.- | Erwachsene Fr. 17.-



So 20.12 14:00 16:30

Sa 19.12 14:00 16:30

Mo 21 12 20:00 Goran Kovacevic & Isabella Pincsek-Huber Wintersong - CD-Taufe

Weihnachts-, Wiegen- und Liebeslieder aus der ganzen Welt.

Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-



Di 22.12 16:30 Marius der Verschreckjäger Mi 23.12 16:30 Advent im Jägerwald

> Marius singt Jagdkapellen-Hits und Winterlieder. Ein Adventssingen der anderen Art.

Kinder Fr. 10.- | Erwachsene Fr. 25.-



Do 31.12 20:00 Reset

Blick über den Alltag schweifen.

Das Cabaret Sälewie lässt seinen satirischen

Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-

Mit Unterstützung von

Kanton St.Gallen Kulturförderung



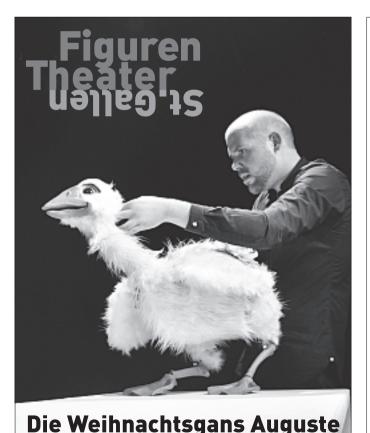
MIGROS

TAGBLATT

RAIFFEISEN







Premiere: Mi 09.12. / 14:30 (ab 4 Jahren)

Spielplan und Reservationen: www.figurentheater-sg.ch

IN MEINEM HALS STECKT EINE WELTKUGEL.

Fr, 4. Dezember, 20h. Ein Stück von Gerhard Meister über den Überfluss. Theater TAV

KONZERT IM DUNKELN.

Sa, 19. Dezember, 18h (& 20.30h), ein blindes Lausch-Erlebnis in andere Dimensionen mit Sandro Schneebeli (Gitarre und Perkussion) und Max Pizio (Blasinstrumente)

KLAVIERREZITAL ANTONY TOBIN.

Di, 29. Dezember, 18h, Kollekte.

SILVESTER MIT ANDERSCHT.

18h / 21.30h

kulturverein schlosswartegg

> 9404 Rorschacherberg 071 858 62 62 warteggkultur.ch



Kanton St.Gallen SXISSIOS RAIFFEISEN







Wildwechsel ein Tanzstück

Die erfolgreiche Produktion aus dem letzten Winter kommt zurück auf die Bühne. Aktion, Musik und Film mischen darin die Humusschicht aus Mystischem und Traditionellem, Landschaft und Moderne neu. Unter der Leitung von Gisa Frank jagen 11 Akteurinnen und 4 MusikerInnen nach Eigenart und Unart von Mensch und Tier. Sie legen dazu Spuren und wechseln Ort, Haut und Klima. Sie tauchen aus dem Rudel auf und im Pelz unter, während Winter vergehen und Jahre wechseln. Weitere Aufführungsorte siehe Webseite. Montag, 28. und Dienstag, 29. Dezember, 20 Uhr, Lokremise St.Gallen.

frank-tanz.ch



Sternstunden mit Akkordeon

Das Parterre 33 ist eine frische Plattform für Kunst und Kunsthandwerk, Kultur, Kulinarik, Kreationen aller Art und Kabarett sowieso. Je nach dem. In jedem Fall aber ist es eine Plattform für Passionen von Menschen mit Passionen. An diesem Abend kreiert Akkordeonist Sirius* alias Ernst Waespe Sternstunden mit seinem Instrument. Ihn kennt man u.a. von Super8 und dem Trio Corretto, hin und wieder ist er auch in Kombination mit Literatur in der Formation Phon&zu oder dem Theater Sinnflut zu hören.

Mittwoch, 30. Dezember, 20 Uhr. Parterre 33 St.Gallen. parterre33.ch



Höhenflug mit Klarinette

Andreas Ottensamer gestaltet als Artist in Resonance des Musikkollegiums Winterthur die gemeinsame Silvester-Gala unter der Leitung Leo McFalls. Ein Meisterklarinettist, der immer wieder für Überraschungen gut ist, etwa bei seinen Ausflügen in die Jazzwelt eines Benny Goodman. der einst das tänzerische Klarinettenkonzert bei Aaron Copland in Auftrag gab. Auch Gershwins Prelude geht in Richtung Latin Jazz, wenn es von Andreas Ottensamer gespielt wird. Musik zum Abheben, Musik zum Tanzen und zum Träumen.

Donnerstag, 31. Dezember, 19.30 Uhr, Stadthaus Winterthur. musikkollegium.ch

Bühne

Faust I. Schauspiel von Goethe Stadttheater Konstanz, 17 Uhr Dracula, Schauspiel nach Bram Stroker, Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr

Flashdance - 2. Staffel. Musical von Tom Hedley, Robert Cary und Robbie Roth. Theater St.Gallen, 19 Hhr

Sommernachtstraum Fine Shakespeare-Revue mit Barock-Musik. Theater Winterthur, 19 Uhr Reset. Cabaret Sälewie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr The Effect. Schauspiel von Lucy Prebble, Lokremise St.Gallen,

20 Uhr Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr

My lovely Mr. Singing Club. Eine superknorke Musikaction. Stadttheater Konstanz, 22 Uhr

Diverses

Grosses Silvesterbuffet. Mit Silvesterchläusen. Bären Hundwil, 19 Uhr Sylvester mit Film und Essen. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr

KUNST

1. Wittenbach. +41 71 292 25 25.

Augen-Blicke. Rita Bannwart, Antonella Cavalleri, Toni Caviezel, Maria Geldmacher, Marianne Macchi. 13.11.2015 bis 05.12.2015

Alte Fabrik

Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74. alte-fabrik.ch

Find your beach. Die zweite Ausstellung widmet sich den Strukturen der virtuellen Welt, die sich neben der realen, körperlich erfahrbaren Welt konstruiert hat und sich mit dieser nahtlos vermengt. 12.12.2015 bis 07.02.2016

Architektur Forum Ostschweiz. Davidstrasse 40, St.Gallen,

+41 71 371 24 11, a-f-o.ch

Jiri Makovec. 20.11.2015 bis 13.12.2015

Basar Bizarr am Zebraplatz. Linsebühlstrasse 76, St.Gallen, basarbizarr.ch

Behind the Curtain - Schaufensterausstellung. 09.11.2015 bis 07.12.2015

Bildraum Bodensee.

Seestrasse 5, Bregenz, bildrecht.at

Anna-Maria Bogner | Notion. In Zeichnungen, Fotografien, Objekten und Installationen widmet sich die Künstlerin den Fragen nach Raumaneignung, Grenzen und Zwischenräumen. Dabei bricht sie das physische Konzept der Räumlichkeit auf. 17.10.2015 bis 16.01.2016

Forum Würth.

Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 10 70, wuerth-haus-rorschach.ch Waldeslust. Bäume und Wald in Bildern und Skulpturen der Sammlung Würth. 26.01.2015 bis 22.01.2016

Fotomuseum Winterthur.
Grüzenstrasse 44 & 45, Winterthur, +41 52 234 10 60. fotomuseum.ch

Enigma - Jede Fotografie hat ein Geheimnis. Der Fotohistoriker Michel Frizot offeriert uns auf der

Das kleine Gespenst. Otfried Preussler, gespielt vom Theaterensemble. Altes Kino Mels, 17 Uhr

DI 29.

Nachtleben

Manhattan Cocktail Night. 6 Hours – 6 Manhattans – 110 BPM Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr Thirty Dancing. Disco. Vaudeville Lindau, 21 Uhr

Film

Corn Island. Geschichte eines zarten Erwachens und einer Freiheits suche. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr Arabian Nights - 1001 Nacht 3: Der Entzückte. Berührendes, stilisiertes Porträt von Portugal am Abgrund. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr The Wanted 18. 18 palästinensische Kühe - ein Sicherheitsrisiko für Is Kinok St.Gallen, 19 Uhr James Bond - Spectre. Regie: Sam

Mendes. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr Here Is Harold. Ikea öffnet seine

Pforten genau neben Harolds Möbelgeschäft. Kinok St. Gallen,

Bühne

Der Sprachabschneider. Von Hans Joachim Schädlich. Theater Winterthur, 16 Uhr Macbeth. Oper von Giuseppe Verdi. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Bea von Malchus - Die Kennedys. Kabarett. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr Faust I. Schauspiel von Goethe. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Wildwechsel. Tanzstück in Pelz und Musik. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr

Kinder

Das kleine Gespenst. Otfried Preussler, gespielt vom Theaterensemble. Altes Kino Mels, 17 Uhr

MI 30.

Konzert

Bach zwischen den Zeiten. Werke von J. S. Bach und eine Lesung. Laurenzenkirche St.Gallen, 19 Uhr Mono & Nikitaman, mit Simon Grohe. Reggae. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Sternstunden. Sirius, Akkordeon. Parterre 33 St.Gallen, 20 Uhr Eddie And The Cool Cats. Rockabilly aus dem Sarganserland. Altes Kino Mels, 21 Uhr

Nachtleben Pre Silvester Party. Ski-Schuh-Tennis Orchestra, Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

An (Von Kirschblüten und roten Bohnen). Ein berührendes Meisterwerk jiber die Schönheit des Lebens Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr A Perfect Day. Grosses Kino - dank Starbesetzung und starkem Drehbuch. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr Infiltrators. Wie Palästinenser die Checkpoints der Israelis passieren. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr Mia madre. Nanni Morettis neustes Werk: einer seiner schönsten Filme. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Sommernachtstraum. Eine Shakes peare-Revue mit Barock-Musik. Theater Winterthur, 19:30 Uhr West Side Story. Musical. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Faust I. Schauspiel von Goethe. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

The Effect. Schauspiel von Lucy Prebble. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Wings in my heart. By Rigolo Swiss Nouveau Cirque. Halle 52 Winterthur, 20 Uhr

Diverses

Joulangerie. SpielfreuNde. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Sts Hassassins, praticiens. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 31.

Konzert

Treffen am Nachmittag. Kammer stück von Henning Mankell. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 17 Uhr Silvesterkonzert 2015. Mit dem Traumschiff ins neue Jahr. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr Silvester-Gala. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

Diana Rada & Mann&Klamm Support NoGoHome & Beatniks. Tankstell-Bar St.Gallen, 20 Uhr Schweizer Oktett. Musik entlang der Moldau. Kloster Fischingen, 20 Uhr

Treffen am Nachmittag, Kammerstück von Henning Mankell. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 21 Uhr Silvester. Mit Trio Anderscht. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 21:30 Uhr

Silvesteranlass. Ensemble TaG. Theater am Gleis Winterthur, 21:30 Uhr

Das schwarze Piano - Chansons am Rande des Wahnsinns. Von und mit Thorsten Knoll. Spiegelhalle Konstanz, 22 Uhr

Guets Noise. DJ Rusty Cage & The Nites of Ni (Shrubber's). Kraftfeld Winterthur, 23:59 Uhr Silvester mit Pamplona Grup. Palace St.Gallen

Nachtleben

Silvesterbar. Rab-Bar Trogen, 20 Uhr

Roots Rock Caravane. Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr Silvester - goldene zwei Jahre. Hart und heftig. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr

Kugl Goes 2016 meets Echoe. Silvesterparty, Kugl St.Gallen, 22 Uhr Silvester Bash. Spielboden Dornbirn, 22 Uhr Silvestersause! Kaff Frauenfeld, 22 Uhr

Karaoke till death. Sing Punk, Rock & Metal Classics. Grabenhalle St Gallen, 22:30 Uhr Die grosse Silvester Ballnacht

Party. Soul, Funk, Reggae, Classics, Gipsy. Kammgarn Schaffhausen, 23 Uhr

Film

Dürrenmatt - Eine Liebesgeschichte. Friedrich Dürrenmatt privat. Kinok St.Gallen, 13 Uhr Heaven on Earth. Die zweite, herzerwärmende Folge von «As It Is in Heaven» Kinok St.Gallen, 15 Uhr Wintergast, Ein verzweifelter Film student testet Jugendherbergen. Kinok St.Gallen, 17 Uhr Here Is Harold. Ikea öffnet seine Pforten genau neben Harolds Möbelgeschäft. Kinok St. Gallen, 18:45 Uhr

James Bond - Spectre. Regie: Sam Mendes. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr Rams. Zwei Brüder, die Schafe züchten, liegen sich in der Wolle.

Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

SAITEN 12/2015 KALENDER





Für die tägliche Saiten-Dosis.

saiten.ch

Kultur, Kalender, Politik

facebook.com/KulturmagazinSaiten

twitter.com/MagazinSaiten





Freigeister: Dabrowski & Sclavis

Das ungewöhnliche Duo der Jazzund Improvisationslegende Louis Sclavis und der klassisch ausgebildeten Sängerin und Kontrabassistin Élise Dabrowski, die sich in der freien Improvisation ebenso zuhause fühlt wie auf der Opernbühne, vermag Jazz- und Klassikfans gleichermassen zu irritieren und nachhaltig zu begeistern. Sich auf Neues einlassen und der anderen Seite vorurteilslos und offen begegnen, zeichnet den Charme dieses Duos aus. Diese Haltung ist nicht zuletzt ein schöner Start ins neue Jahr.

Sonntag, 3. Januar, 17 Uhr, Alte Kirche Romanshorn. klangreich.ch



Sonderausstellung Galápagos

Mit ihrer teils bizarren Tier- und Pflanzenwelt gehören die Galápagos-Inseln zu den ökologisch wertvollsten Gebieten der Erde. Charles Darwin machte sie weltberühmt, als er dort im frühen 19. Jahrhundert wissenschaftliche Belege für seine Evolutionstheorie fand. Die Sonderausstellung informiert auf acht «Inseln» über die vulkanische Entstehung, wie der isoliert liegende Archipel besiedelt wurde, wie sich hier weltweit einzigartige Tierarten entwickeln konnten und warum die Inselgruppe heute bedroht ist.

Ausstellung bis am 21. Februar, Naturmuseum St.Gallen. naturmuseumsg.ch



Natur über die Feiertage

Nix los über die Feiertage? Dann ab in die Thurgauer Kantonshauptstadt! Das Naturmuseum ist über die Feiertage geöffnet und zeigt die einheimische Pflanzen- und Tierwelt in lebensechter Darstellung. Fossilien lassen längst vergangene Zeiten lebendig werden. Ein nachgebauter Biberbau zählt mit den lebenden Ameisen zu den Höhepunkten im Museum, Kinder kommen besonders auf ihre Kosten. Und wer will, geht mit einem iPod auf einen musikalischen Ausstellungsrundgang und löst dabei knifflige Rätsel und Aufgaben. Laufend Ausstellungen, Naturmuseum Thurgau in Frauenfeld. Informationen und Öffnungszeiten: naturmuseum.tg.ch



Wundersame Formen der Lust

Der Wunsch nach Verführung und sinnlichem Genuss beflügelt die Fantasie immer wieder neu. Die Ausstellung im Gewerbemuseum befasst sich vertieft mit den Ausdrucksformen und dem Einfluss von Erotik auf Design, Mode und zeitgenössische Kunst. Mit französischem Flair und verspieltem Humor, mit exklusiven Obiekten und gewagten Statements stellt die Schau unsere Tabus und unseren Blick auf Sexualität in Frage. Sie plädiert für einen fantasievollen Umgang mit Erotik und würdigt die Kraft von Form und Material. Ausstellung im Gewerbemuseum Winterthur bis 8. Mai.

gewerbemuseum.ch

Basis seiner privaten Sammlung mit Fotografien aus verschiedenen Zeiten einen fragenden Gegen-Blick: gegen den Strich historischer und künstlerischer Kriterien. 24.10.2015 bis 14.02.2016

Situations. Mit Situations werden wir die Zukunft des Fotografischen begleiten, mitgestalten und gleichzeitig ein innovatives Zusammenspiel von physischen und virtuellen Räumen wagen. 10.04.2015 bis 31.12.2015

Situations - Vanishing. 05.12.2015 bis 31.01.2016

Taiyo Onorato & Nico Krebs -Eurasia. Auf groteske Weise stehen Mythos und Idee einer Sache ebenso im Vordergrund wie ihre konkrete Realit 24.10.2015 bis 14.02.2016

Fotostiftung Schweiz.

Grüzenstrasse 45, Winterthur, +41.52.234.10.30 fotostiftung.ch Rudolf Lichtsteiner - Zum Stand der Dinge. 24.10.2015 bis 14.02.2016

Galerie Adrian Bleisch.

Schmiedgasse 4, Arbon, +41 71 446 38 90, galeriebleisch.ch Rachel Lumsden / Straight Flush. 21.12.2015 bis 16.01.2016

Galerie Christian Roellin

Talhofstrasse 11, St.Gallen, +41712464600, christianroellin.com Sangallensia VI. Beni Bischof -Jean-Christophe De Clercq - Manon Marlies Pekarek – Felix Stickel. 28.11.2015 bis 23.01.2016

Galerie Fafou.

Freudenbergstrasse 1, Oberuzwil, fafou.ch Ausstellung Gezeichnete Welten -Eine Gemeinschaftsausstellung mit Comics und Illustrationen. 07.11.2015 bis 13.12.2015

Galerie Feurstein.

Johannitergasse 6, Feldkirch, +43 5522 210 34, galeriefeurstein.at Kunstbescherung. 12.11.2015 bis 19 12 2015

Galerie Lisi Hämmerle.

Anton-Schneider-Strasse 4 a, Bregenz, +43 5574 524 52, galerie-lisihaemmerle.at Gabriele Fulterer / Christine Scherrer – #Actin#No. Gabriele Fulterer und Christine Scherrer, ein Künstlerduo seit 2007 wurden durch ihre überdimensional gezeichneten Frauenkörper, vorwiegend im Öffentlichen Raum in Wien wie im Fluc und in der Blechturmgasse bekannt. 07.11.2015 bis 12.12.2015

Galerie Paul Hafner (Lagerhaus).

Davidstrasse 40, St.Gallen, +41 71 223 32 11. paulhafner.ch

Vera Marke - Sichtschutz. 28.11.2015 bis 23.01.2016

Galerie Sonja Bänziger.

Magnihalden 17, St.Gallen, galerie-sonjabaenziger.ch Licht & Schatten. Joa Gugger Malerei & Marc Moser - Skulpturen. 27.11.2015 bis 18.12.2015

Galerie vor der Klostermauer

Zeughausgasse 8, St.Gallen, +41 78 775 56 49. klostermauer.ch

Philipp Koller - Sonntagnachmittagsschnappschüsse. Der aus dem Toggenburg stammende Künstler beschäftigt sich seit Jahren mit der Vermenschlichung von Tieren. Menschliche Verhaltensweisen

werden auf Tiere übertragen. 20.11.2015 bis 13.12.2015

Galerie-Atelier Verena Brassel.

Stossstrasse 19, Altstätten SG, +41 71 755 02 50, verena-brassel.ch

Adventszeit - Zeit der Begegnung. Verweilen und geniessen - umgeben von Bildern und Kunstobjekten. 05.12.2015 bis 20.12.2015

Galerie.Z. Landstrasse 11, Hard,

+43 650 648 20 20. galeriepunktz.at Three Dots - Veronika Huber Andreas Heller | Dora Kuthy. Die Linie zieht sich wie ein gemeinsamer Nenner vielfältiger zeichnerischer, sprachlicher und objekthafter Asso ziationen durch die Arbeiten dieser

Gewerbemuseum Winterthur.

Gruppenausstellung. 20.11.2015

Kirchplatz 14, Winterthur, +41 52 267 51 36. gewerbemuseum.ch

his 19 12 2015

Nirvana - wundersame Formen der Lust. Der Wunsch nach Verführung und sinnlichem Genuss beflügelt die Fantasie immer wieder neu, das bekräftigen auch zahllose Werke im aktuellen Schaffen in Kunst und Design. 29.11.2015 bis 08.05.2016

Häusler Contempory.

Lustenau, Jürgen Partenheimer «Metaphysik» Mit seinen poetisch abstrakten Bildschöpfungen gehört Jürgen Partenheimer zu den wegweisenden Positionen der zeitgenössischen Kunst. 25.09.2015 bis 01.02.2016

Heiduk.ch

Burgstrasse 90, St.Gallen, heiduk ch

Atelierausstellung. Lichterdinger und mehr. 04.12.2015 bis 20.12.2015

Katharinensaal

Katharinengasse 11, St.Gallen, Weben fürs Leben. Rûnas-Kelims aus Kurdistan / Türkei. 21.11.2015 bis 06.12.2015

Kulturraum am Klosterplatz. Klosterhof 1, St.Gallen,

sg.ch

Behind that Curtain. «What is Behind That Curtain?», formuliert Laurie Anderson die grosse Frage des Lebens und was danach kommt. 27.11.2015 bis 31.01.2016

Kunsthalle Wil.

Grabenstrasse 33, Wil, +41 71 911 77 71, kunsthallewil.ch

Ausgezeichnet – Werkbeiträge 2011 bis 2014. 08.11.2015 bis 20.12.2015

Kunsthalle St.Gallen.

Davidstrasse 40, St.Gallen, +41 71 222 10 14. k9000 ch

«Heimspiel» - Kunstschaffen aus AI, AR, FL, TG, V, SG. Die im Dreijahres-Rhythmus stattfindende, jurierte Ausstellung hat sich als viel beachtete Plattform für das regiona le zeitgenössische Kunstschaffen etabliert und strahlt inzwischen weit über die Region hinaus. 12.12.2015 bis 21.02.2016

Kunsthalle Ziegelhütte

Ziegeleistrasse 14, Appenzell, +41 71 788 18 60 kunsthalleziegelhuette.ch Trogener Kulturpreis. 29.11.2015 bis 10.01.2016

Kunsthaus Egnach

Buch, Egnach, +41 79 335 08 12 Ludy Bauer and kuk featured by Erwin Feurer. Repräsentative Ausstellung von Werken der beiden Ostschweizer Künstler Ludy Bauer (Herisau) und kuk (Degersheim). Ludy Bauer und kuk zeigen auch Gemeinschaftswerke. Besonderer Ausstellungsaspekt: Künstler als Hofnarren der Gesellschaft? 20.11.2012 bis 31.12.2015

Kunsthaus KUB. Karl-Tizian-Platz, Bregenz, +43 5574 485 94 0,

kunsthaus-bregenz.at Amy Sillman. In ihren Werken verknüpfen sich Gestik, Farbe und zeichnerische Elemente mit Fragen, die sich um Feminismus, Perfor mativität und Humor drehen. 12.11.2015 bis 10.01.2016

Heimo Zobernig. Das Werk von Heimo Zobernig zeichnet sich durch hohe formale und inhaltliche Präzision aus. Es gelingt ihm, die Betrachter intellektuell und sinnlich gleichermaßen anzusprechen. 12.11.2015 bis 10.01.2016

Kunstmuseum Appenzell.

Unterrainstrasse 5, Appenzell, +41 71 788 18 00, kunstmuseumappenzell.ch Théodore Strawinsky - Lied der Stille. 05.11.2015 bis 30.03.2016

Kunstmuseum Liechtenstein.

Städtle 32, Vaduz, +41 423 235 03 00,

kunstmuseum.li

Ferdinand Nigg (1865-1949) - Gestickte Moderne. Die reduzierte und abstrahierte Formensprache, mit der Nigg auch eine ausdrucksreiche Gestik und Mimik zur Darstellung bringt, ist ein grosses Faszinosum seines Werks. 11.09.2015 bis 24.01.2016

73

SAITEN 12/2015 KALENDER

5 FÜR 12 Grosse Mietreduktion über Weihnachten!







** GESUCHE STELLEN-FUNDRAISING Mo. 7. Dezember 2015, 19 - 21 Uhr, 20.- Fr.

Mo. 18. Januar 2016, 19 - 21 Uhr, 10.- Fr.

Equipment-Verleih, Benutzung Arbeitsplätze, Beratung, Kurse und Informationen für Kultur- und Sozialschaffende. Kulturbüro, Blumenbergplatz 3, 9000 St.Gallen, Tel. 071 222 60 77 st.gallen@kulturbuero.ch / www.kulturbuero.ch / www.facebook. com/KulturbueroStGallen

DIOGENES Theater



)/2015

2., 9., 12., 13., 16., 19., 23., 24. Dezember 2015

Peter Pan // Musical für Kinder und Erwachsene

Regie: Bettina Kaegi, Musik und Bühnenversion: Rico Bühler

Do, 10. Dezember 2015, 20:00 Uhr, Sonnensaal Gerhard Polt // Braucht's des?

Ein Baver kommt nach Altstätten

Mo, 28., Di, 29. Dezember 2015, 20:00 Uhr

Bea von Malchus // Die Kennedys

Ein Western ohne Pferde

Fr, 08. Januar 2016, 20:00 Uhr

Philipp Langenegger, Werner Alder, Maya Stieger // Sinner Zit

Ein Appenzeller Abend

Diogenes Theater Kugelgasse 3 9450 Altstätten

www.diogenes-theater.ch









75

Heimspiel 2015. Regionales Kunstschaffen. 10.12.2015 bis 21.02.2016

Kunstmuseum Ravensburg.

Burgstrasse 9, Ravensburg Fremde Blicke: Helga Griffiths. Mirror Moves. Eine Grenzgängerin der Disziplinen. Ausgehend vom menschlichen Körper und seiner Wahrnehmung, eröffnet sie im Zusammenspiel mit technischen Medien und naturwissenschaftlichen Methoden überraschende Perspektiven und Erfahrungsräume. 08.12.2015 bis 10.04.2016

Max Pechstein - Körper, Farbe, Licht. Das Werk von Max Pechstein (1881-1955) ist ein Klassiker der Moderne und zählt zu den bedeutendsten des deutschen Expressionismus. 28.11.2015 bis 10.04.2016

Kunstmuseum St.Gallen. Museumstrasse 32, St.Gallen, +41 71 242 06 71. kunstmuseumsg.ch Annaïk Lou Pitteloud. Das Kunstmuseum St.Gallen präsentiert ihre erste Einzelausstellung in der Deutschschweiz. 07.11.2015 bis

Heimspiel 2015. Regionales Kunstschaffen. 11.12.2015 bis 21.02.2016

28.02.2016

Kunstmuseum Thurgau Kartause Ittingen, Warth, +41 58 345 10 60. kunstmuseum.tg.ch Kunst oder was? Bildnerisches Gestalten im Spannungsfeld von Therapie und Kunst. 13.09.2015 bis 10.04.2016

Tsang Kin-Wah - Ecce Homo Trilogy II. Die Auseinandersetzung mit biblischen Themen verbindet der chinesische Künstler Tsang Kin-Wah mit aktuellen politischen und gesellschaftlichen Ereignissen. 23.08.2015 bis 15.12.2015

Kunstmuseum Winterthur. Museumstrasse 52, Winterthur,

+41 52 267 51 62, kmw.ch

Dezember-Ausstellung: Überlblick. Überblicksschau über das regionale Kunstschaffen. 06.12.2015 bis 10.01.2016

Die Sammlung. Von der Klassischen Moderne bis zur Gegenwart. 01.01.2015 bis 31.12.2015

El Frauenfelder - Manor Kunstpreis Kanton Zürich. El Frauenfelder, die diesjährige Preisträgerin, wurde 1979 in Zürich geboren. Ihre Werke waren in den letzten Jahren in Galerieausstellungen und verschiedenen Gruppenausstellungen im Inund Ausland zu sehen. 11.09.2015 bis 13.12.2015

Kunstraum.

Bodanstrasse 7 a, Kreuzlingen, +41.71.688.58.30 kunstraum-kreuzlingen.ch Andreas Hagenbach - Nachrichten an den Tag. 22.11.2015 bis 24.01.2016 Daniel V. Keller - Adolf Dietrich-Förderpreis. 21.11.2015 bis 24.01.2016

Kunstraum Engländerbau.

Städtle 37, Vaduz, +41 423 233 31 11, kunstraum.li Heimspiel. Überregionale Kunst aus der Ostschweiz, dem Fürstentum Liechtenstein und aus Vorarlberg.

10.12.2015 bis 21.02.2016

Liechtensteinisches Gymnasium.

Marianumstrasse 45, Vaduz, +41 423 236 06 06, lg-vaduz.li Maria - Schätze aus dem Lindenau-Museum in Altenburg. Die Ausstellung präsentiert 27 der 180 Tafeln der Kollektion von Bernhard August von Lindenau (1779-1854) und zeigt vor allem Gemälde mit Mariendarstellungen, die grossmehrheitlich in Florenz, Siena und Umbrien gemalt wurden (13.-16. Jh). 19.11.2015 bis 06.03.2016

Löwenarena.

Hauptstrasse 23, Sommeri,
+41 71 411 30 40, loewenarena.ch Willi Oertig - Unterwegs. Ölbilder. 21.10.2015 bis 15.01.2016

Museum im Lagerhaus.

Davidstrasse 44, St.Gallen, +41 71 223 58 57, museumimlagerhaus.ch Ego-Dokumente. Die Ausstellung «Ego-Dokumente» zeigt zeitgenössische Outsider Art zwischen Ich-Konstruktion und Selbstmanifestation, welche die Grenzen zwischen Ich und Kunst-Ich verwischen. 10.11.2015 bis 28.02.2016

Nextex.

Blumenbergplatz 3, St.Gallen, +41 71 220 83 50, nextex.ch

Heimspiel. Dokustation (gezeigt werden alle Dossiers der Eingaben fürs Heimspiel). 10.12.2015 bis 21.02.2016

Oxyd Kunsträume.
Wieshofstrasse 108, Winterthur, +41 52 316 29 20, oxydart.ch

Giardino meraviglioso. M.S. Bastian Isabelle L. | Sonya Friedrich | Ruth Handschin | Regula Michell | Mickty 3 | Annelies Strba | Ron Temperli | Olga Titus | Katrin Zutter. 01.11.2015 bis 06.12.2015

Point Jaune Museum. Linsebühlstrasse 77, St.Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch

Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2015 bis 07.09.2016

Projektraum 4 1/2.

Lämmlisbrunnenstrasse 4, St.Gallen,

viereinhalb.ch

Vo Züüg ond Sachä. Zum ersten mal werden von Mathias Rutishauser Möbel zusammen mit gestalterischen Arbeiten gezeigt. 12.12.2015 bis 20 12 2015

Sagibeiz.

Alte Staatsstrasse 6, Murg, sagibeiz.ch

Georg Peter Luck - Grossformatige Aquarelle. Sein einzigartiges Gefühl für die Stimmungen der Landschaft, die Vielschichtigkeit der Perspektive sowie sein expressiver malerischer Duktus machen seine Werke zu einem ausserordentlichen Erlebnis. 11.12.2015 bis 31.12.2015

Schloss Dottenwil.

Dottenwil, Wittenbach, +41 71 298 26 62, dottenwil.ch

Vaclay Elias - Menschensachen. Skulpturen und Bilder. 24.10.2015 bis 06.12.2015

Sitterwerk

Sittertalstrasse 34, St.Gallen, +41 71 278 87 09. sitterwerk.ch

Das Denken unterbrechen. Eine Ausstellung über Zeichnungen,

Notizen und Ideenskizzen. Die Ausstellung «Das Denken unterbrechen» vereint ein gemeinsames Element der Stiftung Sitterwerk und der Kunstgiesserei St.Gallen: Das Skizzieren und Zeichnen als der Moment, in dem die Hand das Denken weiterführt, 22.11.2015 bis 14.02.2016

Tilly's Atelier.

Seeallee 4, Heiden, buob.werner@bluewin.ch Wildes Land. Fotoausstellung. 01.12.2015 his 03.01.2016

Vorarlberg Museum.

Kornmarktplatz 1, Bregenz. vorarlbergmuseum.at Ich bin Ich - Mira Lobe & Susi Weigel. Das erfolgreichste Duo der österreichischen Kinderbuchlitera tur steht im Mittelpunkt dieser Ausstellung, die für Kinder wie für Erwachsene konzipiert ist. 28.11.2015 bis 01.03.2016

Werkgalerie Paul Hüberli.

Stofelrain 2, Teufen AR, +41 71 333 29 08. paul-hueberli.ch Expressionistische Malerei. Ständige Werkschau, Stofelrain 2 (Voranmeldung 071 333 29 08). 19.11.2014 bis 31.12.2015

Widmertheodoridis.

Fallackerstrasse 6, Eschlikon TG, 0010.ch

Lydia Wilhelm | Schere, Stein, Papier. 14.11.2015 bis 31.12.2015 Sebastian Stadler | We see the whole picture, 14.11,2015 bis 31.12.2105

XaoX-Art.

Langgasse 16, St.Gallen, xaoxart.ch.vu

XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Albträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen. 01.01.2015 bis 31.12.2015

WEITERE AUS-

Appenzeller Volkskunde-Museum.

Postfach 76, Stein AR. +41 71 368 50 56, avm-stein.ch

Grets Silvesterchläuse. Sie ist «öseri Gret» - und sie wird heuer 70! Die Werke der Teufner Kunstschaffenden Gret Zellweger gehören fast so selbstverständlich zum Antlitz des Appenzellerlandes wie der Säntis oder der Appenzeller Käse. 26.09.2015 bis 28.02.2016

Basar Bizarr am Zebraplatz.

Linsebijhlstrasse 76. St Gallen basarbizarr.ch Über viele Leisten geschlagen. Schuhwerkausstellung im Schaufenster. Mit Mitwirkenden aus dem nahen und fernen Linsebühl. 14.12.2015 bis 17.01.2016

Forum Würth.

Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 10 70, wuerth-haus-rorschach.ch Alaska, Syrien, Hohenlohe. Reisefotografien von Reinhold Würth aus aller Welt aus den Jahren 2008 bis 20014. 16.09.2015 bis 29.05.2016

Historisches Museum Thurgau

Rathausplatz, Frauenfeld, +41 52 724 25 20,

historisches-museum.tg.ch Zankapfel Thurgau. Der Thurgau war im 15. Jahrhundert ein Zankapfel, ein umkämpftes Gebiet. 1460 marschierten die Fidgenossen ein Die Untertanenschaft beeinflusst die Identität des Kantons bis heute. 04.09.2015 bis 31.01.2016

Historisches und

Völkerkundemuseum.
Museumstrasse 50, St.Gallen, +41 71 242 06 42. hmsg.ch

Erster Weltkrieg. Drei Ausstellungen. Schweiz - St.Gallen - Umbrail: 14/18 - Die Schweiz und der Grosse Krieg. Im Atemzug der Zeit St.Gallen 1914-1918, Krieg im Hochgebirge - Der Maler A.M.Bächtiger am Umbrail. 09.05.2015 bis 28.02.2016

Indianer & Inuit — Lebenswelten nordamerikanischer Völker. 29.08.2015 bis 31.12.2015 Römer, Alamannen, Christen -Frühmittelalter am Bodensee. 23.05.2015 bis 17.01.2016 St.Gallen im Bild - Stadtbilder erzählen Stadtgeschichte. 07.03.2015 bis 31.12.2015

Jüdisches Museum.

Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0,

im-hohenems.at Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2015 bis 31.12.2015 Endstation Sehnsucht. Eine Reise durch Yerushalayim-Jerusalem-Al Quds: eine Fahrt durch die Stadt, die Juden, Christen und Muslimen als heilig gilt, 10.05,2015 bis 14.02,2016

Museum für Lebensgeschichten.

im Hof Speicher, Speicher, 071 343 80 80.

museumfuerlebensgeschichten.ch Ernst Graf - Gold in der Höchstklasse. Ernst Graf (1907 - 1992), gelernter Stickereientwerfer und Dirigent aus Speicher, gilt als Pionier der schweizerischen Blasmusikszene. 29.10.2015 bis 24.04.2016

Naturmuseum. Museumstrasse 32, St.Gallen, +41712420670, naturmuseumsg.ch Galápagos - Experimentierfeld der

Evolution. Mit ihrer einzigartigen Pflanzen- und Tierwelt gehören die Galápagos-Inseln mitten im Pazifik zu den interessantesten Ökosystemen der Welt. 05.11.2015 bis 21.02.2016

Naturmuseum Thurgau. Freie Strasse 26. Frauenfeld. +41 52 724 22 19, naturmuseum.tg.ch Nachgehakt: Vorgeschichtliche Fischerei zwischen Alb und Alpen. 05.09.2015 bis 07.02.2016

Silberschmuckatelier O'la la.

Oberdorfstrasse 32, Herisau, +41 71 351 35 70, Sonja Züblin – Papierschnitte. 06.10.2015 bis 24.12.2015

Stiftsbibliothek. Klosterhof 6 d, St.Gallen, +41 71 227 34 16, stiftsbibliothek.ch Advent des Buchdrucks. Die Wiegendrucke der Stiftsbibliothek St.Gallen. 28.11.2015 bis 06.03.2016

Textilmuseum.

Vadianstrasse 2, St.Gallen, +41 71 222 17 44. textilmuseum.ch Furor floralis. 26.08.2015 bis 01.03.2016

Vorarlberger Landesmuseum.

Kornmarkt 1, Bregenz, +43 5574 460 50. vlm at

Römer oder so. «Römer oder so» folgt den Spuren der Wissenschaft und wirft einen neuen Blick auf die Funde, die in den vergangenen 150 Jahren in einem der größten Gräberfelder der Region gemacht worden sind. Dabei stellt sich heraus: Viele Fragen bleiben offen, 21.06,2013 bis

SAITEN 12/2015 KALENDER Kitsch.
Kontakte.
Kinder.
Krimskrams.
Karaoke.
Kollegen.
Karate.
Kredite.
Katzen.

AKTUELL

Prüfungsvorbereitung am varwe

Das Auswahlverfahren für den Vorkurs oder die Fachklasse an einer Schule/Hochschule für Kunst und Gestaltung erfolgreich meistern. Mehr Infos unter www.varwe.ch 071 91216 76

Schule für Gestaltung St.Gallen

Kreativität kann man nicht schenken, aber Kreativität ist erlernbar. Wirklich? Tatsächlich. Kreativität er+lernen, öffentliche Kurse an der Schule für Gestaltung St.Gallen. www.gbssg.ch

AUTO

Kleinbus / Transporter zu vermieten

Zügelei: Gigs: Ferien: Gruppen:
Pfadilager: Fussballverein: Familien: uvm
9 Sitzplätze & viel Laderaum. Stunden,
Tage oder Wochenweise. Unkompliziert.
Faire Konditionen.
Marc Jenny, info@marcjenny.com,
079 377 25 41

BEWEGUNG

TAI CHI CHUAN

Neue Kurse für Anfänger/-innen in Speicher/Bendlehn, Beginn jeweils im Januar, März und September. Kursleiter und Infos: Guido Ernst, 076 581 42 90, g.ernst@itcca.ch, www.itcca.ch

Bewegung und Tanz 60 plus

Ganzheitliches Körpertraining für Menschen ab 60 Jahre. Jeweils dienstags 17 und 18:15 Uhr. Christine Enz, Studio 8, 076 458 10 66 oder enz@studio-8.ch

BILDUNG

Mit sich&anderen besser klarkommen

In diesem Einführungsseminar in die Transaktionsanalyse werden die wichtigsten Konzepte der Transaktionsanalyse (TA) dargestellt & mit Übungen & Beispielen lebendig veranschaulicht. Die TA ist eine psychologische Methode, die Menschen unterstützt, effektiver zu kommunizieren. Leitung: Hanna Eyer, lehrende Transaktionsanalytikerin TSTA-C & Supervisorin BSO Daten: 25.–27. Februar 2016 oder 16.–18. September 2016 Ort: Gossau SG

Infos: 079 223 87 73 info@praxis-eyer.ch www.praxis-eyer.ch

BIOWEIN

Passion für hochwertige Bioweine

Gerne teilen wir unsere Passion für hochwertige Bioweine und heissen Dich im amiataladen willkommen!
Langgasse 16, 9008 St.Gallen
DI - FR 14 - 18.30 Uhr, SA 10 - 15 Uhr
www.amiata.ch / info@amiata.ch

BÜRO

Suche Untermieter für möbl. Büro

...von Sommer 2016 bis 2017: Hochparterre, 65 qm, hell, im Herzen St.Gallens. Alle Infos u. Fotos als PDF-Download unter http://goo.gl/a5rBFc oder 0796756261

DESIGN

Aktuell

Für Anfänger und Profis, Neugierige und Motivierte Schule für Gestaltung St.Gallen Höhere Fachschule für Künste, Gestaltung Design www.gbssg.ch | 058 228 26 30

Vielfältig und individuell

formidabel: DER LADEN für Anziehendes und Accessoires aus eigener und zweiter Hand St.Georgenstr. 60 9000 St.Gallen Mi - Fr 9 - 12 14 - 18 Sa 9 - 12 www.formidabel.ch

76 KIOSK SAITEN 12/2015

ENTSPANNUNG

Achtsamkeit und Meditation

Nächster Kurs
06.01. – 02.02.2016
Jeweils Mittwoch um 18:30 – 21:30
Achtsamkeit Übungsabende
Jeweils Donnerstag um 20:15 – 21:45
Feldenkrais Praxis
Spitalgasse 4 (Marktplatz) St.Gallen
Infos und Anmeldung unter
www.marcosanti.info. 078 943 08 32

Facial Harmony

Erleben Sie tiefe Entspannung.
Durch sanfte Arbeit der Finger auf den Meridianen und Muskeln an Gesicht, Kopf und Hals erfahren Sie Regeneration für Körper, Seele und Geist.
Gönnen Sie sich oder einem lieben Menschen eine Facial Harmony Behandlung mit 20 Franken Weihnachtsrabatt im Dezember und Januar.
Yvonne Schaffhauser, 076 398 38 31, www.panta-rhei-praxis.ch

GESTALTEN

Eintauchen ...

071 912 16 76

in die Welt der Gestaltung. Vielfältiges Kursangebot, professionelle und individuelle Betreuung. varwe – Bildung im Gestalten www.varwe.ch

GESUNDHEIT

Craniosacral-Therapie

Wenn Stille bewegt – auf sanfte Weise berührt werden. Craniosacral-Therapie, Gabriele Beeler,

Craniosacral-Therapie, Gabriele Beele Ilgenstrasse 19, 9000 St.Gallen, 079 414 07 92, www.gabi-beeler.ch

KORPER

GYROKINESIS® mit Marco Santi

GYROKINESIS® ist ein ganzheitliches Bewegungskonzept, das wie Pilates von «von innen» heraus arbeitet, es beinhaltet fließende, dreidimensionale und mit der Atmung koordinierte Bewegungen. Vielfältige Kurszeiten in St. Gallen. Infos und Anmeldung: www.marcosanti.info, 078 943 08 32

MUSIK

Musiktherapie + Gitarrenunterricht

Freies Musizieren und dabei Weiterkommen. Keine Vorkenntnisse und Musikalität notwendig. Oliver Posch 077 465 44 09 www.musiktherapie-stgallen.com

Willkommen im 2016

Musikalische und/oder humoristische Unterhaltung – Background oder Show – mit Louis de Saint-Gall Atelier LC Louis Christ, 071 393 25 27, www.louisdesaintgall.ch

RÄUME

Büro zu vermieten

Nach Vereinbarung haben wir zur Untermiete ein Büro in unserer Bürogemeinschaft an der Teufenerstr. 8 in St.Gallen zu vergeben: Im 4. Stock (Lift vorhanden), mit Balkon, separatem Eingang, gemeinsamer, integrierter Kaffeeküche, 25 m2 Nutzfläche. Auskunft & Besichtigung beim Pressebüro St. Gallen, 071 222 54 11

TANZ

Bollywood Dance

Laufender Kurs: Montag 18.30 Uhr. Workshops unregelmässig Samstag 10 – 12 Uhr. Showtanzgruppe.
Daniela Schreiber, St.Gallen
Frongartenstrasse 11a (beim roten Platz)
www.beweg-dich.ch
daniela.movement@gmx.ch
079 680 17 63

VELO

Wein per Velo

Du möchtest neue, hochwertige Bioweine in Ruhe zu Hause kennenlernen? Wir bringen Dir die edlen Tropfen vier mal im Jahr per Velo nach Hause. www.velokurier.sg/amiata Telefon 071 223 10 00

YOGA

Schwangerschaftsyoga

Rückbildungs-, Hatha-, Yin- & Flow-Yoga Tanjas Yogaloft, Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St.Gallen info@tanjas-yogaloft.ch, www.tanjas-yogaloft.ch

GRATIS-EINTRAG FÜR SAITEN MITGLIEDER

Als Mitglied vom Verein Saiten erhalten Sie jährlich einen Eintrag im Wert von 25 Franken kostenlos. Dazu benötigen Sie den Mitglieder-Code, der oberhalb der Adresse auf dem Saiten-Umschlag aufgedruckt ist, sowie Name und Vorname, wie auf der Adresse vermerkt.

SAITEN 12/2015 KIOSK 77





Andrea Vogel Behind That Curtain

27. November bis 31. Januar 2016

Iris Betschart, Asi Föcker, Olivia Notaro, Aleksandra Signer, Jolanda Spirig, Textildynastie Jacob Rohner

Kulturraum am Klosterplatz

Klosterhof 1, 9001 St. Gallen www.kultur.sg.ch

Öffnungszeiten Mittwoch bis Sonntag 12 bis 17 Uhr Donnerstag 12 bis 20 Uhr Eintritt frei

Textilmuseum St. Gallen

Vadianstrasse 2, 9000 St. Gallen www.textilmuseum.ch

Öffnungszeiten täglich 10 bis 17 Uhr

Der Kulturraum und das Textilmuseum bleiben am 24. und 25. Dezember sowie am 31. Dezember und 1. Januar geschlossen.



museum im lagerhaus. stiftung für schweizerische **naive kunst** und **art brut.**

Bis 28. Februar 2016

Ego-Dokumente

Sonntag, 6. Dezember 2015, 14.00 Uhr

Kunstplausch zum Nikolaus für die ganze Familie

Wer ist ein Rotmantelmützenträger oder was ist ein Grünschuhpharao? Ernenne dich selber zu einem Rotjackenkönig oder zu einer Gelbhosenministerin. Wie verwandelst du dich und deine Familie? Anmeldung bis 2. Dezember 2015 an: info@museumimlagerhaus.ch

Öffentliche Führungen

Dienstag, 1. Dezember 2015, 18.00 Uhr Sonntag, 13. Dezember 2015, 11.00 Uhr

Di bis Fr 14.00 – 18.00 Uhr | Sa und So 12.00 – 17.00 Uhr Geschlossen: 24./25./31.12.2015 und 1.1.2016 Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen T +41 (0)71 223 58 57 | www.museumimlagerhaus.ch www.facebook.com/MuseumImLagerhaus



Kunstraum Kreuzlingen

Thurgauische Kunstgesellschaft

Daniel V. Keller Adolf Dietrich-Förderpreis 2015

22. November 2015 - 24. Januar 2016

Tiefparterre im Kunstraum Andreas Hagenbach

22. November 2015 – 24. Januar 2016 Nachrichten an den Tag Mediale Installation

21. Dezember – 8. Januar 2016 geschlossen. Weitere Informationen auf der Website.

Weitere Veranstaltungen: www.kunstraum-kreuzlingen.ch Kunstraum Kreuzlingen, Bodanstrasse 7a Fr 15–20 Uhr, Sa und So 13–17 Uhr

Nägeli



Foto: Stefan Keller

Über Nägeli sind kaum Dokumente vorhanden. Nur ein Brief liegt in den Akten, den Lina, die deutsche Magd, der Chefin im März 1935 in die Ferien sandte und den Nägeli mitunterzeichnete: «Nägeli, Schweinedirektor».

Ferner eine Urkunde, in Holz eingerahmt, die noch Jahrzehnte nach seinem Tod in der Knechtekammer hing: «Nägeli, Ernst, von Gais, wird hierdurch für 5-jährige, treue Dienste als Knecht bei Frau F. E. in H. die Anerkennung und der Dank des Thurgauischen landwirtschaftlichen Kantonalverbandes ausgesprochen. – Der Sekretär. – Der Präsident.» Eine farbige Lithografie über dem Text zeigt ein grosses Heufuder. Zwei Männer unter einem schattigen Baum. Ein Mädchen mit Kopftuch und blauer Schürze, das ihnen den Mostkrug reicht.

Es wird, sagt Nägeli zu den Bauern, eine Zeit kommen, in der man das Heu in der Scheune trocknet.

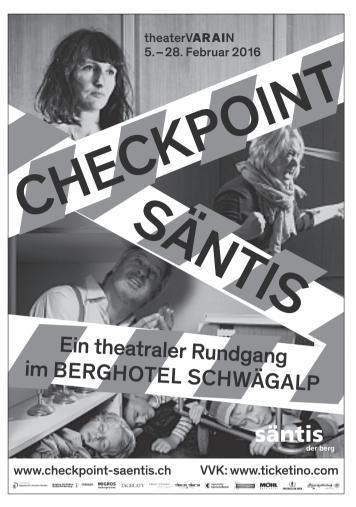
Der spinnt, sagen die Bauern, den sollte man versorgen.

Und das Getreide, sagt Nägeli, wird auf den Feldern gedroschen werden. In Amerika machen sie es heute schon so.

Amerika ist dort, wo das Christkind kalbert, sagen die Bauern.

1936 erkundigte sich die Chefin beim Eidgenössischen Auswanderungsamt nach möglichen Zielen für ihren Schweineknecht: Nägeli sei «keiner von denen, die etwas auf dem Kerbholz haben und deshalb verschwinden möchten», schrieb sie. «Es steckt einfach ein unwiderstehlicher Drang in dem Menschen, fremdes Land zu sehen und Geld zu verdienen.»

Die Knechtenkammer liegt im Nebengebäude über dem Rossstall. Die Magd wohnt in der Mansarde im Haus der Chefin. Thurgauer Dienstboten in den 1930er-Jahren hätten keinerlei Aufstiegschancen und seien dazu verurteilt, ihr Leben lang ledig zu bleiben, hält eine zeitgenössische Studie des Bauernverbandes fest. Sehr treue Knechte bekommen ausser der Urkunde mit den mosttrinkenden Männern schliesslich die abgebildete Silberkette. Die kleine Uhr trägt Appenzeller Motive auf der Rückseite; ich habe sie auf dem Flohmarkt für Nägeli dazugekauft. 25 Jahre nach Aufhebung seines Grabes irgendwo im Ausserrhodischen.



www.viegener.ch



viegener pptik





Boutique **Späti** Spisergasse 20, 9000 St. Gallen www.boutiquespaeti.ch





Egoshooter, unpässlich.

TEXT: CHARLES PFAHLBAUER JR.

Sag alles ab. Forderten Tocotronic einst. Jetzt war der, den ich immer wieder mal mit diesem übermütigen Satz auf der Teeschörtbrust gesehen hatte, sang- und klanglos verschwunden. Abgetaucht. Unerreichbar. Schon länger. Und nicht nur er. Erst noch war alles im Lauf und vieles gut verbunden, wenn auch vielleicht etwas gar beschwingt, und dann scheinbar aus dem Nichts: nur noch Stolpersteine, Leitungsbrüche, geschlossene Türen, kaputte Anschlüsse. Tonnenschwere Missverständnisse sowieso. Und Absagen. Immer mehr. Nur noch Absagen. Klar, nicht alle dramatisch. Hast du Spaghetti gekocht, kommt Harry nicht: plötzlicher Fieberanfall. Wartest du vor der Kegelbahn, ruft Schmalhans an: Leider nein, Husten gehe nicht weg, und zudem: Frau krank. Freust du dich auf den Frauenmafiafilm im Kino, bedauert die gute Kreuzgabi: Ballett vergessen, sorry andermal. Willst du Rock'n'Roll-Konzert, rennt der verlässliche Edi auf einmal zum Jazz. (Jazz?? Da habe ich dann immer sofort den gleichen Tonfall drauf wie Billy Elliotts nordenglischer Minenarbeitervater, der seinen Billy als Fussballer oder Boxer sieht, aber sicher nie und nimmer als Tänzer: Ballett? Bhoalleeet??). Schandbar.

Sind alles nur vorübergehende Kommunikationsprobleme, tröstet mich Sumpfbiber. Ausgerechnet er, der die Gallenstadt schon mal ein hoffnungslos verkrebstes Dorfgeschwür nannte, weil, da kein Wasser, respektive nur zu oft von oben, nichts richtig fliessen könne. Und dass ich mich doch gefälligst über die Schnauzpaul-Wahlsiegtrompeten freuen solle. Aber klar doch. Manchmal spielt er sich als gutmütige Tante auf und klopft einem so blödgönnerhaft aufs Schülterchen. Aber natürlich war auch er nicht zu haben, wenn man ihn mal brauchte, in diesen himmeltraurig verbockten Novemberwochen. Warum, wollte er nicht sagen, der Feigling.

Ich darf gar nicht dran denken: Vielleicht wird er jetzt auch noch Yogalehrer. Oder besucht einen Kochkurs. Oder er bastelt heimlich einen Vintage-Hau-den-Lukas für die bevorstehende Biederhipsterweihnachtsmesse. Mir doch egal. Advent, Advent, und niemand kommt. Schon gar kein Charlie. Ich bin nämlich jetzt auch unpässlich. DD. Jawohl. Ausgeschrieben: Dringende Darmentleerung. Egoshooter auf der Schüssel, sozusagen, ununterbrochen Durchfall. Äxgüsi. Leider nein. Sag alles ab. Mehr davon dann im Januar. Sollen ja nur temporäre Kommunikationsprobleme sein.

SAITEN 12/2015 ABGESANG 81

Grenzen

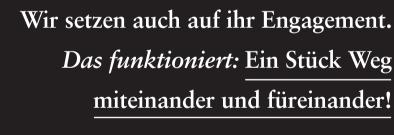
Das Solidaritätsnetz Ostschweiz bemüht sich

überwinden -

seit 10 Jahren, den Folgen der repressiven Asylpolitik

Türen öffnen

von Bund und Kantonen entgegezuwirken und den Flüchtlingen ein – wenn vielleicht auch nur vorübergehendes – menschenwürdiges Dasein in unserem Land zu ermöglichen. Wir engagieren uns nicht für die Flüchtlinge sondern gemeinsam mit ihnen.





solidaritätsnetz

www.solidaritaetsnetz.ch

CHRISTOPH YOGI BIRCHLER tritt auf die Bremse. Wie der Kulturveranstalter vor ein paar Tagen mitteilte, legen die von ihm betreuten Stiller Has und Bänz Friedli ab 2016 eine längere Schaffenspause ein. «Für mich der geeignete Zeitpunkt, kürzer zu treten», schreibt Yogi. «Ich staune selber über 22 Jahre mit ENDO ANACONDA und Stiller Has mit weit über zweitausend Auftritten... Es war eine intensive und spannende Zeit!» Birchler alias Röhrender Hirsch hält sich aber «für innovative Kultur & Neues» offen und arbeitet weiterhin für Werner Aeschbacher, Wale Liniger und Steff Signer & Sägereibuebe.





Offen für Neues ist auch die IG Tanz Ostschweiz. Sie hat zumindest einen neuen Raum für ihre Geschäftsstelle gefunden: an der Geltenwilenstrasse 21, Einweihung ist am 10. Dezember, das bietet überdies Gelegenheit, die seit einem halben Jahr amtierende Geschäftsleiterin MIRIAM HALTINER kennenzulernen. Und gemeinsam mal wieder über die fehlenden Räume für den Tanz zu klönen.



«Dieses Spiel zerstört Freundschaften. Und das ist gut so!», heisst es auf rulefactory.ch. Frantic heisst das «hinterhältige Kartenspiel», bei dem es darum geht, möglichst wenige Punkte zu sammeln und alle Karten loszuwerden – inklusive «Fuck You»-Karte. Erfunden wurde es von den St.Gallern STEFAN WEISSKOPF, PASCAL FRICK, PIERRE LIPPUNER und FABIAN ENGELER. Letztere zwei bilden zusammen das Slam-Duo Pink im Park. Es sei wie UNO, nur böser, sagen die Erfinder und geben Vollgas: Anfangs gab es nur 500 Prototypen, doch dank einer sehr erfolgreichen Crowdfunding-Aktion können sich die vier nun ganze 1500 Exemplare ihre Spiels unter den Christbaum legen.









Vollgas haben auch das #TeamSchnauz und seine älteren Genossinnen und Genossen gegeben und PAUL RECHSTEINER am 15. November wieder ins Stöckli katapultiert. Sein Gegner im zweiten Wahlgang, Thomas Müller von der SVP-See, hatte das Nachsehen. Und wenn man sich die Zahlen aus Rorschach genauer betrachtet (Rechsteiner 1172, Müller 516), darf die Frage erlaubt sein, wer denn nun genau der Stadtpräsident von Rorschach sein soll. Aber lassen wir diese Gedankenspiele. Den Schnauz brauchen wir in Bern.



Währenddessen geht mit Hochdruck das Gerangel um die nächsten Wahlen los. In der st.gallischen Exekutive zu ersetzen ist unter anderem Finanzdirektor MARTIN GEHRER, der mit einem ganzseitigen Inserat im «Tagblatt» als Galionsfigur gegen die Prämienverbilligungsinitiative im November weitherum Kopfschütteln erregte – und, wie man hört, angeblich selber erschrocken sei über den medialen Grossauftritt. Erstaunlich, dass Politprofis ihre Medienpräsenz solcherart dem Zufall überlassen. Gehrers geplantem Wechsel von den Niederungen der weltlichen in die Höhen der katholischen Politik dürfte der Fauxpas aber nicht geschadet haben.





In den Startlöchern für die Nachfolge von Gehrer und Bauchef WILLI HAAG stehen im übrigen einmal mehr nur Männer. Die drei Kandidaten von CVP, FDP und SVP liegen uns allesamt schwer auf dem Magen, drum hier keine Köpfe.

Aber ein Weihnachtswunsch liegt jedenfalls auf der Hand: Frauen, gebt Gas!



- A Roland Adlassnigg Albert Allgaier Maria Anwander Ruben Aubrecht
- B Helena Becker David Berweger Zora Berweger Bildstein|Glatz Beni Bischof Michael Bodenmann **Ernst Bonda** Barbara Brülisauer **Urs Burger**
- C Domingo Chaves Andrea Giuseppe **Theo Cowley**
- D De La Fuente Oscar De Franco Katalin Deér
- E Marco Eberle
 - Katharina Fitz H.R. Fricker **Beate Frommelt** Gabriele Fulterer
- G Georg Gatsas Christoph und Markus Getzner Roswitha Gobbo **Rolf Graf** Florian Graf Pascale Grau Co Gründler Andy Guhl
- H Alexander Hahn Dieter Hall Pascal Häusermann Anna Hilti Thomas Hoor Sarah Hugentobler

- Tamara Janes
- K Peter Kamm Jeannice Keller
- William Lutz Lutz&Guggisberg
- M Manon Vera Marke Maria Mäser Norbert Möslang Josef Felix Müller Reto Müller Sarah Elena Müller

Kunstmuseum Liechtenstein

- N Manfred Naescher Caro Niederer
- R Marianne Hanna Roeckle Ilona Ruegg Kilian Rüthemann Christoph Rütimann
- Salome Schmuki Fridolin Schoch Karin Schwarzbek Francisco Sierra Barbara Signer Loredana Sperini Felix Stickel Valentina Stieger Thomas Stüssi
- Bernard Tagwerker
- V Christian Vetter
- W Martin Walch
- Z Jiajia Zhang